

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

1972

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER



INHALT

Ausbildungsstand der Bevölkerung 1970

- 203 Die Ergebnisse der Volks- und Berufszählung 1970 geben u. a. Aufschluß über den Ausbildungsstand der Bevölkerung. Sie lassen ein ausgeprägtes Bildungsgefälle zwischen Stadt und Land und einen Ausbildungsrückstand der Frauen erkennen.
-

Förderungshilfen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe

- 209 Einige wenige Teilräume werden durch Standortvorteile in der wirtschaftlichen Entwicklung immer mehr begünstigt, so daß ohne wirtschaftspolitische Hilfe ein Gleichgewicht der Lebensverhältnisse nicht erreicht werden kann. Mit dem ersten Rahmenplan aufgrund der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ werden für 1972 bis 1975 rund 309 Mill. DM für Rheinland-Pfalz an GA-Mitteln und Investitionszulagen bereitgestellt und ein Investitionsvolumen von rund 1,7 Mrd. DM öffentlich gefördert.
-

Außenhandel 1950—1971

- 214 Struktur und Entwicklung des Außenhandels geben Aufschluß über den Grad der zwischenstaatlichen Wirtschaftsverflechtungen und ermöglichen wichtige Rückschlüsse auf das ökonomische und technologische Potential des Landes.
-

Handelsvermittlung 1968

- 219 Die Zahl der Unternehmen, die ausschließlich oder überwiegend Waren in fremdem Namen und auf fremde Rechnung verkaufen, hat in den 60er Jahren stark abgenommen. Gleichzeitig wurden in diesem Wirtschaftsbereich zunehmend Umsätze im eigenen Namen getätigt.
-

Industriestruktur 1967

- 223 Die Ergebnisse einer Sonderaufbereitung des Industriezensus 1967 nach dem Betriebsprinzip ermöglichen eine Analyse des mit 450 000 Beschäftigten in etwa 5 000 Betrieben und einem Anteil von rund 45% am Sozialprodukt bedeutendsten Wirtschaftsbereiches des Landes.
-

Anhang

- 65* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
71* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes
-

17% der Bevölkerung haben qualifizierten Schulabschluß

Von den Bürgern des Landes hatten am 27. 5. 1970 rd. 72% ihre schulische Ausbildung abgeschlossen, rund 17% waren als Schüler und Studierende noch in der Ausbildung begriffen und 11% waren als Kinder unter 6 Jahren noch nicht schulpflichtig.

Von 100 Personen mit abgeschlossener Ausbildung benannten zwei sie mit einem Universitätsexamen, acht mit einem Abschluß an einer berufsbildenden Schule und weitere sieben legten die mittlere Reife oder das Abitur ab.

Von den in Ausbildung befindlichen Personen besuchten 70% eine Volksschule, 21% waren Realschüler oder Gymnasiasten, 6% genossen eine Ausbildung an einer berufsbildenden Schule und rund 3% studierten an Universitäten oder Hochschulen.

Neben einem ausgeprägten Bildungsgefälle zwischen Stadt und Land weisen die Zahlen einen Ausbildungsrückstand der Frauen aus.

Im Vergleich zu 1961 ergibt sich eine außerordentlich hohe Steigerung der Zahl von Absolventen der Berufsfach- und Fachschulen (+ 135%). An der Erhöhung der Zahl der Akademiker (+ 32%) sind die Frauen (+ 63%) weitaus stärker beteiligt als die Männer (+ 20%). ne

Mehr über dieses Thema auf Seite 203

Förderungshilfen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe

Das Gefälle der wirtschaftlichen Entwicklung ist groß, und aufgrund der Standortvorteile ist das wirtschaftliche Wachstum in Agglomerationen stärker als in den zentrenfernen Regionen. Die grundgesetzliche Forderung auf Gleichheit der Lebensverhältnisse ist folglich nur mit Hilfe wirtschaftspolitischer Maßnahmen zu erreichen. Im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ werden fortan alle diese Aktivitäten von Bund und Ländern zusammengefaßt und alle Hilfen koordiniert und intensiviert. Damit wird eine Transparenz der Subventionen und ein einheitliches Präferenzsystem geschaffen. So wurden die regionalen Aktionsprogramme zu einem modernen Planungsinstrument, wobei besondere Schwerpunkte zu Kristallisationskernen für die weitere wirtschaftliche Entwicklung des Umlandes ausgewählt und in ein besonderes Präferenzsystem eingeordnet wurden. Von dem verplanbaren Gesamtvolumen der Gemeinschaftsaufgabe wurden für 1972 für Rheinland-Pfalz 46 Mill. DM bzw. 8,6% ausgewiesen. Hinzu treten Investitionszulagen in Höhe von 31 Mill. DM bzw. 9,5% des Gesamtvolumens des Bundesgebietes. An Gewährleistungen sind 30 Mill. DM verfügbar. Für die Planungsperiode 1972 bis 1975 belaufen sich die GA-Mittel auf 184 Mill. DM und die Investitionszulagen auf 124,8 Mill. DM, so daß sich für die zu fördernden Investitionen ein Wert von nahezu 1,7 Mrd. DM ergibt. sp

Mehr über dieses Thema auf Seite 209

Höhere Gemeindeeinnahmen in 2. Quartal 1972

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen von Gemeinden und Gemeindeverbänden waren im 2. Quartal 1972 mit netto 326 Mill. DM um 17,4% höher als im gleichen Zeitraum

vor einem Jahr. Das ist hauptsächlich auf das Mehraufkommen aus der Gewerbesteuer (netto 26 Mill. DM) und des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer (17 Mill. DM zurückzuführen. Noch günstiger erscheint die Einnahmesituation unter Berücksichtigung der 113 Mill. DM allgemeiner Finanzzuweisungen, die gegenüber dem 2. Quartal des Vorjahres um 53,6% höher lagen und zu 87% den Schlüsselzuweisungen zuzuordnen sind. Bei Ausgliederung von Schlüsselzuweisungen in Höhe von 18 Mill. DM jedoch, die dem Rechnungsjahr 1971 zuzurechnen sind und nur wegen einer Auszahlungsverlagerung in das Rechnungsjahr 1972 hier erfaßt sind, ermäßigt sich der Anstieg der allgemeinen Finanzzuweisungen auf immerhin noch 30%. Die Bauausgaben lassen gegenüber dem 2. Vorjahresquartal mit 14,2% einen um ein Drittel schwächeren Anstieg erkennen. Trotzdem werden noch über die Hälfte der Einnahmen aus Steuern und Allgemeinen Finanzzuweisungen durch Bauausgaben gebunden; eine Tatsache, die den optimistischen Eindruck des Einnahmeanstiegs unter dem Blickwinkel stark steigender Baupreise etwas trübt.

Die Schulden (ohne Kassenkredite) der Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern und der Gemeindeverbände (ohne Verbandsgemeinden) haben sich im Berichtszeitraum um 53 Mill. DM oder 1,8% auf 2 981 Mill. DM erhöht. vh

Stärkere Finanzzuweisungen und Kredite decken die gestiegenen Personal- und Bauausgaben

Die Vorwegaufbereitung der Haushaltsrechnungsstatistik der Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern und der Landkreise weist mit einem Anstieg von + 17,6% (Vorjahr + 14,5%) eine beachtliche Erhöhung der kommunalen Gesamtausgaben (unbereinigt) aus, die damit über dem durchschnittlichen Ausgabewachstum der letzten 10 Jahre liegen (+ 12,3%).

Die Summe der unmittelbaren Ausgaben teilt sich mit 1,5 Mrd. DM auf Verwaltungs- und Zweckausgaben und mit 1,2 Mrd. DM auf Ausgaben der Vermögensbewegung auf. Der Anstieg von Verwaltungs- und Zweckausgaben (+ 18,9%) wurde im wesentlichen durch die stark gestiegenen (21,2%) Personalausgaben (673 Mill. DM) bestimmt. Ähnliche Bedeutung hat für den Anstieg der vermögenswirksamen Ausgaben (+ 16,6%) die rasche Ausweitung der Aufwendungen für Baumaßnahmen (+ 25,2%), die weit über die Hälfte der vermögenswirksamen Aufwendungen beanspruchen. Auf der Einnahmeseite liegt der Schwerpunkt bei den Steuer-, Verwaltungs- und Betriebseinnahmen; ihr Anstieg lag 1971 jedoch nur bei 11,2%. Mit einem Umfang von 835 Mill. DM folgen die Einnahmen aus Zahlungen von Gebietskörperschaften, hier hauptsächlich Zuweisungen von Bund, Land und Gemeinden, mit einem beträchtlichen Zuwachs von + 20,3%. Die vermögenswirksamen Einnahmen stiegen hauptsächlich wegen der starken Erhöhung (+ 23,8%) der Schuldenaufnahmen von Kreditmitteln und öffentlichen Sondermitteln (584 Mill. DM) um + 18,2% auf 746 Mill. DM.

Die Einnahmesituation der Kommunen 1971 spiegelt die gesamtwirtschaftliche, konjunkturelle Lage wider, in der nur mäßige Steuereinnahmen der Gemeinden (Gv.) durch höhere Verschuldung und verstärkte Finanzzuweisungen ergänzt werden mußten. vh

Rindviehhaltung noch mehr konzentriert

Derzeit ist in knapp 56 000 oder etwas mehr als der Hälfte aller landwirtschaftlichen Betriebe von Rheinland-Pfalz Rindviehhaltung anzutreffen. 1960 war das noch bei 62 Prozent der damals zahlreicheren Betriebe der Fall. Wie sich weiter aus den ersten nun vorliegenden Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 1971 ergibt, zeigen besonders die Größenklassen zwischen 10 und 50 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche mit rund 85 Prozent einen hohen Anteil an rindviehhaltenden Betrieben. Milcherzeugung wurde nur von 86 Prozent aller rinderhaltenden Betriebe nachgewiesen, während elf Jahre zuvor noch in 96 Prozent aller Rindviehhaltungen auch Milchkühe standen. Von den Betrieben der Größenklasse 20 bis 30 Hektar erzeugten 1971 jedoch fast alle auch Milch. Im Durchschnitt aller Betriebe ergab sich 1971 ein Milchkuhbestand von 5,4. Mehr als die Hälfte aller Landwirte haben jedoch nur Bestände von 1 bis 4 Kühen, ein Drittel verfügte über 5 bis 10 Tiere. Haltungen mit 11 und mehr Kühen konnten für 5 450 oder 11 Prozent der Betriebe ermittelt werden (gegenüber erst 0,7 Prozent bei der Landwirtschaftszählung 1960); in diesen Betrieben befand sich jedoch fast ein Drittel aller Milchkühe. lx

Nur jeder zweite Landwirt hält noch Schweine

Nach den mittlerweile vorliegenden ersten Ergebnissen der Landwirtschaftszählung befaßte sich im Jahre 1971 von den gut 100 000 landwirtschaftlichen Betrieben in Rheinland-Pfalz nur noch jeder zweite mit der Schweinehaltung. 1960 hatten noch rund zwei Drittel der damals wesentlich zahlreicheren Landwirtschaftsbetriebe das nahrhafte Borstenvieh gehalten. Im Gegensatz zur Rindviehhaltung findet sich dieser von der Nutzung landwirtschaftlicher Flächen unabhängige Produktionszweig recht oft auch in Betrieben unter zehn Hektar, wenngleich er am häufigsten in Betrieben von 15 bis 30 ha anzutreffen ist. Zuchtsauen hielt nur etwa jeder dritte Betrieb mit Schweinehaltung, in den Betriebsgrößenklassen ab 20 ha gut jeder zweite.

Von den knapp 46 000 Betrieben mit Mastschweinen besaß über die Hälfte Bestände von weniger als fünf Tieren, knapp ein Viertel wies fünf bis neun Tiere nach. Auf sie entfielen 14 bzw. 15% aller Mastschweine. Rund 20 Prozent aller Tiere standen in Beständen von 10 bis 19 Tieren. 20 und mehr Mastschweine wurden in nur 4 670 Betrieben (= 10%) gezählt. In diesen konzentrierte sich jedoch über die Hälfte der Mastschweine aller Betriebe. lx

380 landwirtschaftliche Betriebe mit über 1 000 Legehennen

Nach den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung im Jahre 1971 wurden in gut 55 000 oder der Hälfte der erfaßten landwirtschaftlichen Betriebe auch Legehennen gehalten. Bei 93% dieser Betriebe handelte es sich jedoch um Kleinhaltungen mit unter 50 Tieren. Im Durchschnitt entfielen hier auf einen Betrieb lediglich 14,4 Hennen. Ihr Anteil am Legehennenbestand aller Betriebe betrug etwas mehr als ein Viertel. 50 bis 99 Hühner fanden sich in 3,3%, 100 bis 499 in 2,5% und 500 bis 999 in 0,6% der Betriebe. In ihnen wurden zusammen gut ein Fünftel aller Legehennen gehalten.

Nur rund 380 Betriebe (0,7%) wiesen 1 000 und mehr Tiere nach. Am gesamten Hennenbestand waren sie jedoch mit mehr als der Hälfte beteiligt. Diese Großhaltungen hatten im Durchschnitt mehr als 4 000 Legehennen. lx

Weiterhin spürbarer Beschäftigtenrückgang im Bauhauptgewerbe

Beim rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe hatten während des 2. Vierteljahrens 1972 der Beschäftigtenstand und die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 1,9 bzw. 3,8% abgenommen, wogegen seitens der Lohn- und Gehaltssumme wie auch des Umsatzes merkliche Wachstumsquoten von 7,1 bzw. 8,3% zu verzeichnen waren. Für das Bundesgebiet konnten weitgehend gleichartige Tendenzen, und zwar bei Veränderungssätzen von -2,5 und -3,1 sowie +8,2 und +10,9% festgestellt werden. Dabei spiegelt dieser sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene beobachtete Entwicklungsverlauf in erster Linie die Folgen der gerade auf dem Bausektor überdurchschnittlich ins Gewicht fallenden allgemeinen Lohn- und Preissteigerungen wider.

Auch im 1. Halbjahr 1972 war das Beschäftigtenvolumen des heimischen Bauhauptgewerbes in bezug auf die Vergleichsspanne des Jahres 1971 rückläufig (-1,7%), während sich hingegen die Arbeitsleistung (+4,6%), die Löhne und Gehälter (+14,3%) sowie der Wert der abgerechneten Bauleistungen (+2,3%) jeweils mehr oder weniger expansiv erwiesen. pe

Starke Zunahme der öffentlich geförderten Wohnungen

Im ersten Halbjahr 1972 wurden im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau 1 711 Wohnungen bewilligt, was einer Steigerung um 52,5% gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum entspricht. Von diesen Wohnungen lagen 888 oder 51,9% in Mehr- und 807 oder 47,2% in Ein- und Zweifamilienhäusern. Der Rest verteilte sich auf Kleinsiedlerstellen und sonstige Gebäude. Hinsichtlich der Aufteilung der bewilligten Wohnungen nach Gebäudearten zeigt sich im Vergleich zu den ersten sechs Monaten des Vorjahres eine nicht unbeträchtliche Verschiebung. Damals befanden sich 38,2% der Wohnungen in Mehr- und 61,1% in Ein- und Zweifamilienhäusern. Nahezu 90% der in letztgenannten Gebäuden gelegenen Wohnungen stellen Eigentümerwohnungen dar.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 181 Mill. DM an Finanzierungsmitteln bereitgestellt, während es im ersten Halbjahr 1971 nur 123 Mill. DM waren. Nach der Aufgliederung der Mittel entfielen von Januar bis Juni 1972 auf öffentliche Mittel 19,3% (1. Halbjahr 1971: 21,6%), Kapitalmarktmittel 43,6% (38,5%) und sonstige Mittel 37,1% (39,9%). Durchschnittlich wurde für jede Wohnung ein Betrag von rund 105 920 DM veranschlagt, im Vorjahreszeitraum waren es noch 109 860 DM. Trotz der gestiegenen Baukosten ist diese Verminderung auf die verstärkte Förderung von Wohnungen in den billiger zu erstellenden Mehrfamilienhäusern gegenüber den in Ein- und Zweifamilienhäusern zurückzuführen. hw

Ausbildungsstand der Bevölkerung 1970
Ergebnisse der Volks- und Berufszählung 1970

In einer Zeit, in der die Bildungspolitik einen ganz besonderen Stellenwert besitzt, weil man erkannt hat, daß in der modernen Industriegesellschaft die qualifizierte Ausbildung weiter Bevölkerungskreise die unerläßliche Voraussetzung für die Bewältigung der Welt von morgen ist, in der aber auch versucht wird, der Forderung nach sozialer Chancengleichheit durch den Abbau von Bildungsbarrieren zu entsprechen, begegnen Zahlen, die über das Ausbildungsniveau der Bevölkerung Aufschluß geben, ganz besonderem Interesse.

Die Schul- und Hochschulstatistik erhebt seit langem die für die Kenntnis der Veränderung der Bildungssituation und für die Bildungsplanung erforderlichen Merkmale, aber sie bezieht nur immer den Kreis der in irgendeiner Stufe schulischer Ausbildung befindlichen Personen bzw. den Ausbildungsabschluß von Schülern und Studenten in ihre Erhebungen ein. Erstmals die Volkszählung 1961 nahm in den Merkmalskatalog auch die Frage nach einer abgeschlossenen Ausbildung auf. Infolge der Beschränkung auf den Erhebungstatbestand einer abgeschlossenen Ausbildung an Berufsfach- und Fach- sowie an Hochschulen konnten die Ergebnisse jedoch nur über das Ausbildungsniveau in bezug auf die schulische Berufsbildung Aufschluß geben. Die Volkszählung 1970 ging weit darüber hinaus und bezog auch die gesamte Ausbildung an allgemeinbildenden Schulen in die Befragung ein. Alle Personen hatten anzugeben, ob sie zum Zeitpunkt der Erhebung eine Schule besuchten oder ob sie einen Schulabschluß bereits erreicht hatten.

Im ersten Falle war die Art der allgemein- oder berufsbildenden Schule bzw. Hochschule, im zweiten Falle die Art des Abschlusses anzugeben. 10% der Bevölkerung hatten im Rahmen einer Stichprobe zusätzlich über die Fachrichtung der Ausbildung an Berufsfach-, Fach- oder Hochschulen oder über ihre praktische Berufsausbildung zu berichten. Nach Abschluß der Aufbereitung werden diese Daten in Verbindung mit den auf dem Erhebungsbogen erfragten demographischen, sozialen und regionalen Angaben umfassende Analysen über das Ausbildungsniveau der Bevölkerung und über die unterschiedliche Wahrnehmung der Bildungschancen ermöglichen.

Die nun vorliegenden ersten Ergebnisse gestatten allerdings nur einen kursorischen Überblick.

Die im Rahmen dieses Aufsatzes veröffentlichten Zahlen sind den Gemeindetabellen entnommen. Sie weisen aus Gründen methodisch unterschiedlicher Zuordnung gegenüber den Zahlen aus den Gemeindefächern geringfügige Abweichungen auf. In den Gemeindetabellen wurden als Personen mit Schulabschluß nur solche Personen gezählt, die mit dem angegebenen Abschluß ihre schulische Ausbildung vollendet hatten, ohne am Stichtag der Erhebung in einer weiterführenden Ausbildung begriffen zu sein. Das bedeutet, daß Berufsfachschüler, die als höchsten schulischen Abschluß die mittlere Reife, oder Hochschüler, die als höchsten schulischen Abschluß das Abitur angegeben hatten, nicht als Personen mit Schulabschluß, sondern als Schüler und Studierende gezählt worden sind. Selbst ein abgeschlossenes Hochschulstudium wurde dann nicht als Abschluß gewertet, wenn der Absolvent am Stichtag der Zählung

Ausbildungsbilanz der Bevölkerung 1970

Ausbildungsstand	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wohnbevölkerung	3 645 437	100,0	1 738 212	100,0	1 907 225	100,0
Personen mit abgeschlossener Ausbildung	2 635 026	72,3	1 211 302	69,7	1 423 724	74,6
davon an: Volksschulen	2 175 466	82,6	955 082	78,8	1 220 384	85,7
Realschulen (Mittlere Reife)	155 812	5,9	61 164	5,0	94 648	6,6
Gymnasien (Abitur)	33 008	1,3	19 764	1,6	13 244	0,9
Berufsfach-, Fachschulen	186 174	7,1	112 392	9,3	73 782	5,2
Ingenieurschulen	20 251	0,8	19 896	1,6	355	0,0
Hochschulen	64 315	2,4	43 004	3,6	21 311	1,5
Schüler und Studierende	610 430	16,7	321 531	18,5	288 899	15,1
davon an: Volksschulen	429 489	70,4	219 421	68,2	210 068	72,7
Realschulen	35 595	5,8	17 238	5,4	18 357	6,4
Gymnasien	91 831	15,0	51 892	16,1	39 939	13,8
Berufsfach-, Fachschulen	35 262	5,8	20 188	6,3	15 074	5,2
Ingenieurschulen	3 163	0,5	3 061	1,0	102	0,0
Hochschulen	15 090	2,5	9 731	3,0	5 359	1,9
Noch nicht schulpflichtige Kinder	399 981	11,0	205 379	11,8	194 602	10,2

zur Vervollständigung der Ausbildung mit dem Studium einer weiteren Disziplin befaßt gewesen ist. In den Gemeindeblättern dagegen wurden Doppelzählungen in Kauf genommen und diese Personen sowohl den Schülern und Studierenden als auch den Personen mit Schulabschluß zugerechnet, woraus sich geringfügige zahlenmäßige Abweichungen zwischen den Ergebnissen der beiden Programme erklären.

Jeder Sechste besitzt einen qualifizierten Schulabschluß

Wie die Ausbildungsbilanz ausweist, hatten am 27. 5. 1970 rund 2 635 000 Personen oder 72,3% der Wohnbevölkerung ihre schulische Ausbildung abgeschlossen, rund 610 000 (16,7%) waren als Schüler und Studierende noch mit ihrer schulischen Ausbildung befaßt und rund 400 000 oder 11% der Wohnbevölkerung stellten die noch nicht schulpflichtigen Kinder.

Von 100 Personen mit einer abgeschlossenen Ausbildung beendeten zwei sie mit einem Universitätsexamen, acht absolvierten eine Berufsfach-, Fach- oder Ingenieurschule und weitere sieben Personen hatten die mittlere Reife oder das Abitur abgelegt. Insgesamt also besitzen nur 17% der nicht mehr in Ausbildung befindlichen Bürger des Landes — also jeder sechste — einen qualifizierten Schulabschluß, während für die große Masse, nämlich 83% der Bevölkerung, die Schul Ausbildung mit dem Abschluß der Volksschule endete.

Diese landesdurchschnittlichen Werte lassen nicht erkennen, daß regional ein sehr erhebliches Bildungsgefälle besteht, ein Gefälle zwischen Stadt und Land. Für dieses Stadt-Land-Gefälle ist nicht nur der in den Städten leichter mögliche Zugang zu weiterführenden Schulen verantwortlich, sondern auch die Tatsache, daß die Städte — wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß — Zentren sind, die Menschen mit gehobener Ausbildung weit mehr anziehen und absorbieren als das Land. So ist das Stadt-Land-Gefälle, was die absolvierte Ausbildung der Bevölkerung anlangt, im letzten strukturbedingt, es wird im Zuge der bildungspolitischen Bemühungen zwar einzuebnen, aber nicht ganz zu beseitigen sein.

Stadt-Land-Gefälle

In den kreisfreien Städten haben 11% der nicht mehr in der schulischen Ausbildung befindlichen Personen einen qualifizierten Abschluß an allgemeinbildenden Schulen (mittlere Reife, Abitur) und 9% einen solchen an Berufsfach-, Fach- und Ingenieurschulen erreicht, weitere 4% schlossen ihre Ausbildung mit einem Universitätsexamen ab. Während von der nicht mehr schulpflichtigen Bevölkerung der Stadtkreise somit fast ein Viertel einen über die Volksschule hinausgehenden Abschluß ihrer schulischen Ausbildung erzielte, blieben 76% auf den Volksschulabschluß angewiesen. In den Gemeinden der Landkreise (ohne die sechs großen kreisangehörigen Gemeinden) aber waren es 86%, denen ein gehobener Schulabschluß versagt blieb. Hier wiesen nur 5,3% der nicht mehr in der Ausbildung befindlichen Bevölkerung als höchsten Schulabschluß die mittlere Reife oder

das Abitur, weitere 7% den Abschluß an einer Berufsfach-, Fach- oder Ingenieurschule aus, während 2% ein Universitätsexamen als höchsten Schulabschluß angaben.

Die deutlichste Ausprägung findet das hinsichtlich der Ausbildung der Bevölkerung bestehende Stadt-Land-Gefälle in den Werten der Städte Koblenz, Landau und Mainz einerseits, wo rund 30% der nicht mehr in Ausbildung befindlichen Bevölkerung einen qualifizierten Schulabschluß erreichten, und den Gemeinden des Kreises Zweibrücken andererseits, wo nur 8,7% der Bürger einen solchen aufzuweisen haben.

Das Ausbildungsniveau der Bevölkerung in den kreisfreien Städten ist nicht nur ganz allgemein höher als dasjenige der in den kreisangehörigen Gemeinden lebenden Bürger, es ist auch anders strukturiert, denn hier liegt der Akzent mehr auf der Allgemeinbildung, dort mehr auf der Berufsbildung. So entfallen in den kreisfreien Städten von den qualifizierten Schulabschlüssen der nicht mehr in Ausbildung befindlichen Bevölkerung 46% auf die mittlere Reife und das Abitur, 38% auf Abschlüsse an berufsbildenden Schulen und 16% auf Universitätsabschlüsse. In den kreisangehörigen Gemeinden (ohne die großen kreisangehörigen Gemeinden) dagegen stehen unter den qualifizierten Abschlüssen mit einem Anteil von 50% diejenigen an Berufsfach-, Fach- und Ingenieurschulen an erster Stelle, 37% wurden an Realschulen und Gymnasien und 13% an Universitäten erzielt.

Aber auch innerhalb der Gruppe der kreisfreien Städte zeigt das Ausbildungsniveau der Bevölkerung sehr divergierende Werte. Nicht in den vorwiegend industriell bestimmten Städten, in deren Sozialstruktur die große Gruppe der Industriearbeiter dominiert, ist das Niveau der schulischen Ausbildung der Bevölkerung am höchsten, sondern in den Städten, die als große Standorte, als Verwaltungs-, Ausbildungs- und Handelszentren eine besondere Anziehungskraft ausüben. So hatten von 100 der Wohnbevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren in Koblenz, Landau, Mainz und Speyer 28 bzw. 27 oder 25 Personen einen über die Volksschule hinausgehenden Schulabschluß aufzuweisen, in Ludwigshafen, Kaiserslautern und Frankenthal dagegen nur 21 bzw. 20, in Pirmasens sogar nur 16 Personen.

Kreisfreie Stadt	Von 100 der Wohnbevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren hatten einen über die Volksschule hinausgehenden Schulabschluß
Koblenz	28
Landau i.d. Pfalz	28
Mainz	27
Speyer	25
Neustadt a. d. Weinstr.	24
Trier	23
Kaiserslautern	21
Ludwigshafen a. Rhein	21
Frankenthal (Pfalz)	20
Zweibrücken	19
Worms	18
Pirmasens	16

Wohnbevölkerung nach höchstem Schulabschluß in den Verwaltungsbezirken 1970

Verwaltungsbezirk	Wohnbe- völkerung mit Schul- abschluß	Abschluß an											
		Allgemeinbildenden Schulen						Berufsbildenden Schulen				Hochschulen	
		Volksschule		Mittlere Reife		Abitur		Berufsfach-, Fachschule		Ingenieur- schule			
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kreisfreie Stadt Koblenz	87 547	61 546	70,3	10 398	11,9	2 588	3,0	7 474	8,5	1 606	1,8	3 935	4,5
Landkreise													
Ahrweiler	75 103	60 953	81,2	4 893	6,5	1 131	1,5	5 628	7,5	486	0,6	2 012	2,7
Altenkirchen (Ww.)	86 518	75 352	87,1	3 191	3,7	576	0,7	5 361	6,2	577	0,7	1 461	1,7
Bad Kreuznach	108 024	88 820	82,2	6 649	6,2	1 405	1,3	7 739	7,2	824	0,8	2 587	2,4
Bad Kreuznach, St.	31 525	22 848	72,5	3 301	10,5	680	2,2	2 970	9,4	404	1,3	1 322	4,2
Birkenfeld	67 758	57 713	85,2	3 647	5,4	817	1,2	4 108	6,1	298	0,4	1 175	1,7
Idar-Oberstein, St.	28 688	23 503	81,9	2 101	7,3	504	1,8	1 823	6,4	153	0,5	604	2,1
Cochem-Zell	46 786	40 724	87,0	1 831	3,9	392	0,8	2 973	6,4	182	0,4	684	1,5
Mayen-Koblenz	133 808	111 810	83,6	7 600	5,7	1 369	1,0	9 361	7,0	931	0,7	2 737	2,0
Andernach, St.	20 066	16 020	79,8	1 438	7,2	332	1,7	1 539	7,7	165	0,8	572	2,9
Neuwied	108 364	89 201	82,3	6 502	6,0	1 189	1,1	8 247	7,6	794	0,7	2 431	2,2
Neuwied, St.	46 211	37 057	80,2	3 266	7,1	591	1,3	3 681	8,0	397	0,9	1 219	2,6
Oberwesterwaldkreis	54 683	48 129	88,0	2 230	4,1	357	0,7	2 875	5,3	285	0,5	807	1,5
Rhein-Hunsrück-Kreis	62 399	52 959	84,9	2 736	4,4	561	0,9	4 420	7,1	358	0,6	1 365	2,2
Rhein-Lahn-Kreis	87 842	72 767	82,8	5 507	6,3	1 030	1,2	6 021	6,9	647	0,7	1 870	2,1
Lahnstein, St.	14 546	11 578	79,6	1 174	8,1	224	1,5	977	6,7	156	1,1	437	3,0
Unterwesterwaldkreis	61 646	52 222	84,7	3 166	5,1	568	0,9	4 062	6,6	508	0,8	1 120	1,8
Reg. Bez. Koblenz	980 478	812 196	82,8	58 350	6,0	11 983	1,2	68 269	7,0	7 496	0,8	22 184	2,3
Kreisfreie Stadt Trier	74 641	56 378	75,5	5 815	7,8	1 556	2,1	6 997	9,4	1 021	1,4	2 874	3,9
Landkreise													
Bernkastel-Wittlich	77 620	66 883	86,2	2 872	3,7	618	0,8	5 518	7,1	306	0,4	1 423	1,8
Bitburg-Prüm	64 096	55 997	87,4	1 706	2,7	379	0,6	4 672	7,3	230	0,4	1 112	1,7
Daun	39 026	34 062	87,3	1 332	3,4	334	0,9	2 450	6,3	163	0,4	685	1,8
Trier-Saarburg	81 797	71 722	87,7	2 273	2,8	548	0,7	5 469	6,7	463	0,6	1 322	1,6
Reg. Bez. Trier	337 180	285 042	84,5	13 998	4,2	3 435	1,0	25 106	7,4	2 183	0,6	7 416	2,2
Kreisfreie Städte													
Frankenthal (Pfalz)	30 304	24 106	79,5	2 010	6,6	415	1,4	2 262	7,5	477	1,6	1 034	3,4
Kaiserslautern	74 242	57 677	77,7	6 480	8,7	1 393	1,9	5 452	7,3	813	1,1	2 427	3,3
Landau i. d. Pfalz	22 510	15 775	70,1	2 882	12,8	486	2,2	2 112	9,4	214	1,0	1 041	4,6
Ludwigshafen a. Rhein	132 342	102 980	77,8	9 862	7,5	2 191	1,7	11 220	8,5	1 563	1,2	4 526	3,4
Mainz	125 237	87 998	70,3	13 879	11,1	3 688	2,9	10 943	8,7	1 904	1,5	6 825	5,4
Neustadt a. d. Weinstr.	37 628	28 074	74,6	3 737	9,9	820	2,2	3 131	8,3	439	1,2	1 427	3,8
Pirmasens	41 750	34 979	83,8	2 689	6,4	498	1,2	2 494	6,0	186	0,4	904	2,2
Speyer	30 455	22 187	72,9	3 194	10,5	605	2,0	2 804	9,2	322	1,1	1 343	4,4
Worms	56 732	45 816	80,8	4 493	7,9	788	1,4	3 659	6,4	414	0,7	1 562	2,8
Zweibrücken	24 226	19 484	80,4	1 859	7,7	382	1,6	1 484	6,1	236	1,0	781	3,2
Landkreise													
Alzey-Worms	71 175	61 916	87,0	2 843	4,0	614	0,9	4 492	6,3	278	0,4	1 032	1,4
Bad Dürkheim	84 657	70 847	83,7	4 467	5,3	875	1,0	6 071	7,2	588	0,7	1 809	2,1
Donnersbergkreis	48 521	42 384	87,4	1 846	3,8	313	0,6	2 956	6,1	224	0,5	798	1,6
Germersheim	64 291	56 237	87,5	2 444	3,8	491	0,8	3 766	5,9	342	0,5	1 011	1,6
Kaiserslautern	64 055	55 681	86,9	2 557	4,0	482	0,8	4 076	6,4	336	0,5	923	1,4
Kusel	59 839	53 797	89,9	1 733	2,9	352	0,6	3 048	5,1	167	0,3	742	1,2
Landau-Bad Bergzabern	75 407	64 780	85,9	3 621	4,8	537	0,7	4 935	6,5	263	0,3	1 271	1,7
Ludwigshafen	85 219	72 268	84,8	4 074	4,8	719	0,8	5 956	7,0	653	0,8	1 549	1,8
Mainz-Bingen	108 540	88 874	81,9	6 461	6,0	1 508	1,4	8 028	7,4	954	0,9	2 715	2,5
Bingen, St.	17 502	13 763	78,6	1 442	8,2	339	1,9	1 282	7,3	198	1,1	478	2,7
Pirmasens	57 286	51 420	89,8	1 897	3,3	347	0,6	2 705	4,7	149	0,3	768	1,3
Zweibrücken	22 952	20 948	91,3	436	1,9	86	0,4	1 205	5,3	50	0,2	227	1,0
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	1 317 368	1 078 228	81,8	83 464	6,3	17 590	1,3	92 799	7,0	10 572	0,8	34 715	2,6
Rheinland-Pfalz	2 635 026	2 175 466	82,6	155 812	5,9	33 008	1,3	186 174	7,1	20 251	0,8	64 315	2,4
Kreisfreie Städte	737 614	557 000	75,5	67 298	9,1	15 410	2,1	60 032	8,1	9 195	1,2	28 679	3,9
Landkreise	1 897 412	1 618 466	85,3	88 514	4,7	17 598	0,9	126 142	6,6	11 056	0,6	35 636	1,9
Große kreisangeh. Städte	158 538	124 769	78,7	12 722	8,0	2 670	1,7	12 272	7,7	1 473	0,9	4 632	2,9
Übrige Gemeinden	1 738 874	1 493 697	85,9	75 792	4,4	14 928	0,9	113 870	6,5	9 583	0,6	31 004	1,8

Absolventen von Hochschulen, Berufsfach- und Fachschulen
nach dem Geschlecht 1961 und 1970

Geschlecht	1961	1970	Veränderung	Auf 100 der Wohnbevölkerung von mehr als 15 Jahren kamen	
				1961	1970
		Anzahl			%
Hochschulen					
Männlich	35 776	43 004	20, 2	3, 0	3, 4
Weiblich	13 062	21 311	63, 2	0, 9	1, 5
Insgesamt	48 838	64 315	31, 7	1, 9	2, 3
Berufsfach- und Fachschulen (einschl. Ingenieurschulen)					
Männlich	50 653	132 288	161, 2	4, 2	10, 3
Weiblich	37 364	74 137	98, 4	2, 7	5, 0
Insgesamt	88 017	206 425	134, 5	3, 4	7, 5

Bildungsrückstand der Frauen

Abgesehen von den divergierenden Werten zwischen Stadt und Land zeigt das Ausbildungsgefälle noch eine zweite Dimension: die zwischen Männern und Frauen. Die Erkenntnis, daß Mädchen eine ebenso sorgfältige allgemeinbildende wie berufsbildende Schulung erfahren sollten wie Jungen, da sie sich ebenso wie jene beruflich qualifizieren müssen, setzt sich erst in jüngster Zeit durch, während früher die Meinung vorherrschte, daß für Frauen mit der Eheschließung die Berufsausübung ende und eine qualifizierte Ausbildung daher nicht lohne.

Hatten von 100 Männern, die ihre schulische Ausbildung zum Zeitpunkt der Volkszählung 1970 bereits abgeschlossen hatten, 21 einen qualifizierten Schulabschluß erzielt, so waren es von 100 Frauen nur 14. Rd. 75% der Männer, aber 83% der Frauen im Alter von 15 und mehr Jahren gaben an, mit Absolvierung der Volksschule ihren schulischen Abschluß erreicht zu haben.

Dabei ist die Anzahl der Frauen, die einen Abschluß an einer weiterführenden allgemeinbildenden Schule angaben (rund 108 000) weitaus höher als die der Männer (rund 81 000). Das ist nicht nur auf den Frauenüberschuß zurückzuführen, der in der Bevölkerung von über 15 Jahren noch immer besteht, denn auch relativ geht der Anteil der Frauen mit Abschluß an allgemeinbildenden Schulen (7,5%) über denjenigen der Männer (6,6%) hinaus, wenn auch in bezug auf das Abitur die Männer dominieren, während bei den Frauen der Real- schulabschluß häufiger vertreten ist. Sehr erheblich aber bleiben die Frauen hinsichtlich der berufsbezogenen Schulabschlüsse hinter dem Ausbildungsniveau der Männer zurück. 10,9% der nicht mehr schulpflichtigen Männer hatten einen Abschluß an einer Berufsfach-, Fach- oder Ingenieurschule erreicht, aber nur 5,2% der Frauen. Auch der Anteil der Akademiker stellt sich mit 3,6% bei den Männern mehr als doppelt so hoch als bei den Frauen.

Starke Zunahme der berufsbezogenen Schulausbildung seit 1961

Die Zahlen über die abgeschlossene Ausbildung an einer Berufsfach-, Fach- oder Ingenieurschule

bzw. an einer Hochschule gestatten den Vergleich mit denen von 1961. An der begrifflichen Abgrenzung hat sich nichts geändert, denn auch 1961 wurden die Absolventen von pädagogischen Hochschulen den Akademikern zugerechnet. Das auffälligste Ergebnis dieses Zeitvergleichs ist die außerordentlich starke Erhöhung der Zahl der Absolventen von Berufsfach-, Fach- und Ingenieurschulen um rund 135%. Das mag ebenso ein Ergebnis der Bildungswerbung als auch der erheblich erweiterten Ausbildungsmöglichkeiten sein, denn die Zahl der Berufsfach-, Fach- und Ingenieurschulen des Landes ist von 285 im Jahre 1961 auf 384 im Jahre 1970 gestiegen. Ganz offensichtlich machten die Männer von dieser Ausbildungsmöglichkeit zahlreicheren Gebrauch als die Frauen, denn der Steigerungssatz der Personen, die eine abgeschlossene Ausbildung an Berufsfach- und Fachschulen angaben, betrug bei den Männern 161%, bei den Frauen nur 98%. Infolgedessen ging der Anteilsatz der Frauen unter den Absolventen von 42% im Jahre 1961 auf 36% in 1970 zurück. Hatten 1961 von 1 000 der Wohnbevölkerung von mehr als 15 Jahren 34 eine Berufsfach-, Fach- oder Ingenieurschule absolviert, so waren es 1970 dagegen 75.

Jeder dritte Akademiker eine Frau

Die Zahl der Personen, die ihre Ausbildung mit einem Universitätsexamen abgeschlossen haben, ist seit 1961 von 48 838 auf 64 315 oder um rund 32% gestiegen. Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, daß die Zahl der Frauen unter den Akademikern des Landes relativ weitaus stärker stieg (63%) als die der Männer (20%). War von den Akademikern des Landes 1961 jeder vierte weiblichen Geschlechts, ist es nunmehr jeder dritte. Obwohl bei dem Bezug der Bestandszahlen an hochschulmäßig Gebildeten auf die Bevölkerung von mehr als 15 Jahren der niedrigere Ausbildungsstand der älteren Jahrgänge noch sehr durchschlägt, wirkt sich doch auch in diesen Werten die verbesserte Ausbildung der jungen Jahrgänge deutlich aus. So kamen 1961 auf 1 000 der Bevölkerung von mehr als 15 Jahren 19 Akademiker, 1970 aber 23.

17% der Wohnbevölkerung noch in Ausbildung

610 430 Personen, das sind 16,7% der Wohnbevölkerung, befanden sich am Volkszählungstichtag als Schüler und Studierende noch in Ausbildung. 429 000 Jugendliche (70%) besuchten die Volksschule, 36 000 (6%) gingen zur Realschule, 92 000 (15%) wurden als Gymnasiasten gezählt, 38 000 (6%) genossen eine Ausbildung an Berufsfach-, Fach- oder Ingenieurschulen und 15 000 (2,5%) studierten an Universitäten oder Hochschulen. Bei der Aufschlüsselung der Schüler und Studierenden nach Schultypen handelt es sich sozusagen um eine Momentaufnahme am Volkszählungstichtag, die nichts über Bildungsziele und künftige Ausbildungsabschlüsse aussagt. Unter den rund 429 000 Volksschülern sind auch die Schüler der vier Grundschuljahre erfaßt, von denen nach

Schüler und Studierende nach Schularten in den Verwaltungsbezirken 1970

Verwaltungsbezirk	Ins- gesamt	Volksschulen		Realschulen		Gymnasien		Berufsfach-, Fachschulen		Ingenieur- schulen		Hochschulen	
	Anzahl		%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kreisfreie Stadt Koblenz	19 326	11 267	58,3	1 116	5,8	4 434	22,9	1 496	7,7	317	1,6	696	3,6
Landkreise													
Ahrweiler	17 185	12 031	70,0	1 213	7,1	2 542	14,8	1 064	6,2	27	0,2	308	1,8
Altenkirchen (Ww.)	20 430	15 021	73,5	1 558	7,6	2 608	12,8	1 045	5,1	71	0,3	127	0,6
Bad Kreuznach	23 262	16 857	72,5	747	3,2	3 764	16,2	1 518	6,5	131	0,6	245	1,1
Bad Kreuznach, St.	6 423	3 974	61,9	371	5,8	1 214	18,9	657	10,2	78	1,2	129	2,0
Birkenfeld	15 861	11 520	72,6	1 161	7,3	2 105	13,3	1 032	6,5	11	0,1	32	0,2
Idar-Oberstein, St.	6 274	4 306	68,6	599	9,5	1 020	16,3	327	5,2	2	0,0	20	0,3
Cochem-Zell	11 068	8 792	79,4	661	6,0	1 058	9,6	500	4,5	17	0,2	40	0,4
Mayen-Koblenz	30 811	22 040	71,5	2 430	7,9	4 368	14,2	1 511	4,9	119	0,4	343	1,1
Andernach, St.	4 312	2 656	61,6	623	14,4	656	15,2	276	6,4	15	0,3	86	2,0
Neuwied	24 087	16 556	68,7	2 240	9,3	3 333	13,8	1 541	6,4	111	0,5	306	1,3
Neuwied, St.	10 017	6 654	66,4	854	8,5	1 543	15,4	770	7,7	51	0,5	145	1,4
Oberwesterwaldkreis	13 079	9 898	75,7	1 119	8,6	1 439	11,0	549	4,2	29	0,2	45	0,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	15 015	11 212	74,7	829	5,5	1 866	12,4	955	6,4	36	0,2	117	0,8
Rhein-Lahn-Kreis	17 964	12 841	71,5	1 206	6,7	2 736	15,2	953	5,3	73	0,4	155	0,9
Lahnstein, St.	3 136	1 957	62,4	51	1,6	849	27,1	210	6,7	14	0,4	55	1,8
Unterwesterwaldkreis	14 238	10 260	72,1	702	4,9	2 234	15,7	825	5,8	118	0,8	99	0,7
Reg. Bez. Koblenz	222 326	158 295	71,2	14 982	6,7	32 487	14,6	12 989	5,8	1 060	0,5	2 513	1,1
Kreisfreie Stadt Trier	18 293	11 221	61,3	1 006	5,5	4 187	22,9	1 298	7,1	274	1,5	307	1,7
Landkreise													
Bernkastel-Wittlich	19 527	14 443	74,0	1 267	6,5	2 455	12,6	1 280	6,6	31	0,2	51	0,3
Bitburg-Prüm	17 550	13 388	76,3	1 289	7,3	2 018	11,5	792	4,5	25	0,1	38	0,2
Daun	10 748	7 992	74,4	413	3,8	1 832	17,0	481	4,5	2	0,0	28	0,3
Trier-Saarburg	21 677	16 639	76,8	1 142	5,3	2 663	12,3	1 076	5,0	63	0,3	94	0,4
Reg. Bez. Trier	87 795	63 683	72,5	5 117	5,8	13 155	15,0	4 927	5,6	395	0,4	518	0,6
Kreisfreie Städte													
Frankenthal (Pfalz)	6 390	4 231	66,2	513	8,0	1 036	16,2	437	6,8	30	0,5	143	2,2
Kaiserslautern	15 609	10 260	65,7	746	4,8	3 282	21,0	985	6,3	199	1,3	137	0,9
Landau i. d. Pfalz	5 813	3 385	58,2	191	3,3	1 235	21,2	511	8,8	16	0,3	475	8,2
Ludwigshafen a. Rhein	26 402	17 180	65,1	1 435	5,4	4 472	16,9	2 261	8,6	156	0,6	898	3,4
Mainz	30 627	14 721	48,1	1 412	4,6	5 586	18,2	2 023	6,6	400	1,3	6 485	21,2
Neustadt a. d. Weinstr.	8 252	5 397	65,4	313	3,8	1 741	21,1	577	7,0	50	0,6	174	2,1
Pirmasens	8 525	6 248	73,3	227	2,7	1 536	18,0	456	5,3	29	0,3	29	0,3
Speyer	7 181	4 049	56,4	517	7,2	1 755	24,4	561	7,8	22	0,3	277	3,9
Worms	12 156	8 090	66,6	925	7,6	1 687	13,9	654	5,4	53	0,4	747	6,1
Zweibrücken	5 226	3 463	66,3	347	6,6	1 032	19,7	271	5,2	15	0,3	98	1,9
Landkreise													
Alzey-Worms	16 019	11 933	74,5	1 033	6,4	2 107	13,2	651	4,1	50	0,3	245	1,5
Bad Dürkheim	18 793	14 056	74,8	748	4,0	2 664	14,2	1 053	5,6	77	0,4	195	1,0
Donnersbergkreis	11 395	8 700	76,3	574	5,0	1 604	14,1	443	3,9	32	0,3	42	0,4
Germersheim	16 777	12 671	75,5	642	3,8	1 842	11,0	792	4,7	35	0,2	795	4,7
Kaiserslautern	16 081	12 093	75,2	1 125	7,0	1 939	12,1	775	4,8	71	0,4	78	0,5
Kusel	14 227	11 001	77,3	637	4,5	1 829	12,9	676	4,8	36	0,3	48	0,3
Landau-Bad Bergzabern	17 409	13 088	75,2	908	5,2	2 429	14,0	755	4,3	38	0,2	191	1,1
Ludwigshafen	19 301	14 128	73,2	1 070	5,5	2 509	13,0	1 262	6,5	67	0,3	265	1,4
Mainz-Bingen	24 333	17 364	71,4	1 147	4,7	3 500	14,4	1 357	5,6	308	1,3	657	2,7
Bingen, St.	3 770	2 349	62,3	225	6,0	662	17,6	223	5,9	196	5,2	115	3,1
Pirmasens	14 070	10 935	77,7	698	5,0	1 783	12,7	587	4,2	18	0,1	49	0,3
Zweibrücken	5 723	4 518	78,9	288	5,0	621	10,9	259	4,5	6	0,1	31	0,5
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	300 309	207 511	69,1	15 496	5,2	46 189	15,4	17 346	5,8	1 708	0,6	12 059	4,0
Rheinland-Pfalz	610 430	429 489	70,4	35 595	5,8	91 831	15,0	35 262	5,8	3 163	0,5	15 090	2,5
Kreisfreie Städte	163 800	99 512	60,8	8 748	5,3	31 983	19,5	11 530	7,0	1 561	1,0	10 466	6,4
Landkreise	446 630	329 977	73,9	26 847	6,0	59 848	13,4	23 732	5,3	1 602	0,4	4 624	1,0
Große kreisangeh. Städte	33 932	21 896	64,5	2 723	8,0	5 944	17,5	2 463	7,3	356	1,0	550	1,6
Übrige Gemeinden	412 698	308 081	74,7	24 124	5,8	53 904	13,1	21 269	5,2	1 246	0,3	4 074	1,0

Verwaltungsbezirk	Wohnbevölkerung insgesamt	Noch in Schulausbildung		Noch nicht in Schulausbildung	
		Anzahl	%	Anzahl	%
Kreisfreie Stadt Koblenz	119 434	19 326	16,2	12 561	10,5
Landkreise					
Ahrweiler	103 862	17 185	16,5	11 574	11,1
Altenkirchen (Ww.)	121 181	20 430	16,9	14 233	11,7
Bad Kreuznach	147 360	23 262	15,8	16 074	10,9
Bad Kreuznach, St.	42 146	6 423	15,2	4 198	10,0
Birkenfeld	93 619	15 861	16,9	10 000	10,7
Idar-Oberstein, St.	39 000	6 274	16,1	4 038	10,4
Cochem-Zell	65 998	11 068	16,8	8 144	12,3
Mayen-Koblenz	185 756	30 811	16,6	21 137	11,4
Andernach, St.	27 140	4 312	15,9	2 762	10,2
Neuwied	148 202	24 087	16,3	15 751	10,6
Neuwied, St.	62 560	10 017	16,0	6 332	10,1
Oberwesterwaldkreis	77 305	13 079	16,9	9 543	12,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	87 450	15 015	17,2	10 036	11,5
Rhein-Lahn-Kreis	118 235	17 964	15,2	12 429	10,5
Lahnstein, St.	19 695	3 136	15,9	2 013	10,2
Unterwesterwaldkreis	85 867	14 238	16,6	9 983	11,6
Reg. Bez. Koblenz	1 354 269	222 326	16,4	151 465	11,2
Kreisfreie Stadt Trier	103 724	18 293	17,6	10 790	10,4
Landkreise					
Bernkastel-Wittlich	109 983	19 527	17,8	12 836	11,7
Bitburg-Prüm	93 396	17 550	18,8	11 750	12,6
Daun	56 954	10 748	18,9	7 180	12,6
Trier-Saarburg	118 355	21 677	18,3	14 881	12,6
Reg. Bez. Trier	482 412	87 795	18,2	57 437	11,9
Kreisfreie Städte					
Frankenthal (Pfalz)	40 898	6 390	15,6	4 204	10,3
Kaiserslautern	99 617	15 609	15,7	9 766	9,8
Landau i. d. Pfalz	31 589	5 813	18,4	3 266	10,3
Ludwigshafen a. Rhein	176 031	26 402	15,0	17 287	9,8
Mainz	172 195	30 627	17,8	16 331	9,5
Neustadt a. d. Weinstr.	50 909	8 252	16,2	5 029	9,9
Pirmasens	55 692	8 525	15,3	5 417	9,7
Speyer	41 763	7 181	17,2	4 127	9,9
Worms	76 697	12 156	15,8	7 809	10,2
Zweibrücken	32 764	5 226	16,0	3 312	10,1
Landkreise					
Alzey-Worms	97 780	16 019	16,4	10 586	10,8
Bad Dürkheim	115 654	18 793	16,2	12 204	10,6
Donnersbergkreis	67 118	11 395	17,0	7 202	10,7
Germersheim	92 518	16 777	18,1	11 450	12,4
Kaiserslautern	90 160	16 081	17,8	10 024	11,1
Kusel	82 709	14 227	17,2	8 643	10,4
Landau-Bad Bergzabern	104 423	17 409	16,7	11 607	11,1
Ludwigshafen	117 403	19 301	16,4	12 883	11,0
Mainz-Bingen	149 798	24 333	16,2	16 925	11,3
Bingen, St.	23 724	3 770	15,9	2 452	10,3
Pirmasens	80 754	14 070	17,4	9 398	11,6
Zweibrücken	32 284	5 723	17,7	3 609	11,2
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	1 808 756	300 309	16,6	191 079	10,6
Rheinland-Pfalz	3 645 437	610 430	16,7	399 981	11,0
Kreisfreie Städte	1 001 313	163 797	16,4	99 899	10,0
Landkreise	2 644 124	446 633	16,9	300 082	11,3
Große kreisangeh. Städte	214 265	33 932	15,8	21 795	10,2
Übrige Gemeinden	2 429 859	412 701	17,0	278 287	11,5

dem 4. Schuljahr rund 16% auf Realschulen und 26% auf Gymnasien überwechseln. Andere wiederum schließen an die Volksschule den Besuch einer berufsbildenden Schule an. Andererseits werden nicht alle unter der Sparte Realschule oder Gymnasium ausgewiesenen Schüler die mittlere Reife oder das Abitur erreichen, weil sie vorher abbrechen. Das Entsprechende gilt für die Studierenden.

Wenn die Verteilung der Schüler und Studierenden auf die einzelnen Schultypen dennoch von Interesse ist, dann in besonderem Maße in bezug auf die Geschlechterrelation und die regionale Verteilung.

Die Relation der Geschlechter unter den Schülern und Studierenden ist mit 53:47 etwas zugunsten der Jungen verschoben, denn der in den jungen Jahrgängen bestehende Männerüberschuß ist wesentlich geringer. So errechnet sich für die Jugendlichen im Alter von 6 bis unter 21 Jahren ein Verhältnis der Geschlechter von 51 : 49. Dieser Umstand deutet ebenso wie die Tatsache, daß von den Jungen im Alter von 6 bis unter 21 Jahren 71,9% von den Mädchen gleicher Alterslage aber nur 68,1% noch in der Schulausbildung begriffen waren, auf längere Ausbildungszeiten der männlichen Jugendlichen hin.

Aber auch die Verteilung der Jungen und Mädchen auf die Schultypen lassen einen gewissen Ausbildungsrückstand der Mädchen erkennen. 72,7% der Mädchen, aber nur 68,2% der Jungen besuchten am Volkszählungstichtag die Volksschule. Unter den Realschülern dominieren die Mädchen, unter den Gymnasiasten die Jungen. Wenn man von der Geschlechterrelation der Schüler und Studierenden insgesamt ausgeht, so sind die Mädchen an den Realschulen etwa in dem Ausmaß überrepräsentiert, wie sie an den Gymnasien unterrepräsentiert sind. Faßt man Realschulen und Gymnasien als allgemeinbildende weiterführende Schulen zusammen, so werden sie von 21,5% der männlichen und von 20,2% der weiblichen Schüler und Studierenden frequentiert. Daß die Mädchen an den Berufsfach- und Fachschulen sowie an den Universitäten unterrepräsentiert sind, geht daraus hervor, daß sie von den Schülern und Studierenden dieser Institute nur 40 bzw. 36% stellen.

Die Tatsache, daß in den kreisfreien Städten durchschnittlich 61% der Schüler Volksschulen, 25% Realschulen und Gymnasien besuchen und 6% an Universitäten studieren, während in den Gemeinden der Landkreise (ohne große kreisangehörige Gemeinden) der Prozentanteil der Volksschüler 75%, derjenige der Realschüler und Gymnasiasten 19% ausmacht und der Anteil der Studenten nur 1% beträgt, zeigt einmal mehr, wie ausgeprägt das Bildungsgefälle zwischen Stadt und Land noch immer ist. Hinsichtlich der Schüler an berufsbildenden Schulen sind die Anteilswerte mit 8% bzw. 6% ausgeglichener.

Dr. G. Nellesen-Schumacher

Förderungshilfen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“

Analysiert man die langfristige wirtschaftliche Entwicklung des Landes, so zeigt sich, daß einige wenige Teilräume, insbesondere begünstigt durch Standortvorteile, überdurchschnittlich expandierten, und daß hier die wirtschaftlichen Aktivitäten auch Wirtschaftseinheiten im umgebenden Raum direkt oder indirekt beeinflußt haben. So ist starkes Wachstum vor allem in Agglomerationen zu finden, wobei diese Aktivitätszentren zugleich in ihrem Umland eine dominierende Rolle spielen, indem sie Faktor-, Güter-, Verkehrs- und Kommunikationsströme in erster Linie auf sich ziehen, aber auch ausstrahlen. Gebiete, die außerhalb dieser intensiven Produktionsverflechtung liegen, also nicht zu dem Einflußgebiet der Zentren zählen, fallen im Vergleich zu diesen und dem Durchschnitt des Landes ab, so daß ohne eine wirtschaftspolitische Aktivierung dieser Räume die grundgesetzliche Forderung der Gleichheit der Lebensverhältnisse nicht verwirklicht und auch nicht annähernd erreicht werden könnte.

Vornehmlichste Aufgabe der Strukturpolitik muß es folglich sein, dieser Entwicklung entgegenzu-

wirken und die Wettbewerbsnachteile zentrenferner Gebiete auszugleichen. Die gemeinsamen wirtschaftspolitischen Aktivitäten von Bund und Ländern fanden in der Gemeinschaftsaufgabe im Sinne des Artikels 91a Abs. 1 des Grundgesetzes „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ ihren Niederschlag. Der erste Rahmenplan für die Jahre 1972 bis 1975, den der Planungsausschuß für regionale Wirtschaftsstruktur gemäß § 6 des Gesetzes über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ vom 6. Oktober 1969 (BGBl. I S. 1861) am 29. Juni 1971 beschlossen hat, hatte unter anderem eine Auswahl der zu fördernden Regionen und der jeweiligen Förderungsschwerpunkte zu bestimmen. Hier boten sich die regionalen Aktionsprogramme an, die zur Verbesserung der Lebensverhältnisse in den strukturschwachen Räumen beitragen sollten. Damit war für die regionale Wirtschaftspolitik ein modernes Planungsinstrument geschaffen worden, um die vielfältigen Probleme der regionalen Wirtschaftsstruktur zu erfassen, ihre Lösung auf allen Ebenen besser zu koordinieren und zu intensivie-

Entwicklung der Schwerpunkttore nach regionalen Aktionsprogrammen 1950 - 1970

Schwerpunkttore ¹⁾	Einwohner			Beschäftigte ²⁾ je 1 000 Einwohner			Beschäftigtenstruktur ³⁾ 1970		
	1950	1961	1970	1950	1961	1970	Produ- zieren- des Ge- werbe	Private Dienst- lei- stungen	Organi- sationen/ Gebiets- körper- schaften
	Anzahl						%		
<u>Mittelrhein-Lahn-Sieg</u>									
1 Simmern	4 322	5 248	5 507	506	574	721	30,7	48,3	21,0
2 Wissen	8 447	9 166	8 951	667	452	422	59,6	28,5	11,9
3 Betzdorf	9 315	10 300	10 490	450	516	616	45,4	44,9	9,7
4 Hachenburg	3 714	3 780	4 246	501	765	749	45,7	42,2	12,1
5 Bad Marienberg	2 998	3 469	4 599	346	479	509	58,4	33,0	8,6
6 Westerburg	2 777	3 547	5 284	448	604	599	44,3	34,6	21,1
7 Diez	8 092	9 643	10 512	442	479	470	33,7	33,9	32,4
8 Nastätten	2 418	2 501	2 727	455	459	483	40,1	47,1	12,8
9 Emmelshausen	1 106	1 891	2 569	486	565	534	64,5	26,7	8,8
10 Kastellaun	1 981	2 087	3 275	378	491	483	31,2	43,9	24,9
<u>Eifel-Hunsrück-Gebiet</u>									
1 Wittlich	11 465	12 972	14 215	360	457	579	36,5	33,5	30,0
2 Trier	90 777	105 735	103 724	371	458	495	33,0	46,1	20,9
3 Kaisersesch	1 694	1 807	2 249	285	428	423	53,8	37,8	8,4
4 Prüm	3 561	4 669	4 973	523	488	611	29,6	34,6	35,8
5 Daun	4 052	5 003	6 512	316	540	481	37,7	33,1	29,2
6 Zell (Mosel)	5 309	5 426	4 960	298	472	388	38,1	43,7	18,2
7 Bitburg	6 715	9 405	10 119	393	501	713	32,0	35,2	32,8
8 Morbach	2 114	2 376	2 627	445	536	551	55,3	32,5	12,2
9 Hermeskeil	3 711	4 535	5 730	296	425	433	44,9	33,9	21,2
<u>Westpfalz</u>									
1 Kaiserslautern	73 160	99 309	99 617	475	501	570	39,8	37,5	22,7
2 Zweibrücken	30 651	38 092	38 251	387	450	513	53,3	24,2	22,5
3 Kirchheimbolanden	4 783	5 241	5 525	365	450	550	47,5	23,0	29,5
4 Birkenfeld	4 097	5 142	6 194	373	457	482	27,7	28,8	43,5
5 Lauterecken	2 451	2 669	2 844	486	567	630	65,4	27,6	7,0
6 Rockenhausen	2 618	3 172	4 000	410	453	681	56,9	21,8	21,3
7 Eisenberg (Pfalz)	4 595	5 944	7 581	497	655	519	80,1	15,1	4,8
8 Kusel	4 865	5 509	5 978	429	496	578	37,4	33,8	28,8
9 Ramstein-Miesenbach	5 450	7 762	7 852	213	252	512	24,4	18,4	57,2
10 Waldmohr	2 591	2 965	3 399	200	218	255	51,9	37,5	10,6
11 Pirmasens	48 150	59 054	55 692	496	519	533	53,0	28,5	18,5

1) Gebietsstand 7.11.1970 unter Berücksichtigung der durch die mit Wirkung vom 22. 4. 1972 erfolgten Auflösung des Landkreises Zweibrücken eingetretenen Änderungen. - 2) In nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten. - 3) Ohne gewerbliche Landwirtschaft.

Verteilung der Förderungshilfen nach Bundesländern 1972

Land	Gemeinschaftsaufgabe- (GA)-Mittel		Investitions- zulagen		Gewähr- leistungen	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Schleswig-Holstein	86,0	16,2	34,0	10,5	50,0	12,5
Niedersachsen	118,0	22,2	94,0	28,9	60,0	15,0
Bremen	2,0	0,4	3,0	0,9	5,0	1,3
Nordrhein-Westfalen	6,0	1,1	32,0	9,9	60,0	15,0
Hessen	46,0	8,6	27,0	8,3	35,0	8,7
Rheinland-Pfalz	46,0	8,6	31,0	9,5	30,0	7,5
Saarland	84,0	15,8	27,0	8,3	45,0	11,3
Baden-Württemberg	12,0	2,3	22,0	6,8	35,0	8,7
Bayern	132,0	24,8	55,0	16,9	80,0	20,0
Insgesamt	532,0	100,0	325,0	100,0	400,0	100,0

Quelle: Bundestagsdrucksache VI/2451 vom 14. Juli 1971, S. 9.

ren. Die Fördergebiete wurden zu größeren räumlichen Einheiten zusammengefaßt, in welchen die Förderungsmöglichkeiten auf die speziellen Strukturprobleme der Region abgestimmt werden konnten. Dabei werden die Förderungsmittel von Bund und Ländern gemeinsam verplant und auf einen fünfjährigen Zeitraum bei jährlicher Fortschreibung projektiert, wobei auch eine Erfolgskontrolle vorgesehen wurde. Eine solche Planung verbessert die Transparenz der Hilfen und sichert zugleich ein einheitliches Präferenzsystem. Gemäß Bundestags-Drucksache VI/2451 wurden aus Rheinland-Pfalz aus den Aktionsprogrammen folgende gewerbliche Schwerpunkttorte als Kristallisationskerne für die wirtschaftliche Entwicklung eines größeren Umlandes ausgewählt, wobei diese über einen Einzugsbereich von mindestens 20 000 Einwohnern verfügen mußten.

**Schwerpunkte der Gemeinschaftsaufgabe
„Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“
nach regionalen Aktionsprogrammen**

(Die Prozentzahlen bezeichnen das Höchstmaß der
Investitionskostenverbilligung durch öffentliche Hilfen)

Mittelrhein - Lahn - Sieg Eifel - Hunsrück-Gebiet

B - Schwerpunkt (20%) B - Schwerpunkte (20%)

1 Simmern

1 Wittlich

C - Schwerpunkte (15%)

2 Trier

2 Wissen

C - Schwerpunkte (15%)

3 Betzdorf

3 Kaisersesch

4 Hachenburg

4 Prüm

5 Bad Marienberg

5 Daun

6 Westerburg

6 Zell (Mosel)

7 Diez

7 Bitburg

8 Nastätten

8 Morbach

9 Emmelshausen

9 Hermeskeil

10 Kastellaun

Westpfalz

B - Schwerpunkte (20%)

5 Lauterecken

1 Kaiserslautern

6 Rockenhausen

2 Zweibrücken

7 Eisenberg (Pfalz)

C - Schwerpunkte (15%)

8 Kusel

3 Kirchheimbolanden

9 Ramstein-Miesenb.

4 Birkenfeld

10 Waldmohr

11 Pirmasens

Einigen wenigen Zentren mit besonders günstigen Entfaltungsmöglichkeiten und stärkerer Ausstrahlungskraft wurde als übergeordneten

Schwerpunkttorten eine erhöhte Förderungspräferenz zugesprochen, so daß sich eine Dreiteilung in A-Orte mit einem Höchstmaß der öffentlichen Investitionsverbilligung von 25% — in Rheinland-Pfalz kam kein Zentrum in den Genuß dieser Vorzugsstellung —, B-Orte (20%) und C-Orte (15%) ergab.

Von dem verplanbaren Gesamtvolumen der Gemeinschaftsaufgaben, das für 1972 auf 532 Mill. DM veranschlagt war, wurden für Rheinland-Pfalz 46 Mill. DM ausgewiesen, welche um 31,2 Mill. DM (Bundesgebiet 325 Mill. DM) Investitionszulagen zu ergänzen sind. Dabei wurden die Mittel aus dem Bundeshaushalt nach dem Schlüssel auf die einzelnen Länder verteilt, welcher der Aufteilung der Mittel des Regionalen Förderprogramms der Bundesregierung für 1971 zugrunde lag. Außerdem werden auch Bürgschaften zugunsten von Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur gewährt. Für das Jahr 1972 beteiligt sich der Bund an etwaigen Ausfällen bei den diesbezüglichen Bürgschaften der Länder entsprechend gesonderten Garantieverklärungen hälftig mit einem Garantieplafond bis zu insgesamt 200 Mill. DM, so daß die Gewährleistungen innerhalb der Gemeinschaftsaufgabe 400 Mill. DM erreichen. Außerdem sollte sich die Bundesanstalt für Arbeit an der Finanzierung der Gemeinschaftsaufgabe im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten durch zinsverbilligte Darlehen beteiligen. Ergänzend sei vermerkt, daß für Wirtschaftsbereiche oder Teilbereiche, soweit diese nicht in den Genuß der Förderung aus den Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe und der Investitionszulagen kommen, im Rahmen der Wirtschaftsförderung Kredite aus dem ERP-Sondervermögen bereit stehen. Den Betrieben des Handels, Handwerks, des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes sowie der mittleren verarbeitenden Industrie in den Fördergebieten werden unter bestimmten räumlichen und sachlichen Voraussetzungen hier zinsverbilligte Kredite gewährt. Mittel des ERP-Sondervermögens stehen außerdem zur Finanzierung von Infrastrukturmaßnahmen in Schwerpunkttorten der Regionalen Aktionsprogramme als zinsverbilligte Darlehen zur Verfügung. Für 1971 waren dafür 125 Mill. DM angesetzt worden.

Für Rheinland-Pfalz ergibt sich für die Planungsperiode 1972 bis 1975 ein Investitionsvolumen in Höhe von 309 Mill. DM, wobei die Zielsetzung nach Regionen für den Planungszeitraum im wesentlichen die gleiche ist, nämlich Verbesserung der Industriestruktur durch Neuansiedlung bzw. Ausbau bestehender Industriebetriebe und Förderung des Fremdenverkehrs zur Verbesserung der Lebensverhältnisse, wobei für die Westpfalz der Abbau der Monostruktur als weiteres Entwicklungsziel den besonderen Verhältnissen des Pirmasenser Raumes Rechnung trägt.

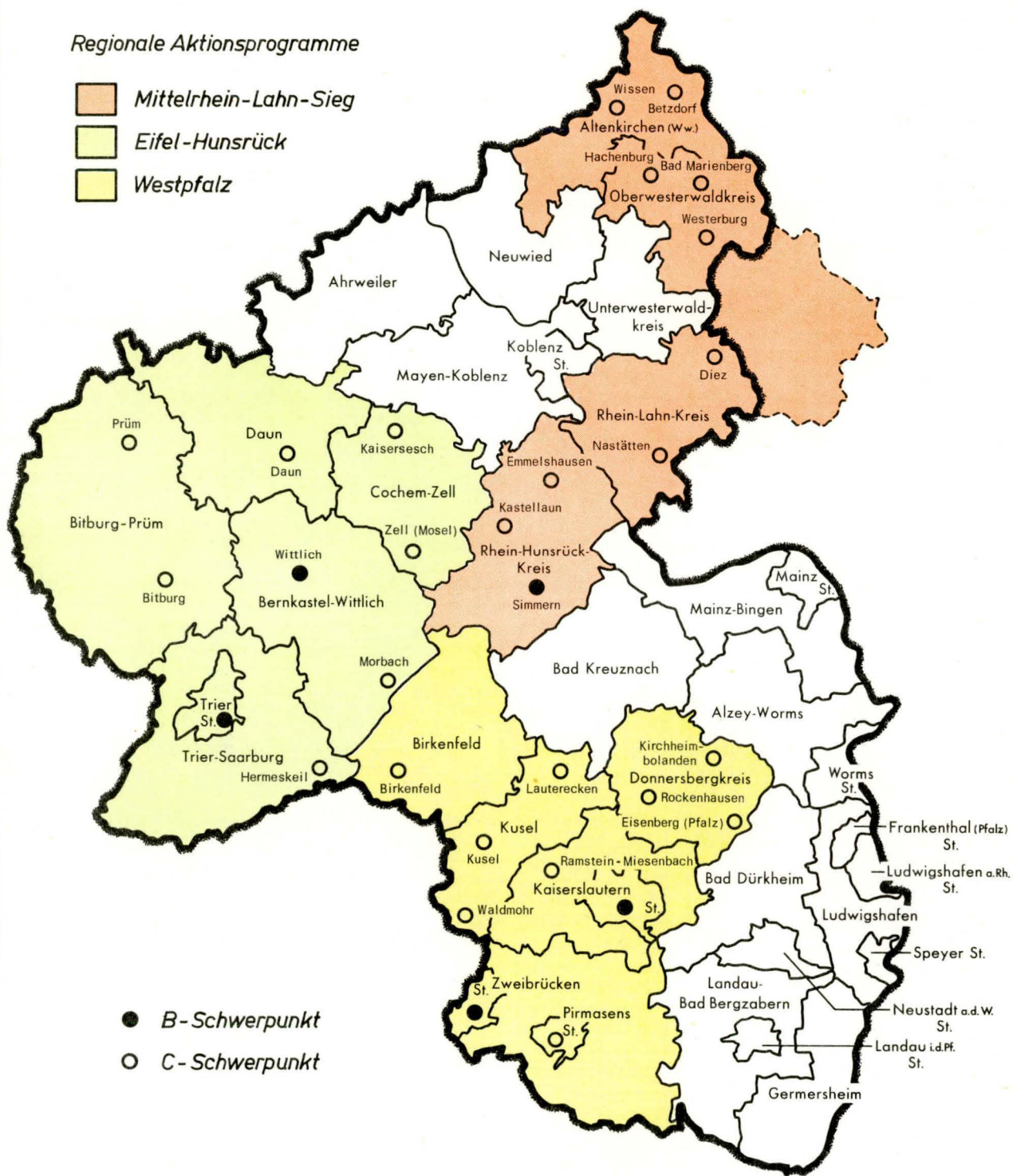
Außer den genannten Schwerpunkttorten wird noch eine Anzahl von Gemeinden, soweit diese im Einzugsbereich des Saarbergbaus liegen, im Rahmen des sogenannten Kohleanpassungsgesetzes begünstigt. Nach der zweiten Verordnung zur Ände-

Gebiete der Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur"

Stand 1.1.1972

Regionale Aktionsprogramme

- Mittelrhein-Lahn-Sieg**
- Eifel-Hunsrück**
- Westpfalz**



Finanzierungsplan 1972 - 1975 und Investitionsvolumen der Planungsperiode nach regionalen Aktionsprogrammen

Bedarfs- und Verwendungsart	Planungsperiode (1972 - 1975)								Jährlich							
	ins-gesamt		Mittel-rhein-Lahn-Sieg		Eifel-Hunsrück		Westpfalz		ins-gesamt		Mittel-rhein-Lahn-Sieg		Eifel-Hunsrück		Westpfalz	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Mittelbedarf																
Investitionszulage	124,8	40,4	26,4	21,1	55,6	44,6	42,8	34,3	31,2	40,4	6,6	21,1	13,9	44,6	10,7	34,3
Gemeinschaftsaufgabe-Mittel	184,0	59,6	27,4	15,0	92,6	50,2	64,0	34,8	46,0	59,6	6,9	15,0	23,1	50,2	16,0	34,8
Insgesamt	308,8	100,0	53,8	17,5	148,2	47,9	106,8	34,6	77,2	100,0	13,5	17,5	37,0	47,9	26,7	34,6
Verwendung																
Schaffung neuer Arbeitsplätze durch Umstellung und Rationalisierung gewerblicher Produktionsbetriebe																
Investitionszulage	95,0	30,8	20,0	21,0	40,0	42,0	35,0	37,0	23,8	30,8	5,0	21,0	10,0	42,0	8,8	37,0
Gemeinschaftsaufgabe-Mittel	70,5	22,8	12,0	17,0	32,0	45,5	26,5	37,5	17,6	22,8	3,0	17,0	8,0	45,5	6,6	37,5
Sicherung von Arbeitsplätzen durch Umstellung und Rationalisierung gewerblicher Produktionsbetriebe																
Investitionszulage	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gemeinschaftsaufgabe-Mittel	13,6	4,4	1,6	11,8	4,0	29,4	8,0	58,8	3,4	4,4	0,4	11,8	1,0	29,4	2,0	58,8
Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen im Fremdenverkehrsgewerbe																
Investitionszulage	29,8	9,6	6,4	21,3	15,6	52,0	7,8	26,7	7,5	9,6	1,6	21,3	3,9	52,0	2,0	26,7
Gemeinschaftsaufgabe-Mittel	28,5	9,2	5,2	18,3	15,5	54,9	7,8	26,8	7,1	9,2	1,3	18,3	3,9	54,9	1,9	26,8
Industriegeländeerschließung	48,6	15,8	8,6	18,0	20,0	41,0	20,0	41,0	12,2	15,8	2,2	18,0	5,0	41,0	5,0	41,0
Ausbau kommunaler Infrastruktur	9,8	3,1	-	-	8,0	83,3	1,8	16,7	2,4	3,1	-	-	2,0	83,3	0,4	16,7
Öffentliche Fremdenverkehrseinrichtungen	11,1	3,7	-	-	11,1	100,0	-	-	2,8	3,7	-	-	2,8	100,0	-	-
Errichtung und Ausbau von Ausbildungs-, Fortbildungs- und Umschulungsstätten	2,0	0,6	-	-	2,0	100,0	-	-	0,5	0,6	-	-	0,5	100,0	-	-
Insgesamt	308,8	100,0	53,8	17,4	148,2	48,0	106,8	34,6	77,2	100,0	13,5	17,5	37,0	47,9	26,7	34,6

Quelle: Bundestagsdrucksache VI/2451 vom 14. Juli 1971, S. 48 ff.

rung der Steinkohlenbergbaugebiete vom 17. Dezember 1970 (BGBl. I S. 1743) sind dies vom Landkreis Birkenfeld nach dem Stand vom 7. Juni 1969 die Gemeinden Birkenfeld

Gimbweiler
Heimbach
Hoppstädten-Weiersbach
Rohrbach

In der Gemeinschaftsaufgabe zu fördernde Investitionen nach regionalen Aktionsprogrammen 1972 - 1975

Art der Verwendung	Rheinland-Pfalz		Mittelrhein-Lahn-Sieg		Eifel-Hunsrück		Westpfalz	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Schaffung neuer Arbeitsplätze durch Errichtung und Erweiterung gewerblicher Produktionsbetriebe	950,0	56,2	200,0	60,0	400,0	54,0	350,0	56,9
Sicherung von Arbeitsplätzen durch Umstellung und grundlegende Rationalisierung gewerblicher Produktionsbetriebe	136,0	8,0	16,0	4,8	40,0	5,4	80,0	13,0
Maßnahmen im Fremdenverkehrsgewerbe	433,5	25,7	84,0	25,2	233,0	31,4	116,5	19,0
Neuerrichtung und Erweiterung	298,0	17,7	64,0	19,2	156,0	21,0	78,0	12,7
Modernisierung	135,5	8,0	20,0	6,0	77,0	10,4	38,5	6,3
Zusammen (1972 - 1975)	1 519,5	89,9	300,0	90,0	673,0	90,8	546,5	88,9
jährlich	379,9	25,0	75,0	25,0	168,3	25,0	136,6	25,0
Industriegeländeerschließung	83,3	4,9	16,7	5,0	33,3	4,5	33,3	5,4
Ausbau kommunaler Infrastruktur	33,3	2,0	6,7	2,0	13,3	1,8	13,3	2,2
Öffentliche Fremdenverkehrseinrichtungen	45,0	2,7	8,3	2,5	18,4	2,5	18,3	3,0
Errichtung und Ausbau von Ausbildungs-, Fortbildungs- und Umschulungsstätten	8,3	0,5	1,7	0,5	3,3	0,4	3,3	0,5
Insgesamt (1972 - 1975)	1 689,5	100,0	333,3	100,0	741,4	100,0	614,7	100,0
jährlich	422,4	25,0	83,3	25,0	185,4	25,0	153,7	25,0

Quelle: Bundestagsdrucksache VI/2451 vom 14. Juli 1971, S. 47 ff.

Verwaltungsbezirk ¹⁾	Einwohner			Beschäftigte ²⁾ je 1 000 Einwohner			Beschäftigtenstruktur ³⁾ 1970		
	1950	1961	1970	1950	1961	1970	Produ- zieren- des Ge- werbe	Private Dienst- lei- stungen	Organi- sationen/ Gebiets- körper- schaften
	Anzahl						%		
Kreisfreie Städte									
Trier	90 777	105 735	103 724	371	458	495	33,0	46,1	20,9
Kaiserslautern	73 160	99 309	99 617	475	501	570	39,8	37,5	22,7
Landau i. d. Pfalz	23 367	28 900	31 589	490	557	631	39,1	41,4	19,5
Pirmasens	48 150	59 054	55 692	496	519	533	53,0	28,5	18,5
zusammen	235 454	292 998	290 622	441	495	543	40,0	39,1	20,9
Kreisfreie Städte insgesamt	742 479	965 844	1 006 800	453	521	552	46,5	34,8	18,7
Landkreise									
Altenkirchen	101 099	112 396	121 181	275	314	316	60,3	30,1	9,6
Birkenfeld	77 952	91 686	93 619	243	316	358	48,7	26,8	24,5
Cochem-Zell	63 073	63 917	65 998	182	259	268	40,4	41,0	18,6
Oberwesterwaldkreis	61 824	65 060	77 305	190	252	271	57,7	32,0	10,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	80 372	81 686	87 450	208	268	306	45,3	35,6	19,1
Rhein-Lahn-Kreis	109 309	114 512	118 235	257	301	292	44,9	37,2	17,9
Bernkastel-Wittlich	106 309	107 309	109 983	184	245	266	40,5	40,3	19,2
Bitburg-Prüm	87 643	90 893	93 396	162	202	244	39,9	36,0	24,1
Daun	50 882	51 938	56 954	197	258	267	50,8	33,3	15,9
Trier-Saarburg	100 393	109 191	118 355	164	189	209	57,1	29,8	13,1
Donnersbergkreis	61 781	64 315	67 118	197	247	274	56,4	26,6	17,0
Kaiserslautern	74 090	88 547	92 912	171	208	226	44,9	31,7	23,4
Kusel	76 711	81 575	82 709	185	195	229	50,8	32,5	16,7
Pirmasens	83 941	96 192	104 799	271	333	307	74,2	18,9	6,9
zusammen	1 135 379	1 219 217	1 290 014	209	258	275	51,5	31,9	16,6
Landkreise insgesamt	2 262 305	2 451 272	2 638 637	222	272	280	52,6	32,5	14,9
Offenbach b. Landau i. d. Pfalz	2 865	3 235	3 437	97	128	192	65,4	27,6	7,0

1) Gebietsstand 7.11.1970 unter Berücksichtigung der durch die mit Wirkung vom 22. 4. 1972 erfolgten Auflösung des Landkreises Zweibrücken eingetretenen Änderungen. - 2) In nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten. - 3) Ohne gewerbliche Landwirtschaft.

Vom Landkreis Kusel nach dem Stand vom 7. Juni 1969 die Gemeinden

Altenkirchen	Krottelbach
Bedesbach	Kusel
Breitenbach	Nanzdietschweiler
Brücken	Neunkirchen
Dittweiler	Ohmbach
Dunzweiler	Pfeffelbach
Frohnhofen	Rammelsbach
Gries	Reichweiler
Haschbach	Ruthweiler
am Remigiusberg	Schellweiler
Henschtal	Schönenberg-Kübelberg
Herchweiler	Selchenbach
Herschweiler-Pettersheim	Steinbach (am Glan)
Hüffler	Wahnwegen
Körborn	Waldmohr

Die kreisfreie Stadt Zweibrücken

Vom Landkreis Zweibrücken die Gemeinden

Bechhofen
Martinshöhe

Vom Landkreis Kaiserslautern die Gemeinden

Bann

Bruchmühlbach nach dem Stand vom 7. Juni 1969

Hütschenhausen nach dem Stand vom 7. Juni 1969

Landstuhl

Ramstein-Miesenbach nach dem Stand vom 7. Juni 1969

Steinwenden

Schließlich ist zu erwähnen, daß die Bundesregierung am 10. Juli dieses Jahres den Entwurf

einer Fördergebietsverordnung beschlossen hat, welche noch der Billigung des Bundesrates bedarf, mit der die förderungsbedürftigen Gebiete nach dem Investitionszulagegesetz mit Wirkung vom 1. Januar 1972 an die weitergefaßten Fördergebiete des Rahmenplanes der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ angepaßt werden. Dabei wurden in Rheinland-Pfalz die Landkreise Altenkirchen und Pirmasens sowie Birkenfeld, Kaiserslautern und Zweibrücken, soweit nicht zum Steinkohlenbergbauggebiet Saar gehörend, zusätzlich aufgenommen. Durch die Ausdehnung der förderungsbedürftigen Gebiete wird ab 1972 für das Bundesgebiet laut Verordnungsentwurf mit zusätzlichen Investitionszulagen in Höhe von 30 Mill. DM gerechnet.

In diesem Zusammenhang dürften die neuesten Zahlen der Volks- und Arbeitsstättenzählung 1970 für die im Rahmen des Investitionszulagegesetzes zu fördernden Stadt- und Landkreise insbesondere im Vergleich zu den betreffenden Landesdurchschnittswerten von Interesse sein, wobei abschließend auch die Gemeinde Offenbach b. Landau i. d. Pfalz angeführt wird, welche hier begünstigt ist, um das begonnene große Investitionsprogramm dieser Gemeinde, wo mehr als 1 000 neue Arbeitsplätze entstehen werden, erfolgreich abschließen zu können und die erstrebte Ausstrahlung auf das weite Umland sicherzustellen.

Dr. K. H. Speth

Entwicklungstendenzen des Außenhandels 1950 bis 1971

Mit einer stetig wachsenden Bedeutung des Außenhandels erhöht sich der Grad der gegenseitigen ökonomischen Abhängigkeit der einzelnen Wirtschaftsräume beträchtlich. Mithin stellt die Intensität des Außenhandels bei jeder modernen Volkswirtschaft eines der wesentlichsten Kriterien der Entwicklung ihres gesamten Erwerbslebens dar. Denn das Wirtschaftswachstum eines fortgeschrittenen Industriestaates ist nur mittels ausreichender Expansionsmöglichkeiten auf den ausländischen Absatzmärkten für lange Sicht gewährleistet.

Bereits seit Jahren geht, gemessen am Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen, annähernd ein Viertel aller im Bundesgebiet bereitgestellten Wirtschaftsgüter und Dienstleistungen an ausländische Abnehmer, worunter der Anteil der Waren mit jeweils reichlich 80% erwartungsgemäß weit überwiegt. Dabei hat sich das Volumen des gesamten Welthandels (ohne Ostblock-Länder) im Laufe der letzten beiden

Jahrzehnte mehr als vervierfacht. Trotz ständig zunehmender Liberalisierungstendenzen ist man infolge einer Reihe schwerwiegender zwischenstaatlicher Handelshemmnisse auch heute noch verhältnismäßig weit von einer generellen und weltweiten Liberalisierung des Außenhandelsgeschäfts entfernt. Insbesondere vermögen die seitens der Einzelstaaten aus binnenwirtschaftlichen Motiven immer wieder verfügbaren restriktiven Maßnahmen konjunktur-, steuer-, währungs- und diskontopolitischer Art, welche vorwiegend zum Schutze des heimischen Gewerbes, zur Aufrechterhaltung der Vollbeschäftigung, zur Sicherung oder Wiederherstellung des Zahlungsbilanzgleichgewichts und zur Dämpfung der Inflationsentwicklung bestimmt sind, mitunter gravierende Beeinträchtigungen der gesamten Außenhandelsstätigkeit zu bewirken.

Überdurchschnittliches Exportwachstum seit 1967

Aus der Betrachtung der Außenhandelsentwicklung über den Zeitraum der letzten beiden Jahrzehnte geht hervor, daß - bezogen auf das Jahr 1950 als Basis - das Wachstum des rheinland-pfälzischen Exports im Vergleich zum Bundesgebiet bis 1966 stets durch niedrigere Meßziffern charakterisiert war, wogegen von 1967 an eine merklich überdurchschnittliche Tendenz verzeichnet werden konnte. Während der Wert der ausgeführten Güter zwischen 1950 und 1971 im Bundesgebiet um mehr als das 15fache auf etwa 136 Mrd. DM zunahm, war für Rheinland-Pfalz eine Steigerung um fast das 17fache auf rund 7,6 Mrd. DM festzustellen. Hieraus resultierte im Jahre 1971 der bisher höchste Anteil des heimischen Exportgeschäfts am Bundesvolumen, welcher 5,6% betrug und sich 1950 auf 5,1%, 1955 auf 4,8%, 1960 und 1965 jeweils auf 4,4%, 1966 auf 4,9% sowie 1967, 1968 und im Vorjahr jeweils auf 5,4% belaufen hatte. Im fünfjährigen Intervall von 1966 bis 1971 stieg die rheinland-pfälzische Ausfuhr um 91,5% und diejenige des Bundesgebietes um 68,7%. Gegenüber dem Vorjahr wurden 1971 Expansionen von + 11,9 bzw. + 8,6% errechnet.

Bei der Analyse dieser langfristigen Wachstumsreihen darf jedoch nicht außer acht gelassen werden, daß zwischen 1950 und 1971 der Gesamtindex der Verkaufspreise für Ausfuhr Güter bei teilweise beträchtlichen branchenmäßigen Differenzierungen um rund 30% gestiegen ist und darüber hinaus die Entwicklung in bestimmten, meist kürzeren Zeitabschnitten mitunter recht ungleichmäßig verlaufen war, wobei Rheinland-Pfalz im Vergleich zum übrigen Bundesgebiet seit Beendigung des Zweiten Weltkrieges einen relativ hohen wirtschaftlichen Rückstand aufholen mußte. Während beispielsweise die Exporterlöse von 1969 auf 1970 im Bundesgebiet um 10,3% zugenommen hatten, ergab sich hingegen für Rheinland-Pfalz eine spürbar geringere Steigerungsrate von nur + 8,7%, was allerdings wohl weitgehend auf die sich 1970 hier relativ stark auswirkende DM-Aufwertung bei gleichzeitiger Franc-Abwertung im Vorjahr zu-

Ausfuhr nach Warengruppen und ausgewählten Waren 1950 - 1971

Warengruppe	1950 ¹⁾	1960	1970	1971		
	insgesamt			Anteil	Veränderung zum Vorjahr	
	Mill. DM					
					%	
<u>Ernährungswirtschaft</u>	11,6	64	226	241	3,2	6,7
<u>Lebende Tiere</u>	0,0	1	10	7	0,1	- 33,
<u>Nahrungsmittel tierischen Ursprungs</u>	0,6	1	18	37	0,5	107,4
<u>Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs</u>	3,4	20	68	51	0,7	- 24,6
<u>Genußmittel</u>	7,5	42	130	146	1,9	12,8
Wein	7,3	40	98	119	1,6	20,8
<u>Gewerbliche Wirtschaft</u>	418,8	2 063	6 569	7 363	96,8	12,1
<u>Rohstoffe</u>	34,3	64	116	122	1,6	4,6
Steine und Erden	14,3	46	89	94	1,2	5,5
<u>Halbwaren</u>	70,3	271	355	434	5,7	22,4
Chemische Halbwaren	39,4	150	125	138	1,8	11,0
<u>Fertigwaren</u>	314,3	1 728	6 098	6 807	89,5	11,6
<u>Vorzeugnisse</u>	197,0	879	2 351	2 541	33,4	8,1
Kunststoffe	5,6	183	717	779	10,2	8,7
Chem. Vorzeugnisse	113,9	427	975	1 044	13,7	7,0
Farben, Lacke u. Kitte	48,6	147	364	418	5,5	14,6
Blech aus Eisen	45,4	61	233	274	3,6	17,6
Edel-, Schmucksteine und Perlen, bearbeitet	.	99	111	113	1,5	1,2
<u>Enderzeugnisse</u>	117,3	849	3 747	4 266	56,1	13,8
Spinnstoffwaren	1,9	12	66	76	1,0	15,8
Kautschukwaren	1,6	8	54	75	1,0	39,4
Eisenwaren	15,3	29	136	159	2,1	16,6
Maschinen	62,4	369	1 262	1 522	20,0	20,6
Maschinen f. d. Spinnstoff-, Leder- und Lederwarenindustrie	25,6	91	155	149	2,0	- 3,9
Pumpen, Druckluftmaschinen und dgl.	4,7	30	103	125	1,6	21,1
Büromaschinen	.	1	368	582	7,7	58,0
Kraftfahrzeuge, Luftfahrzeuge	0,3	17	962	969	12,7	0,8
Elektrotechnische Erzeugnisse (auch elektrische Maschinen)	2,8	69	155	250	3,3	61,4
Waren aus Kunststoffen	0,5	23	103	116	1,5	12,7
Chemische Erzeugnisse	10,0	176	567	615	8,1	8,5
Pharmazeutische Erzeugnisse (auch unzubereitet)	7,5	60	164	178	2,3	8,7
Insgesamt	430,4	2 127	6 795	7 604	100,0	11,9

1) Einschl. Saarland.

rückzuführen war, da Frankreich das Hauptabnehmerland für Erzeugnisse aus Rheinland-Pfalz ist. Die gerade für das letzte Jahrzehnt charakteristischen Erfolge einer weitgehenden Angleichung der rheinland-pfälzischen Wirtschaftspotenz - welche größtenteils mit dem Grad der Außenhandelsintensität korreliert - an das Bundesniveau, lassen sich anhand der Tatsache verdeutlichen, daß die zwischen 1961 und 1970 ermittelte Zunahme des heimischen Exportanteils von 4,3 auf 5,4% immerhin 1,1 Prozentpunkte ausmachte, während die Steigerung des rheinland-pfälzischen Anteils an allen in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten des Bundesgebietes tätigen Personen von 5,1 auf 5,3% lediglich 0,2 Prozentpunkte betrug. Eine merkliche Beeinträchtigung der Ausfuhrentwicklung des gesamten Bundesgebietes war insbesondere im Zuge der 1966 und 1967 erfolgten konjunkturellen Rezession zu beobachten (1966: + 12,5%; 1967: + 8,0%; 1968: + 14,4%), wobei die Auswirkungen auf Rheinland-Pfalz erst ein Jahr später - in gemilderter Form - zutage traten (1967: + 18,7%; 1968: + 13,5%; 1969: + 16,7%).

Stetig zunehmender Ausfuhranteil der Enderzeugnisse

Während die Anteile der im Ausland abgesetzten Erzeugnisse nach den beiden Hauptkategorien der Ernährungs- und der gewerblichen Wirtschaft auch über den langfristigen Betrachtungszeitraum weitgehend unverändert geblieben waren (1950: 2,7 zu 97,3%; 1971: 3,2 zu 96,8%), haben sich innerhalb der gewerblichen Wirtschaft teils erhebliche Verschiebungen abgezeichnet. Bei starker Rückläufigkeit der Anteile für Rohstoffe (1950: 8,0%; 1971: 1,6%) und Halbwaren (16,3 bzw. 5,7%) konnte für Fertigwaren (73,0 bzw. 89,5%) eine wachsende Bedeutung festgestellt werden, worunter allerdings bei den Vorerzeugnissen (45,8 bzw. 33,4%) eine spürbar geminderte, bei den Enderzeugnissen (27,2 bzw. 56,1%) eine umso mehr ins Gewicht fallende Expansionstendenz ersichtlich war.

Dabei ergeben sich aus der tiefergehenden Unterteilung nach Warengruppen und ausgewählten Waren freilich weitere, die Besonderheiten der rheinland-pfälzischen Wirtschaftsstruktur verdeutlichende Differenzierungen. Im Bereich der anteilmäßig relativ unbedeutenden Ernährungswirtschaft waren 1971 im Vergleich zu 1950 für die Ausfuhr von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs und Genußmitteln jeweils überdurchschnittliche Steigerungsraten zu verzeichnen, während bei den Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs - einschließlich des Weins, welcher im Berichtsjahr zu 1,6% am heimischen Exportvolumen beteiligt war und fast 90% der Weinausfuhr des Bundesgebietes ausmachte - das Wachstum leicht unterdurchschnittlich verlief. Unter den relativ stark expandierenden Fertigwaren wurden die weitaus höchsten Zunahmeraten gegenüber 1950 für Kraft- und Luftfahrzeuge, gegenüber 1960 für Büromaschinen ermittelt, wobei es sich jeweils um Erzeugnisse handelt, deren großserienmäßige Herstellung durch namhafte Wirtschaftsunternehmen in Rheinland-

Ausfuhr nach Wirtschaftsräumen
und ausgewählten Verbrauchsländern 1950 - 1971

Verbrauchsland	1950 ¹⁾	1960	1970	1971		
	insgesamt			Anteil	Veränderung zum Vorjahr	
	Mill. DM					
					%	
<u>EWG-Länder</u>	163,2	655	2 611	3 040	40,0	16,4
Frankreich	50,5	139	996	1 223	16,1	22,8
Belgien-Luxemburg	24,4	130	466	522	6,9	12,0
Niederlande	73,0	209	578	638	8,4	10,4
Italien	15,3	177	571	657	8,6	15,0
<u>EFTA-Länder</u>	74,4	586	1 445	1 632	21,4	13,0
Großbritannien	15,3	143	273	353	4,6	29,5
Norwegen	3,4	26	74	81	1,1	9,9
Schweden	18,2	84	205	203	2,7	- 0,9
Dänemark	9,4	56	148	157	2,1	6,0
Schweiz	22,1	137	401	456	6,0	13,9
Österreich	5,0	119	280	314	4,1	12,2
Portugal	1,0	21	63	64	0,8	1,9
<u>Vereinigte Staaten und Kanada</u>	32,1	142	440	546	7,2	23,9
Vereinigte Staaten	30,4	123	378	471	6,2	24,2
Kanada	1,7	19	62	75	1,0	21,7
<u>Ostblock-Länder</u>	21,1	99	276	266	3,5	- 3,4
Sowjetunion	-	28	104	95	1,3	- 8,5
<u>Übrige Länder</u>	139,6	645	2 023	2 120	27,9	4,8
Finnland	2,3	29	82	89	1,2	9,2
Spanien	10,1	29	128	144	1,9	13,1
Jugoslawien	4,5	27	149	162	2,1	8,7
Griechenland	1,8	15	71	83	1,1	15,7
Republik Südafrika	2,8	19	151	175	2,3	15,9
Venezuela	2,4	17	47	51	0,7	7,4
Brasilien	11,7	22	63	76	1,0	21,4
Argentinien	6,0	20	53	63	0,8	19,9
Iran	1,5	13	122	98	1,3	- 19,9
Japan	1,1	38	164	162	2,1	- 1,5
Australischer Bund	4,4	27	87	79	1,0	- 9,0
Insgesamt	430,4	2 127	6 795	7 604	100,0	11,9

1) Einschl. Saarland.

Pfalz erst in letzter Zeit anließ. Gemessen am Expansionsgrad im Vergleich zu 1950 belegten Kunststoffe und Waren aus Kunststoffen sowie elektrotechnische und chemische Erzeugnisse die nächstfolgenden Plätze. Hinsichtlich ihres Anteils am rheinland-pfälzischen Ausfuhrgeschäft lagen 1971 Maschinen (20,0%), chemische Vorerzeugnisse (13,7%), Kraft- und Luftfahrzeuge (12,7%), Kunststoffe (10,2%) und chemische Enderzeugnisse (8,1%) an der Spitze; sie konnten damit zusammen annähernd zwei Drittel des Gesamtvolumens auf sich vereinigen.

EWG-Partner als Hauptabnehmer

Im Jahre 1971 erreichte der Wert der Ausfuhren mit mehr als 7,6 Mrd. DM den bisher höchsten Stand, wobei in bezug auf 1950 und 1960 Steigerungen um das 16,6- und das 2,6fache zu verbuchen waren. Aufgeschlüsselt nach Wirtschaftsräumen, hatten sich die Exporte nach den Mitgliedsstaaten der Europäischen Freihandelszone (EFTA) gegenüber 1950 mit einer Verzwanzigfachung am stärksten ausgedehnt, während im Vergleich zu 1960 die Partnerländer der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) mit einer über 3,6fachen Zunahme vorn lagen, und die EFTA-Gruppe mit einer Expansion um nur knapp das 1,8fache bereits merklich unter der Durchschnittsquote rangierte. Bezogen auf das Vorjahresergeb-

Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern 1950 - 1971

Jahr	Ins- gesamt	Frank- reich 1)	Italien	Nieder- lande	Belgien/ Luxem- burg	Ver- einigte Staaten	Schweiz	Groß- britan- nien	Öster- reich	Jugo- slawien	Japan	Übrige
	Mill. DM											
1950 ¹⁾	430	11,7	3,6	17,0	5,7	7,1	5,1	3,6	1,2	1,0	0,3	43,7
1955 ¹⁾	1 246	6,7	5,6	7,8	5,6	10,5	5,6	5,3	5,0	1,0	0,9	46,0
1960	2 127	6,5	8,3	9,8	6,1	5,8	6,4	6,7	5,6	1,2	1,8	41,8
1965	3 146	10,3	7,6	8,7	7,0	5,8	6,8	6,6	5,0	1,0	1,2	40,0
1966	3 971	12,7	7,7	9,3	7,1	5,6	6,4	6,2	4,8	0,9	1,7	37,6
1967	4 716	13,7	8,8	8,4	6,9	4,9	5,8	5,6	4,4	1,3	2,1	38,1
1968	5 355	15,0	7,8	8,2	6,5	5,0	5,6	4,5	4,4	1,5	2,2	39,3
1969	6 251	15,9	8,2	8,1	6,8	5,0	5,5	3,9	4,2	1,8	1,9	38,7
1970	6 795	14,6	8,4	8,5	6,9	5,6	5,9	4,0	4,1	2,2	2,4	37,4
1971	7 604	16,1	8,6	8,4	6,9	6,2	6,0	4,6	4,1	2,1	2,1	34,9

1) Einschl. Saarland.

nis bewegten sich bei einer mittleren Wachstums-
rate von +11,9% die Ausfuhrsteigerungen nach
Großbritannien (+29,5%), in die Vereinigten Staa-
ten (+24,2%), nach Frankreich (+22,8%), nach
Kanada (+21,7%) und nach Brasilien (+21,4%)
an der Spitze. Die höchsten Anteilsätze unter allen
Verbrauchsländern von Exportgütern aus Rhein-
land-Pfalz erzielten 1971 Frankreich (16,1%), Ita-
lien (8,6%), die Niederlande (8,4%), Belgien-
Luxemburg (6,9%), die Vereinigten Staaten (6,2%),
die Schweiz (6,0%), Großbritannien (4,6%) und
Österreich (4,1%) mit zusammen über 60% der
Wertsumme. Anhand der Gliederung der Ausfuhr
des Jahres 1971 nach Wirtschaftsräumen ergeben
sich Anteile von 40,0% für die EWG-Länder, von
21,4% für die Staaten der EFTA, von 7,2% für die
Vereinigten Staaten und Kanada, von 3,5% für
die Ostblock-Staaten sowie von 27,9% für die übrigen

Länder. Dabei geht aus der Darstellung der
langfristigen Anteilsentwicklung bei den zur Zeit
bedeutendsten Verbrauchsländern von rheinland-
pfälzischen Exportgütern hervor, daß im Laufe der
vergangenen 20 Jahre für Frankreich, Italien, Ju-
goslawien und Japan zunehmende, für Belgien-
Luxemburg, die Niederlande, Großbritannien, die
Schweiz, Österreich und die Vereinigten Staaten
hingegen gleichbleibende, bisweilen auch leicht
rückläufige, Beteiligungsquoten zu verzeichnen
sind.

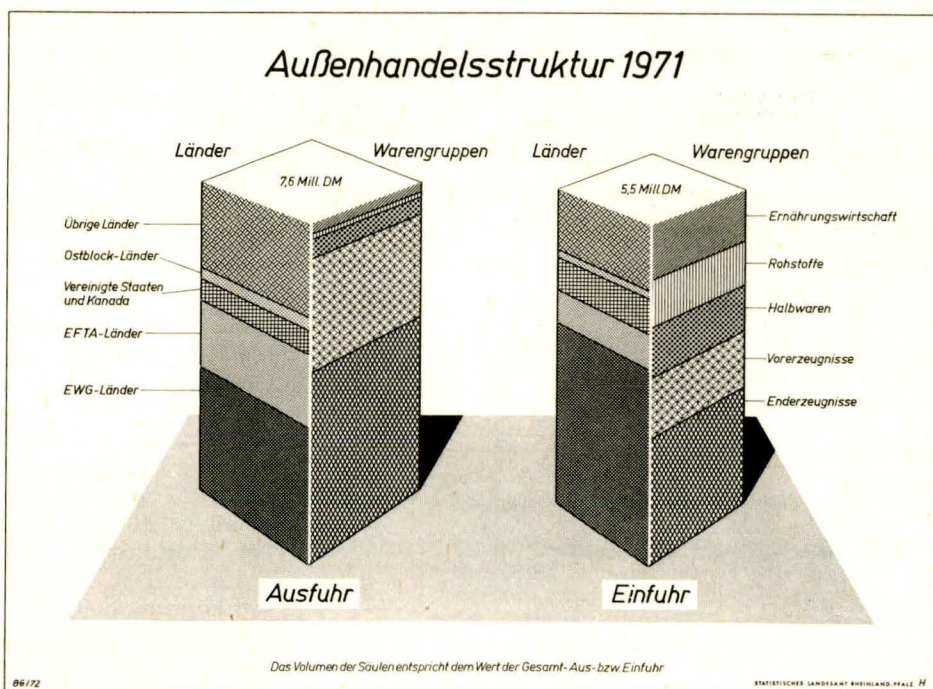
Aus der Gliederung der Ausfuhrwerte 1971
der für Rheinland-Pfalz bedeutsamsten elf Export-
güter, welche abgesehen vom Wein ausschließlich
die gewerbliche Wirtschaft betrafen, nach den
jeweils zehn wichtigsten Bestimmungsländern
wird ersichtlich, daß in allen Fällen die hoch-
entwickelten westlichen Industrienationen anteils-

Bedeutendste Ausfuhr Güter nach den wichtigsten Verbrauchsländern 1971

Ausfuhr ins- gesamt	Ma- schinen	Chemische Vorer- zeugnisse	Kraft- und Luft- fahrzeuge	Kunst- stoffe	Chemische Ender- zeugnisse	Blech aus Eisen	Elektro- techn. Er- zeugnisse einschl. elektrische Maschinen	Eisen- waren	Chemische Halb- waren	Wein	Edel-, Schmuck- steine und Perlen, bearbeitet
Frankr. 16,1	Frankr. 21,6	Italien 10,9	Frankr. 19,5	Frankr. 14,2	Frankr. 12,6	USA 22,3	Frankr. 17,6	Niederl. 19,5	Frankr. 21,3	USA 42,3	USA 36,1
Italien 8,6	Italien 9,6	Frankr. 10,8	R. Südaf. 9,7	Italien 13,0	Italien 10,4	Frankr. 7,2	Italien 9,3	Belg.-Lux. 15,5	Belg.-Lux. 20,4	Großbrit. 21,1	Schweiz 15,5
Niederl. 8,4	Großbrit. 7,7	Schweiz 8,4	Belg.-Lux. 4,8	Niederl. 8,3	Niederl. 6,1	Spanien 6,1	Niederl. 7,6	Frankr. 13,7	Niederl. 6,2	Kanada 7,0	Großbrit. 8,2
Belg.-Lux. 6,9	Niederl. 5,0	USA 7,0	Niederl. 4,7	Belg.-Lux. 7,8	Belg.-Lux. 5,7	Italien 5,6	Großbrit. 6,9	Schweiz 11,3	Türkei 5,0	Niederl. 6,3	Niederl. 7,6
USA 6,2	Belg.-Lux. 4,6	Großbrit. 6,2	Österr. 4,0	Sowjetun. 5,8	Japan 4,7	Dänemark 5,1	Schweiz 6,5	Österr. 5,7	Italien 4,4	Belg.-Lux. 4,6	Belg.-Lux. 6,5
Schweiz 6,0	USA 4,3	Niederl. 5,9	Iran 4,0	Schweiz 5,3	Österr. 4,3	Iran 4,3	Belg.-Lux. 6,1	USA 4,2	Österr. 4,2	Schweden 3,5	Frankr. 6,1
Großbrit. 4,6	Schweiz 3,9	Belg.-Lux. 3,9	Nigeria 3,8	Österr. 4,4	Schweiz 3,8	Jugoslaw. 4,1	Schweden 4,5	Großbrit. 4,0	Schweiz 2,6	Dänemark 2,3	Italien 2,6
Österr. 4,1	Japan 3,9	Japan 2,9	S.-Arab. 2,6	Schweden 4,1	Jugoslaw. 3,4	Schweiz 4,0	Japan 4,4	Italien 3,8	Brasilien 2,4	Schweiz 1,9	Österr. 2,6
Schweden 2,7	Österr. 3,7	Spanien 2,8	Singapur 2,6	Großbrit. 4,0	Großbrit. 3,2	Niederl. 4,0	Österr. 3,5	Dänemark 2,6	Spanien 2,2	R. Irland 1,0	Dänemark 1,5
R. Südaf. 2,3	Schweden 3,1	Kanada 2,3	Austral. 2,5	Dänemark 3,2	USA 2,8	Rumänien 3,8	R. Südaf. 3,5	Schweden 2,4	Großbrit. 1,9	Austr. Bd. 1,0	Kanada 1,5
Übrige 34,1	Übrige 32,6	Übrige 38,9	Übrige 41,8	Übrige 29,9	Übrige 43,0	Übrige 33,5	Übrige 30,1	Übrige 17,3	Übrige 29,4	Übrige 9,0	Übrige 11,8
Insgesamt 7 604 Mill. DM	1 522	1 044	969	779	615	274	250	159	138	119	113

mäßig am stärksten ins Gewicht fielen. Im einzelnen handelte es sich dabei - geordnet nach der Anteilshöhe - um Maschinen, chemische Vorerzeugnisse, Kraft- und Luftfahrzeuge, Kunststoffe, chemische Enderzeugnisse, Bleche, elektrotechnische Erzeugnisse einschließlich elektrischer Maschinen, Eisenwaren, chemische Halbwaren, Wein sowie bearbeitete Edelsteine, Schmucksteine und Perlen, die zusammen knapp 80% des heimischen Ausfuhrvolumens auf sich vereinigten. Unter den jeweils drei wichtigsten Abnehmerstaaten traten Frankreich neunmal, Italien und die Niederlande je fünfmal, Belgien-Luxemburg, die Vereinigten Staaten und Großbritannien je dreimal, die Schweiz zweimal sowie Spanien, Kanada und die Republik Südafrika je einmal hervor. Allein bei sechs der insgesamt elf Positionen konnte die erste Stelle vom Nachbarland Frankreich eingenommen werden.

Aus dieser Darstellung geht hervor, daß die rheinland-pfälzische Ausfuhrwirtschaft vorrangig auf die gleichfalls hochindustrialisierten Nationen der westlichen Welt und nur in wesentlich geringerem Umfang auf die Ostblockstaaten und die Entwicklungsländer ausgerichtet ist. Hieraus läßt sich unschwer die Tatsache ableiten, daß das heimische Ausfuhrgeschäft, ähnlich wie auch die Wareneinfuhr, heute in hohem Maße eine Form der zwischenstaatlichen Wirtschaftskooperation unter gleichwertigen Partnern darstellt. Nach den allgemeinen Erfahrungen sind die Ausfuhrchancen eines Landes - und zwar insbesondere bei abgeschwächter Konjunktur in den Partnerstaaten - weniger unter den Gesichtspunkten der Qualität und der Lieferbereitschaft als vielmehr in erster Linie unter preislichen Aspekten zu beurteilen. Bedingt durch ein relativ höheres Kosten- und Preisniveau in der Mehrzahl der übrigen Industrienationen befanden sich bislang die Exporteure des Bundesgebietes im Vergleich zur ausländischen Konkurrenz oft im Vorteil. Auch die im Jahr 1969 bewirkte Aufwertung der Deutschen Mark bei gleichzeitiger Abwertung mehrerer ausländischer Zahlungsmittel zeitigte noch keine nennenswerten negativen Folgen. Demgegenüber haben nunmehr eine Reihe währungspolitischer Maßnahmen und Fakten wie vor allem die Freigabe der DM-Wechselkurse am 9. Mai 1971, die im Rahmen der Washingtoner Beschlüsse der Zehnerclubländer vom 17. und 18. Dezember 1971 erfolgte Neufestsetzung der Paritäten sowie nicht zuletzt der auch im Inland verstärkt einsetzende Lohnkosten- und



Preisauftrieb zu einer Aufhebung vieler Preisvorteile gegenüber dem Ausland geführt, woraus für die Zukunft eine spürbare Erschwerung des hiesigen Ausfuhrhandels erwachsen könnte.

Seit 1970 auch Einfuhrergebnisse nach Bundesländern

Seit Januar 1970 ist es mittels einer Spezialaufbereitung möglich, neben den Ausfuhrergebnissen auch entsprechende Einfuhrübersichten für die einzelnen Bundesländer zu erstellen. Dabei ist zu beachten, daß sich die Einfuhrdaten auf den Generalhandel beziehen, während die Werte der Ausfuhr aus den Ergebnissen des Spezialhandels resultieren. Der weitergehende Begriff des Generalhandels umschließt zusätzlich noch die aus dem Ausland auf Lager (Zollgut- und Freihafenlager) eingeführten Güter. Da der Anteil dieser lediglich auf Lager gekauften, ausländischen Waren hierzu-lande relativ gering ist, wird der Strukturvergleich dadurch nur unerheblich beeinträchtigt. Darüber hinaus muß jedoch berücksichtigt werden, daß bei der Einfuhrstatistik nach den geltenden Rechtsvorschriften der Bestimmungsort der Sendung dem Zielort im Erhebungsgebiet entspricht und jeweils der letzte bekannte Ort und dasjenige Bundesland anzugeben sind, in welchen die betreffende Sendung verbleiben soll.

Da sich aus den Anmeldungen häufig nur das erste bekannte Zielland, nicht hingegen das Land, in dem die importierten Waren tatsächlich verbraucht oder weiterverarbeitet werden, ermitteln läßt, kann die Darstellung der Einfuhrergebnisse nach Bundesländern in der Zuordnung nach Zielländern nicht den Genauigkeitsgrad der Ausfuhrstatistik erreichen, worin die Bundesländer als Herstellungsländer fungieren. Dies ist in erster Linie bei allen auf Lager genommenen Einfuhrgütern bedeutsam; mitunter aber auch bei solchen

Warengruppe Herstellungsland	Ins- gesamt	Anteil	Verän- derung zum Vorjahr
	Mill.DM	%	
Nach Warengruppen und ausgewählten Waren			
<u>Ernährungswirtschaft</u>	890	16,3	19,4
<u>Lebende Tiere</u>	8	0,2	35,5
<u>Nahrungsmittel tierischen Ursprungs</u>	93	1,7	33,5
<u>Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs</u>	437	8,0	16,5
<u>Genußmittel</u>	352	6,4	19,3
<u>Wein</u>	196	3,6	18,0
<u>Gewerbliche Wirtschaft</u>	4 580	83,7	16,1
<u>Rohstoffe</u>	765	14,0	12,2
<u>Steine und Erden</u>	62	1,1	0,8
<u>Halbwaren</u>	813	14,8	0,5
<u>Reyon, synthet. Fäden, auch gezwirnt</u>	50	0,9	41,4
<u>Mineralische Baustoffe</u>	23	0,4	22,3
<u>Chemische Halbwaren</u>	232	4,2	23,3
<u>Fertigwaren</u>	3 002	54,9	22,4
<u>Vorzeugnisse</u>	966	17,7	10,1
<u>Kunststoffe</u>	125	2,3	17,9
<u>Chemische Vorzeugnisse</u>	270	4,9	9,3
<u>Farben, Lacke und Kitte</u>	18	0,3	27,7
<u>Blech aus Eisen</u>	86	1,6	23,3
<u>Edel-, Schmucksteine und Perlen, bearbeitet</u>	48	0,9	11,7
<u>Enderzeugnisse</u>	2 036	37,2	29,2
<u>Spinnstoffwaren</u>	87	1,6	26,4
<u>Holzwaren</u>	22	0,4	27,1
<u>Kautschukwaren</u>	63	1,2	20,0
<u>Eisenwaren</u>	84	1,5	25,1
<u>Maschinen</u>	930	17,0	24,9
<u>Maschinen für die Spinnstoff-, Leder- und Lederwarenindustrie</u>	21	0,4	- 38,8
<u>Pumpen, Druckluftmaschinen und dgl.</u>	28	0,5	35,9
<u>Papier- und Druckmaschinen</u>	15	0,3	78,8
<u>Kraftfahrzeuge, Luftfahrzeuge</u>	131	2,4	159,7
<u>Elektrotechnische Erzeugnisse (auch elektrische Maschinen)</u>	253	4,6	16,4
<u>Waren aus Kunststoffen</u>	43	0,8	77,0
<u>Chemische Erzeugnisse</u>	103	1,9	14,5
<u>Pharmazeutische Erzeugnisse (auch unzubereitet)</u>	48	0,9	72,6
Nach Wirtschaftsräumen und ausgewählten Herstellungsländern			
<u>EWG-Länder</u>	3 137	57,4	23,0
<u>Frankreich</u>	1 234	22,6	17,8
<u>Belgien-Luxemburg</u>	630	11,5	32,2
<u>Niederlande</u>	549	10,1	23,5
<u>Italien</u>	724	13,2	24,5
<u>EFTA-Länder</u>	575	10,5	3,9
<u>Großbritannien</u>	218	4,0	14,1
<u>Schweden</u>	95	1,7	- 14,9
<u>Dänemark</u>	24	0,4	6,2
<u>Schweiz</u>	89	1,6	33,9
<u>Österreich</u>	123	2,2	- 3,0
<u>Vereinigte Staaten und Kanada</u>	564	10,3	5,3
<u>Vereinigte Staaten</u>	530	9,7	5,9
<u>Kanada</u>	34	0,6	- 2,6
<u>Ostblock-Länder</u>	125	2,3	- 9,0
<u>Sowjetunion</u>	21	0,4	- 7,8
<u>Polen</u>	23	0,4	9,6
<u>Tschechoslowakei</u>	21	0,4	- 15,9
<u>Rumänien</u>	23	0,4	- 10,4
<u>Übrige Länder</u>	1 069	19,5	16,7
<u>Finnland</u>	26	0,5	0,4
<u>Spanien</u>	62	1,1	35,4
<u>Jugoslawien</u>	64	1,2	41,7
<u>Algerien</u>	105	1,9	79,6
<u>Libyen</u>	139	2,5	1,2
<u>Nigeria</u>	65	1,2	94,9
<u>Rupublik Südafrika</u>	23	0,4	- 13,6
<u>Brasilien</u>	61	1,1	- 4,6
<u>Maskat und Oman</u>	73	1,3	- 8,7
<u>Malaysia</u>	34	0,6	15,7
<u>Japan</u>	80	1,5	58,8
<u>Australischer Bund</u>	32	0,6	- 2,2
Insgesamt	5 470	100,0	16,6

Waren, welche durch Spediteure oder Handelsunternehmen importiert wurden, und deren Versand zu ihren endgültigen Zielorten erst später erfolgt.

Ein Sechstel aller Einfuhren Nahrungsmittel

Während die rheinland-pfälzische Ausfuhr weit überwiegend Güter der gewerblichen Wirtschaft betrifft, kommt auf der Einfuhrseite der Ernährungswirtschaft eine wesentlich größere Bedeutung zu, was wiederum zum Teil aus dem hohen Industrialisierungsgrad der heimischen Volkswirtschaft resultiert. Bei einer für 1971 ermittelten Gesamteinfuhr im Werte von knapp 5,5 Mrd. DM (gegenüber 1970: + 16,6%) entfielen annähernd 0,9 Mrd. DM bzw. 16,3% auf Erzeugnisse der Ernährungswirtschaft (+ 19,4%) und etwa 4,6 Mrd. DM bzw. 83,7% auf Produkte der gewerblichen Wirtschaft (+ 16,1%). Im Bundesgebiet stieg der Wert der Einfuhrgüter 1971 um 9,6% auf reichlich 120 Mrd. DM. Nach Warenkategorien aufgeschlüsselt konnten beim rheinland-pfälzischen Import die höchsten Steigerungsraten im Vergleich zum Vorjahr auf dem Ernährungssektor für Nahrungsmittel tierischen Ursprungs (+ 33,5%) sowie unter den Halb- und Fertigwaren für Kraft- und Luftfahrzeuge (+ 160%), Papier- und Druckmaschinen (+ 78,8%), Waren aus Kunststoffen (+ 77,0%), pharmazeutische Erzeugnisse (+ 72,6%) synthetische Fäden (+ 41,4%) sowie Pumpen, Druckluftmaschinen und dergleichen (+ 35,9%) verzeichnet werden. Dabei dürfte der überaus starke Zugang an ausländischen Kraft- und Luftfahrzeugen zu einem erheblichen Teil auf die überdurchschnittlichen Verteuerungen fast aller Kraftwagen zurückzuführen sein. Die Gliederung der Einfuhrgüter der gewerblichen Wirtschaft nach Rohstoffen, Halb- und Fertigwaren läßt für die beiden erstgenannten Bereiche (+ 12,2 bzw. + 0,5%) unter, für den letzten (+ 22,4%) überdurchschnittliche Expansionstendenzen erkennen. Hinsichtlich der Beteiligung an der Gesamteinfuhr lagen im Jahre 1971 Maschinen mit 17,0%, chemische Vorzeugnisse mit 4,9%, elektrotechnische Erzeugnisse mit 4,6% chemische Halbwaren mit 4,2% und Wein mit 3,6% des Gesamtvolumens an der Spitze.

Im Berichtsjahr partizipierten die Länder der EWG (57,4%), der EFTA (10,5%) sowie die Vereinigten Staaten und Kanada (10,3%) zusammen mit fast vier Fünfteln am Gesamtwert des rheinland-pfälzischen Imports, während die Ostblock- und übrigen Länder nur das reichliche restliche Fünftel bestritten (Ausfuhr 68,6 bzw. 31,4%). Unter den einzelnen Ländern entfielen die stärksten Kontingente auf Frankreich (22,6%), Italien (13,2%), Belgien-Luxemburg (11,5%), die Niederlande (10,1%), die Vereinigten Staaten (9,7%) und Großbritannien (4,0%). Die höchste Steigerungsrate gegenüber dem Vorjahr konnte von den EWG-Partnerstaaten (+ 23,0%) verbucht werden, wogegen alle übrigen Wirtschaftsräume - für die Ostblockstaaten ergab sich sogar ein Rückgang um 9,0% - nur unterdurchschnittlich expandierten (EFTA-Länder + 3,9%, Vereinigte Staaten und Kanada + 5,3%).

Diplom-Wirtschaftsingenieur H. Peifer

Struktur der Handelsvermittlung 1968

Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1968

In dem Wirtschaftsbereich Handelsvermittlung ist die Zahl der Unternehmen mit mehr als einer örtlichen Niederlassung erfahrungsgemäß so niedrig, daß diese Größe bei funktionalen und regionalen Strukturdarstellungen vernachlässigt werden kann. Man beschränkte sich daher bereits bei der Erhebung auf das Unternehmen, die rechtlich selbständige und bilanzierende Einheit, das im folgenden immer als Darstellungseinheit verwendet wird.

Rückgang der Unternehmenszahl bei erheblicher Umsatzsteigerung

Am 30. September 1968 bestanden in Rheinland-Pfalz 4 607 Unternehmen, in denen im Jahre 1967 überwiegend Waren im fremden Namen sowie auf fremde Rechnung veräußert wurden. In diesen Handelsvermittlungsunternehmen waren 9 581 Personen tätig. Das sind 2,1 Beschäftigte je Unternehmen. Sie erzielten einen Umsatz im eigenen und fremden Namen von 249 Mill. DM. Der Gesamtwert der im fremden Namen vermittelten Waren belief sich auf 2,9 Mrd. DM. Als Durchschnittswerte pro Unternehmen errechneten sich für den Umsatz und den vermittelten Warenwert 54 000 bzw. 638 000 DM.

Während bei der Unternehmens- sowie der Beschäftigtenzahl gegenüber 1960 (Stichtag 30. September) ein erheblicher Rückgang (— 30,0 bzw. — 23,5%) zu beobachten war, lag der Umsatz 1967 um 40,2% und der vermittelte Warenwert um 34,4% über demjenigen von 1959. Beide Durchschnittswerte je Unternehmen haben sich damit in etwa verdoppelt. Dabei ist jedoch zu berücksichti-

gen, daß im Jahre 1960 alle Unternehmen in die Erhebung einzubeziehen waren, während 1968 wegen der Schwierigkeit ihrer Erfassung und ihrer wirtschaftlichen Bedeutungslosigkeit die Handelsvermittlungsunternehmen mit einem Jahresumsatz von weniger als 2 500 DM außer acht gelassen wurden. In den Zuwachsraten des Umsatzes und des Wertes der vermittelten Waren sind darüber hinaus Preissteigerungen enthalten. Da etwa drei Viertel der Auftraggeber der Handelsvermittler Unternehmen der Industrie und des Handwerks waren, dürften die Erzeugerpreise industrieller Produkte, die von 1959 bis 1967 um 9,1% angezogen hatten, einen Anhaltspunkt für das Ausmaß dieser Preissteigerungen geben.

Auch in diesem Wirtschaftsbereich ist der Trend zur größeren Unternehmenseinheit zu erkennen. Dies wird jedoch noch deutlicher, wenn man die Entwicklung nach Umsatzgrößenklassen betrachtet. Während die Zahl der Unternehmen mit einem Umsatz von weniger als 20 000 DM im Jahr und deren Beschäftigte etwa auf den dritten Teil schrumpften (— 60,5 bzw. 59,2%) und ihr Umsatz sich nahezu halbierte (— 43,2%), nahmen die Zahl der mittleren und Groß-Unternehmen (+ 41,7%) und deren Umsatzwerte (+ 58,6%) erheblich zu. Die Unternehmen mit einem Umsatz von 100 000 DM und mehr, die im Handelsvermittlungsgewerbe schon als Groß-Unternehmen zu bezeichnen sind, konnten ihren Umsatz von durchschnittlich 258 000 DM im Jahre 1959 auf 284 000 DM erhöhen. Der im Durchschnitt vermittelte Warenwert stieg ebenfalls um 378 000 DM auf 2,4 Mill. DM an. Der Umsatzzuwachs in dieser Größenklasse war in erster Linie durch eine Erhöhung der Um-

Unternehmen der Handelsvermittlung nach Wirtschaftszweigen und Umsatzgrößenklassen am 30.9.1968

Wirtschaftszweig Umsatzgrößenklasse	Unternehmen ¹⁾		Beschäftigte		Umsatz 1967				Gesamtwert der vermittelten Waren 1967	
	insgesamt	Veränderung zu 1960	insgesamt	Veränderung zu 1960	insgesamt	Veränderung zu 1959	je Unternehmen		insgesamt	Veränderung zu 1959
							1959	1967		
	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 DM	%	1 000 DM			%
Waren verschiedener Art (oaS)	11	- 89,9	16	- 86,9	131	- 80,7	6	12	1 684	- 85,8
Getreide, Futter- und Düngemittel, Tiere	104	- 40,2	207	- 29,4	4 629	12,9	24	45	97 393	13,0
Sonstige Rohstoffe und Halbwaren	1 623	12,3	4 201	- 2,7	102 973	79,9	40	63	684 302	74,7
Nahrungs- und Genußmittel	865	- 42,8	1 679	- 34,0	40 863	33,1	20	47	780 838	35,5
Textilwaren, Schuhe	414	- 61,7	688	- 51,8	18 618	- 1,6	17	45	367 158	23,6
Metallwaren, Fertigwaren aus Kunststoffen, Glas, Holz usw.	289	- 47,1	655	- 28,5	21 167	46,3	27	73	268 884	32,3
Elektro- und optische Erzeugnisse, Uhren	128	- 73,2	229	- 62,4	6 063	- 28,4	18	47	74 698	- 20,6
Fahrzeuge, Maschinen, technischer Bedarf	485	- 39,1	989	- 41,8	34 771	- 2,3	45	72	416 109	- 0,3
Sonstige Waren	231	- 47,9	376	- 36,6	10 799	47,0	17	47	132 023	19,2
Versandhandelsvertretung ²⁾	457	.	541	.	8 885	.	.	.	118 273	.
Insgesamt	4 607	- 30,0	9 581	- 23,5	248 899	40,2	27	54	2 941 362	34,4
unter 20 000 DM	1 645	- 60,5	2 097	- 59,2	18 224	- 43,2	8	11	289 946	- 40,5
20 000 - 50 000 "	1 552	27,9	2 706	11,1	48 928	29,9	31	32	754 669	17,1
50 000 - 100 000 "	776	70,5	2 088	28,4	53 071	67,3	70	68	804 059	76,2
100 000 und mehr "	453	53,6	2 346	- 10,9	128 676	69,3	258	284	1 092 688	82,1
Ohne Umsatzangaben	181	- 60,1	344	- 49,4	.	.	.	.	.	.

1) Ohne Unternehmen mit einem Jahresumsatz von weniger als 2 500 DM. - 2) 1960 nach der Art der vermittelten Waren den jeweiligen Wirtschaftszweigen zugeordnet.

sätze im eigenen Namen bedingt. Mit dieser Entwicklung ging zudem ein Beschäftigtenrückgang um 10,9% einher.

Die Zunahme der Unternehmenszahl spielte sich ausschließlich in der Branche Handelsvermittlung von sonstigen Rohstoffen und Halbwaren (+ 12,3%) ab, die 1967 einen Anteil an der Unternehmenszahl des Handelsvermittlungsgewerbes von 35,2%, am Umsatz von 41,4%, am Gesamtwert der vermittelten Waren jedoch nur von 23,3% besaß. Der Gesamtumsatz erhöhte sich gleichzeitig um 79,9% auf 103 Mill. DM und der Gesamtwert der vermittelten Waren um 74,7% auf 684 Mill. DM. Der Durchschnittsumsatz konnte in dieser Branche um ein Drittel auf 63 000 DM ausgeweitet werden. Während alle Branchen den Trend zu größeren Unternehmenseinheiten erkennen ließen, war der Strukturwandel in den Wirtschaftszweigen Handelsvermittlung von Getreide, Düngemitteln und Tieren, von Nahrungs- und Genußmitteln, von Metall- und Kunststoffwaren sowie von sonstigen Waren besonders stark ausgeprägt. In diesen Branchen wurde der Rückgang der Unternehmenszahl von einer erheblichen Umsatzsteigerung begleitet.

35% des Umsatzes in Tankstellen

Mit 41,4% hatten die Handelsvertreter von sonstigen Rohstoffen und Halbwaren im Jahre 1967 weitaus den größten Anteil am Umsatz des Handelsvermittlungsgewerbes. Hieran waren wiederum die auf Vermittlerbasis betriebenen Tankstellen mit einem Umsatzanteil von 85,1% am stärksten beteiligt. Von dem Tankstellenumsatz in Höhe von 87,6 Mill. DM entfielen aber immerhin 61,7% auf

Unternehmen der Handelsvermittlung
nach Beschäftigtengrößenklassen am 30. 9. 1968

Beschäftigten- größenklasse	Unter- nehmen		Beschäftigte		Umsatz 1967	
	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 DM	%
1 Besch.	2 247	48,8	2 247	23,5	46 586	18,7
2 "	1 317	28,6	2 634	27,5	71 624	28,8
3 und 4 "	749	16,2	2 494	26,0	58 022	23,3
5 " 6 "	174	3,8	933	9,7	24 503	9,8
7 - 9 "	72	1,6	545	5,7	18 620	7,5
10 - 19 "	40	0,8	511	5,3	19 295	7,8
20 und mehr "	8	0,2	217	2,3	10 249	4,1
Insgesamt	4 607	100,0	9 581	100,0	248 899	100,0

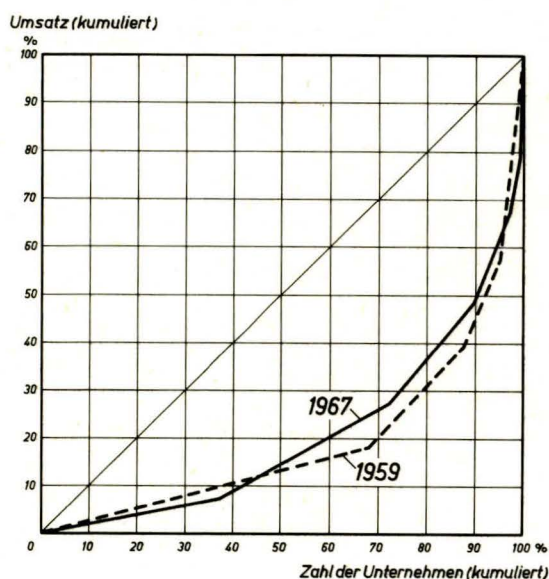
sonstige Erträge, bei denen es sich in erster Linie um Reparaturleistungen und Handelsumsätze im eigenen Namen handeln dürfte, die die Tankstellen häufig neben dem eigentlichen Vermittlungsgeschäft erbringen. Den höchsten vermittelten Warenwert verzeichnete dagegen die Nahrungs- und Genußmittelbranche, die mit 781 Mill. DM einen Anteil von 26,5% erreichte. Bei dem Umsatz dieser Branche von 40,9 Mill. DM spielten die Provisionseinnahmen (73,8%) somit eine wesentlich größere Rolle. Auf der anderen Seite lag der Provisionssatz mit 3,9% wesentlich niedriger als im Tankstellengewerbe (9,0%). Insbesondere handelte es sich hier um die Handelsvermittlung von Wein und Spirituosen sowie von Nahrungs- und Genußmitteln ohne besonderen Schwerpunkt, die gemessen an ihrem vermittelten Warenwert 56,4 bzw. 23,5% des gesamten Bereiches ausmachten. Die Provisionssätze dieser Branchen lagen mit 4,1 und 2,6% ebenfalls unter dem Gesamtdurchschnitt (5,1%).

Drei Viertel der Unternehmen mit weniger als 50 000 DM Umsatz

Von den 4 607 Handelsvermittlungsunternehmen hatten 93,6% weniger als 5 Beschäftigte. Daran hatten die Ein-Mann-Unternehmen mit 48,8% den größten Anteil, die zusammen aber nur 18,7% des Umsatzes erzielten. Danach folgten die Unternehmen mit 2 Beschäftigten mit 28,6%. Diese erreichten jedoch den höchsten Umsatzanteil (28,8%). Die Unternehmen mit weniger als 5 Beschäftigten erwirtschafteten mit 176 Mill. DM 71% des Umsatzes. Der Durchschnittsumsatz lag mit 41 000 DM wesentlich unter dem der Unternehmen mit 5 und mehr Beschäftigten (247 000 DM).

Ein genaueres Bild der Größenstruktur ergibt die Darstellung nach Umsatzgrößenklassen. Danach erzielten drei Viertel (73,3%) aller Unternehmen einen Umsatz von weniger als 50 000 DM im Jahr. Am Gesamtumsatz waren diese jedoch nur zu einem Viertel (27,0%), an den Provisionseinnahmen aller Größenklassen aber zu einem Drittel (39,5%) beteiligt. Der Anteil am Gesamtwert der vermittelten Waren belief sich auf 35,5%. Die Provisionseinnahmen hatten in dieser Größenklasse mit 88,6% des Umsatzes jedoch ein wesentlich größeres Gewicht als bei den Unternehmen mit einem Umsatz von 100 000 DM und mehr, die

Umsätze der Handelsvermittlungs-Unternehmen 1959 und 1967



Unternehmen der Handelsvermittlung¹⁾ nach Verwaltungsbezirken am 30.9.1968

Verwaltungsbezirk (Gebietsstand 7.11.1970)	Unter- nehmen	Beschäftigte		Umsatz 1967				Gesamtwert der vermittelten Waren 1967
		ins- gesamt	je Unter- nehmen	ins- gesamt	je Unter- nehmen	je Beschäf- tigten	je Ein- wohner ²⁾	
		Anzahl		1 000 DM			DM	
Kreisfreie Stadt Koblenz	169	505	3,0	14 892	88	30	125	252 232
Landkreise								
Ahrweiler	49	78	1,6	1 659	34	21	16	28 242
Altenkirchen (Ww.)	60	108	1,8	2 433	41	23	20	40 311
Bad Kreuznach	130	254	2,0	7 540	58	30	51	98 531
Birkenfeld	34	65	1,9	2 163	64	33	23	17 809
Cochem-Zell	57	87	1,5	1 589	28	18	24	28 469
Mayen-Koblenz	103	202	2,0	7 623	74	38	41	81 989
Neuwied	110	189	1,7	5 249	48	28	35	71 373
Oberwesterwaldkreis	49	75	1,5	1 792	37	24	23	24 442
Rhein-Hunsrück-Kreis	56	101	1,8	2 712	48	27	31	23 533
Rhein-Lahn-Kreis	76	132	1,7	3 074	40	23	26	76 957
Unterwesterwaldkreis	60	93	1,6	2 699	45	29	31	57 071
Reg. Bez. Koblenz	953	1 889	2,0	53 425	56	28	39	800 959
Kreisfreie Stadt Trier	99	221	2,2	6 539	66	30	63	122 598
Landkreise								
Bernkastel-Wittlich	122	244	2,0	4 343	36	18	40	76 736
Bitburg-Prüm	27	39	1,4	988	37	25	11	8 599
Daun	13	25	1,9	606	47	24	11	5 575
Trier-Saarburg	62	96	1,5	1 927	31	20	16	41 660
Reg. Bez. Trier	323	625	1,9	14 403	45	23	30	255 168
Kreisfreie Städte								
Frankenthal (Pfalz)	17	30	1,8	601	35	20	15	10 316
Kaiserslautern	131	302	2,3	8 602	66	29	86	124 607
Landau i. d. Pfalz	42	124	3,0	5 132	122	41	163	86 319
Ludwigshafen a. Rhein	97	186	1,9	4 602	47	25	26	75 505
Mainz	162	317	2,0	8 842	55	28	51	150 616
Neustadt a. d. Weinstr.	86	155	1,8	3 763	44	24	74	93 299
Pirmasens	161	400	2,5	15 968	99	40	287	234 111
Speyer	32	53	1,7	1 627	51	31	39	26 325
Worms	81	172	2,1	5 633	70	33	73	90 447
Zweibrücken	21	27	1,3	799	38	30	24	11 953
Landkreise								
Alzey-Worms	97	188	1,9	5 770	60	31	59	82 289
Bad Dürkheim	125	217	1,7	5 055	40	23	44	87 770
Donnersbergkreis	19	39	2,1	841	44	22	13	16 119
Germersheim	16	22	1,4	648	41	30	7	9 710
Kaiserslautern	42	63	1,5	1 614	38	26	18	22 871
Kusel	15	29	1,9	762	51	26	9	4 502
Landau-Bad Bergzabern	105	164	1,6	3 627	35	22	35	66 147
Ludwigshafen	45	74	1,6	1 361	30	18	12	24 478
Mainz-Bingen	142	227	1,6	6 218	44	27	42	106 846
Pirmasens	67	96	1,4	2 871	43	30	36	67 852
Zweibrücken	4	5	1,3	110	28	22	3	1 986
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	1 507	2 890	1,9	84 446	56	29	47	1 394 068
Kammerbezirke								
Rheinhessen	482	904	1,9	26 463	55	29	53	430 198
Pfalz	1 025	1 986	1,9	57 983	57	29	44	963 870
Rheinland-Pfalz	2 783	5 404	1,9	152 274	55	28	42	2 450 195
Kreisfreie Städte	1 098	2 492	2,3	77 000	70	31	77	1 278 328
Landkreise	1 685	2 912	1,7	75 274	45	26	29	1 171 867

1) Ohne Tankstellen in fremdem Namen und Versandhandelsvertretungen. - 2) Stand 27.5.1970.

Wirtschaftszweig	Unternehmen					Umsatz 1967				
	ins- gesamt	mit einem Umsatz von ... DM				ins- gesamt	der Unternehmen mit einem Umsatz von ... DM			
		unter 20 000	20 000 - 50 000	50 000 - 100 000	100 000 u. mehr		unter 20 000	20 000 - 50 000	50 000 - 100 000	100 000 u. mehr
	Anzahl	%				1 000 DM	%			
Waren verschiedener Art (oas)	11	54,5	27,3	-	-	131	46,6	53,4	-	-
Getreide, Futter- und Düngemittel, Tiere	104	43,3	35,6	10,6	8,7	4 629	10,7	25,3	17,8	46,2
Sonstige Rohstoffe und Halbwaren	1 623	27,5	32,3	23,2	11,3	102 973	4,8	16,6	25,1	53,5
Nahrungs- und Genußmittel	865	46,9	29,0	12,9	9,5	40 863	10,4	18,9	19,3	51,4
Textilwaren, Schuhe	414	25,1	48,1	18,4	5,8	18 618	6,6	33,7	26,3	33,4
Metallwaren, Fertigwaren aus Kunst- stoffen, Glas, Holz usw.	289	28,0	39,5	14,2	14,5	21 167	4,9	17,0	13,2	64,9
Elektro- und optische Erzeugnisse, Uhren	128	32,8	36,7	16,4	10,2	6 063	8,9	24,2	22,4	44,5
Fahrzeuge, Maschinen, technischer Bedarf	485	33,0	29,3	18,5	15,5	34 771	5,3	13,2	18,2	63,3
Sonstige Waren	231	30,3	44,6	13,4	9,1	10 799	7,2	29,2	18,6	45,0
Versandhandelsvertretung	457	62,4	28,7	4,1	9,9	8 885	34,0	42,8	13,2	10,0
Insgesamt	4 607	35,7	33,7	16,9	9,8	248 899	7,3	19,7	21,3	51,7

einen Provisionsanteil von nur 41,4% im Durchschnitt aufwiesen. Die meisten Beschäftigten (28,2%) hatten die Unternehmen mit einem Umsatz zwischen 20 000 und 50 000 DM, die auch in der Zahl der Unternehmen (33,7%) an erster Stelle standen. Mit einem Anteil von 19,6% am Umsatz kamen diese jedoch erst auf den zweiten Platz. Mit 17 Beschäftigten je Unternehmen lagen die Millionäre jedoch weit an der Spitze.

Den größten Anteil (54,5%) an den kleinen Unternehmen mit weniger als 20 000 DM Jahresumsatz verzeichneten die Handelsvermittler von Waren verschiedener Art ohne besonderen Schwerpunkt. Obwohl die Unternehmen dieser Branche mit einem Umsatz zwischen 20 000 und 50 000 DM nur 27,3% ausmachten, erzielten sie 53,4% des Umsatzes. Ähnlich hohe Anteile an den Klein-Unternehmen (unter 20 000 DM Umsatz) wiesen die Handelsvermittlungen mit Nahrungs- und Genußmitteln (46,9%) und mit Getreide, Düngemitteln und Tieren (43,3%) auf. Die meisten Groß-Unternehmen (100 000 DM und mehr Umsatz) kamen bei der Vermittlung von Fahrzeugen und Maschinen (15,5%) sowie von Metall- und Fertigwaren aus Kunststoff, Glas und Holz (14,5%) vor. Diese Unternehmen erzielten daher auch 63,3 bzw. 64,9% des Umsatzes ihrer Branche.

Höchster Umsatz in der Stadt Pirmasens

Bei der Untersuchung der regionalen Struktur ist zu beachten, daß in den Darstellungen nach Verwaltungsbezirken die Tankstellen und die Versandhandelsvertretungen fehlen, deren Zahl sich im ganzen Lande auf 1 366 bzw. 457 belief. Die meisten Unternehmen des Handelsvermittlungsgewerbes ohne Tankstellen und Versandhandelsvertretungen (54,2%) befanden sich im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz. Hier standen die Landeshauptstadt Mainz mit dem Landkreis Mainz-Bingen, die ein Fünftel der Unternehmen und 17,8% des Umsatzes aufwiesen, sowie die kreisfreien Städte Pirmasens und Kaiserslautern mit 10,7% bzw. 8,7% der Unternehmen und 18,9 bzw. 10,2% des Umsatzes des gesamten Regierungsbezirks an der Spitze. Mit 16,0 Mill. DM verzeichnete die Stadt Pirmasens sogar den höchsten Um-

satz des Landes. Dabei handelte es sich zu 69,9% um Umsätze von Unternehmen die überwiegend Fahrzeuge, Maschinen und technischen Bedarf, und zu 18,4% um Umsätze von Unternehmen, die überwiegend Textilwaren und Schuhe vermittelten. In der Landeshauptstadt wurden dagegen überwiegend Metall- und Fertigwaren aus Kunststoff, Glas und Holz (26,4%) sowie Nahrungs- und Genußmittel (25,9%) umgesetzt, während in dem umliegenden Landkreis Mainz-Bingen neben den Nahrungs- und Genußmitteln, die auch hier einen sehr hohen Anteil (57,9%) hatten, auch der Umsatz in Fahrzeugen, Maschinen und technischem Bedarf (21,2%) eine Rolle spielte.

Auch beim Umsatz je Einwohner der sich für einen regionalen Vergleich besonders eignet, hob sich Rheinhessen-Pfalz mit 47 DM pro Kopf der Bevölkerung aus den übrigen Regierungsbezirken heraus. Mit 287 DM hatte die Stadt Pirmasens wiederum einen weiten Vorsprung vor allen kreisfreien Städten und Landkreisen. Mit 163 DM nahm Landau den zweiten Platz ein. Die Stadt Koblenz, die zwar die größte Zahl von Unternehmen mit dem zweitgrößten Gesamtumsatz (15,0 Mill. DM) in ihrem Bereich zählen konnte, erreichte nicht einmal die Hälfte (125 DM) des Pro-Kopf-Umsatzes der Stadt Pirmasens. Nach Koblenz folgten wieder in größerem Abstand die Städte Kaiserslautern (86 DM), Neustadt (74 DM) und Worms (73 DM). In Koblenz wurden wie in Mainz überwiegend Metall- und Fertigwaren aus verschiedenen Werkstoffen (28,7%) sowie Nahrungs- und Genußmittel (25,7%) im Vermittlungsgewerbe umgesetzt.

Die 42 in der Stadt Landau gelegenen Unternehmen waren die umsatzstärksten des Landes (durchschnittlich 122 000 DM). Von dem Gesamtumsatz dieser Unternehmen in Höhe von 5,1 Mill. DM stammten 78,7% aus der Nahrungs- und Genußmittel-Branche. Der Gesamtwert der vermittelten Waren belief sich auf 86,3 Mill. DM. Mit 99 000 bzw. 88 000 DM Umsatz je Unternehmen wiesen aber auch die Städte Pirmasens und Koblenz einen relativ hohen Anteil größerer Unternehmen auf.

Diplom-Volkswirt H.-H. Meincke

Industriestruktur 1967

Ergebnisse des Industriezensus 1967

Industrie bedeutendster Wirtschaftsbereich

Die Industrie ist mit ihren rund 450 000 Beschäftigten in etwa 5 000 Betrieben der bedeutendste Wirtschaftsbereich in Rheinland-Pfalz. Ihr Anteil am Bruttoinlandsprodukt, in dem alle wirtschaftlichen Leistungen der Volkswirtschaft zusammengefaßt zum Ausdruck kommen, belief sich 1971 auf etwa 45%, und die Beschäftigten machten 1970 rund 37% der Gesamtzahl der in der gewerblichen Wirtschaft tätigen Personen aus. Die Industrie ist zusammen mit dem produzierenden Handwerk Teil des verarbeitenden Gewerbes, wobei für die Abgrenzung gegenüber der handwerklichen Tätigkeit nicht allein das formale Kriterium der Eintragung in die Handwerksrolle maßgebend ist, sondern Art der Fertigung, Größe und Organisation des Betriebes sowie Produktionsverfahren und -programm. Betriebe, die Produkte herstellen oder Tätigkeiten ausüben, wie sie im systematischen Warenverzeichnis für die Industriestatistik aufgeführt sind, wo organisationsmäßig eine industrielle Fertigungsweise unterstellt wird, zählen zur Industrie, auch wenn ihr Inhaber in die Handwerksrolle eingetragen ist. Da die industrielle Produktion in der Regel stationär erfolgt, im Gegensatz zu bestimmten anderen Wirtschaftsbereichen wie dem Baugewerbe, Verkehr, wobei jedoch zwischen standortabhängigen und -unabhängigen Branchen unterschieden werden muß, ist die Industrie für die regionale Wirtschaftsförderung von herausragender Bedeutung. Im Rahmen der verschiedenen Aktionsprogramme, deren vorwiegende Zielsetzung es im allgemeinen ist, durch Investitionshilfen Arbeitsplätze zu schaffen und damit Expansion und Strukturverbesserung bestimmter wirtschaftlich zurückgebliebener Gebiete zu erreichen, besteht deshalb besonders an der Förderung von Industriebetrieben (Neugründungen, Erweiterungen) großes Interesse.

Chemie wichtigste Industriegruppe des Landes

Ende September 1967 waren in Rheinland-Pfalz nach dem Schwerpunkt ihrer Produktion 2 984 Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten industriell tätig, die das ganze Jahr 1967 bestanden haben. In diesen arbeiteten 367 994 Personen. Sie erzielten im Geschäftsjahr 1967 einen Bruttoproduktionswert aus eigenen Erzeugnissen und Leistungen von 20 315 Mill. DM und einen Nettoproduktionswert von 10 723 Mill. DM. Der in Rheinland-Pfalz nur noch in geringem Umfang vertretene Bergbau (2 Betriebe) ist in diesen Zahlen begriffen. Ein Sechstel (16%) der Betriebe stellte die Industrie der Steine und Erden, gefolgt von der Ernährungs- (11%) und Schuhindustrie (10%). Infolge der unterschiedlichen Betriebsgröße, der differenzierten Struktur des Fertigungsprozesses, die vornehmlich durch das Produktionsstadium der jeweiligen Erzeugnisse und das damit verbundene verschiedene hohe Ausmaß an Vorleistungen begründet wird, und der variierenden Kapital- oder Arbeitsintensität der Fertigungsverfahren ergibt sich bei Zugrundelegung der wirtschaftlichen Kriterien (Beschäftigte, Brutto- und Nettoproduktionswert) eine andere Gewichtung der industriellen Branchen.

Die größten Industriebetriebe, gemessen am durchschnittlichen Beschäftigteneinsatz je Betrieb, waren in der eisenhaltenden und NE-Metall-Industrie (689), Chemie (583), im Straßenfahrzeugbau (446) und in der Glasindustrie (345). Bei Zugrundelegung des Bruttoproduktionswertes bildet sich eine etwas abweichende Rangfolge. Es führt die eisenhaltende und NE-Metall-Industrie mit 87 Mill. DM je Betrieb vor der Chemie (46 Mill. DM), dem Straßenfahrzeugbau (26 Mill. DM), der Tabakverarbeitung (23 Mill. DM) und der Glasindustrie (15 Mill. DM). Maßgebend für die Struktur der genannten Industriegruppen und damit auch für die gesamte rheinland-pfälzische Industrie sind einige wenige Großbetriebe wie Rasselstein (Neuwied), BASF (Ludwigshafen), Daimler-Benz (Wörth) und Jenaer Glaswerk (Mainz). Als wichtigste Industriegruppen des Landes sind zu nennen die Chemie (19,0% der Beschäftigten, 27,0% des Bruttoproduktionswertes bzw. 31,9% des Nettoproduktionswertes), der Maschinenbau (11,7 sowie 12,0 bzw. 8,5%), die Schuhindustrie (8,5 sowie 5,1 bzw. 5,0%), Steine und Erden (7,4 sowie 6,1 bzw. 7,5%) sowie Ernährungsindustrie (5,9 sowie 12,7 bzw. 10,9%).

Die wirtschaftliche Leistung der Industrie unseres Landes wird zu einem beträchtlichen Teil in Großbetrieben erbracht. So erzielten 1967 die Betriebe mit 1 000 und mehr Beschäftigten, die 1% der Gesamtzahl ausmachen und in denen ein Drittel der Beschäftigten tätig war (32%), zwei Fünftel des Brutto- (39%) und Nettoproduktionswertes (38%). Auf die kleineren Betriebe mit weniger als 50 Beschäftigten entfielen zwar drei Fünftel (58%) der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, aber nur 12% der tätigen Personen und 10% des Brutto- und Nettoproduktionswertes. Bemerkenswert ist, daß die Nettoquoten der einzelnen Betriebsgrößenklassen nahe beieinander liegen, das heißt die Struktur des Fertigungsprozesses nicht von der Betriebsgröße abhängt.

Angestelltenquoten in den kapitalintensiven Betrieben besonders hoch

Von der Gesamtzahl der Ende September 1967 tätigen Personen entfielen nicht ganz 1% (0,9%) auf tätige Inhaber und Mitinhaber sowie unbezahlte mithelfende Familienangehörige. Familieneigene Arbeitskräfte spielen also in der Industrie im Gegensatz zu anderen Wirtschaftsbereichen (produzierendes Handwerk, Baugewerbe) kaum eine Rolle. Dieser relativ geringe Anteil ist darauf zurückzuführen, daß die Industriebetriebe im Durchschnitt wesentlich größer sind als in anderen Sektoren (durchschnittlich 80 Beschäftigte je Betrieb, gegenüber 12 im Baugewerbe, 5 im Handel und 3 in der Landwirtschaft). Rund ein Viertel (24%) der Beschäftigten waren Angestellte, davon 7% kaufmännische und technische Lehrlinge und 75% Arbeiter, davon 5% gewerbliche Lehrlinge.

Betriebe, Beschäftigte und Bruttoproduktionswert nach Industriegruppen und Beschäftigtengrößenklassen 1967
(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Industriegruppe Beschäftigtengrößenklasse	Betriebe		Beschäftigte		Bruttoproduktionswert ¹⁾					
	insgesamt				je Be- trieb	insgesamt		je Be- trieb	je Be- schäf- tigten	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	1 000 DM	%	1 000 DM	DM	
Industriegruppe										
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	802	26,9	126 031	34,2	157	8 532 093	42,0	10 639	67 697	
Industrie der Steine und Erden; Bergbau	483	16,2	27 111	7,4	56	1 230 298	6,1	2 547	45 377	
Eisenschaffende und NE-Metall-Industrie	9	0,3	6 205	1,7	689	783 298	3,9	87 033	126 237	
Gießereiindustrie	33	1,1	7 542	2,1	228	243 798	1,2	7 388	32 325	
Ziehereien und Kaltwalzwerke	15	0,5	1 853	0,5	124	125 571	0,6	8 371	67 766	
Chemische Industrie; Mineralölverarbeitung	120	4,0	69 944	19,0	583	5 484 013	27,0	45 700	78 406	
Sägewerke und Holz bearbeitende Industrie	98	3,3	4 654	1,3	47	227 351	1,1	2 320	48 851	
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe										
erzeugende Industrie	18	0,6	4 204	1,1	234	239 483	1,2	13 305	56 966	
Gummi und Asbest verarbeitende Industrie	26	0,9	4 518	1,2	174	198 281	1,0	7 626	43 887	
Investitionsgüterindustrien	619	20,7	103 163	28,0	167	4 860 054	23,9	7 851	47 110	
Stahl- und Leichtmetallbau	53	1,8	5 617	1,5	106	190 851	0,9	3 601	33 977	
Maschinenbau; Büromaschinen und										
Datenverarbeitung	191	6,4	42 915	11,7	225	2 428 807	12,0	12 716	56 596	
Straßenfahrzeugbau	31	1,0	13 839	3,8	446	817 598	4,0	26 374	59 079	
Schiff- und Luftfahrzeugbau	8	0,3	2 089	0,6	261	55 393	0,3	6 924	26 517	
Elektrotechnische Industrie	115	3,8	14 886	4,0	129	415 259	2,0	3 611	27 896	
Feinmechanische und optische Industrie	15	0,5	3 022	0,8	201	87 648	0,4	5 843	29 003	
Stahlverformung	32	1,1	3 087	0,8	96	112 878	0,6	3 527	36 566	
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	174	5,8	17 708	4,8	102	751 620	3,7	4 320	42 445	
Verbrauchsgüterindustrien	1 237	41,5	116 008	31,5	94	4 136 040	20,4	3 344	35 653	
Feinkeramische Industrie	71	2,4	6 735	1,8	95	174 290	0,9	2 455	25 878	
Glasindustrie	21	0,7	7 249	2,0	345	306 105	1,5	14 576	42 227	
Holz verarbeitende Industrie	156	5,2	12 777	3,5	82	479 089	2,4	3 071	37 496	
Schmuckwaren- und Edelsteinindustrie	96	3,2	3 130	0,9	33	112 828	0,6	1 175	36 047	
Papier und Pappe verarbeitende Industrie	69	2,3	5 988	1,6	87	243 211	1,2	3 525	40 616	
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	137	4,6	8 857	2,4	65	279 805	1,4	2 042	31 591	
Kunststoff verarbeitende Industrie	96	3,2	9 737	2,6	101	502 509	2,5	5 234	51 608	
Leder erzeugende Industrie	17	0,6	1 831	0,5	108	83 190	0,4	4 894	45 435	
Leder verarbeitende Industrie	49	1,7	4 713	1,3	96	121 163	0,6	2 473	25 708	
Schuhindustrie	293	9,8	31 351	8,5	107	1 042 316	5,1	3 557	33 247	
Textilindustrie	76	2,6	11 218	3,0	148	453 248	2,2	5 964	40 404	
Bekleidungsindustrie	156	5,2	12 422	3,4	80	338 286	1,7	2 169	27 233	
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	326	10,9	22 792	6,2	70	2 787 212	13,7	8 550	122 289	
Ernährungsindustrie	317	10,6	21 729	5,9	69	2 583 517	12,7	8 150	118 897	
Tabak verarbeitende Industrie	9	0,3	1 063	0,3	118	203 695	1,0	22 633	191 623	
Beschäftigtengrößenklasse										
10 - 19 Beschäftigte	770	25,8	10 998	3,0	14	509 682	2,5	6 619	46 343	
20 - 49 "	971	32,5	31 147	8,5	32	1 369 689	6,7	1 411	43 975	
50 - 199 "	882	29,6	84 939	23,1	96	3 757 073	18,5	4 260	44 233	
200 - 499 "	256	8,6	78 509	21,3	307	4 353 085	21,5	17 004	55 447	
500 - 999 "	67	2,2	46 381	12,6	692	2 462 992	12,1	3 676	53 103	
1 000 und mehr "	38	1,3	116 020	31,5	3 053	7 862 878	38,7	206 918	67 772	
Insgesamt	2 984	100,0	367 994	100,0	123	20 315 399	100,0	68 081	55 206	

1) Aus eigenen Erzeugnissen und Leistungen ohne Handels- und sonstige Nebentätigkeiten.

Der Anteil der Angestellten am Beschäftigteneinsatz wird in erster Linie durch die Kapitalintensität der Fertigungsverfahren bestimmt. Überall dort, wo der Produktionsprozeß zum großen Teil mechanisiert und automatisiert ist und damit im Verhältnis zum Produktionsergebnis ein relativ geringerer Einsatz an Handarbeit vorliegt, ergibt sich ein überdurchschnittlich hoher Anteil von Angestellten, die vor allem bei der Arbeitsvorbereitung, dem Vertrieb, der Steuerung und Kontrolle der maschinellen Anlagen zum Einsatz gelangen. So war der Anteil der Angestellten in der Chemie (37%), dem Maschinenbau (33%), Schiff- und Luftfahrzeugbau (30%), der Ernährungsindustrie (28%) sowie Gummi- und Asbestverarbeitung (27%) besonders hoch. In der Chemie und Ernährungs-

industrie erfolgt die Produktion meistens in einem durchlaufenden Prozeß, bei dem unmittelbare manuelle Be- oder Verarbeitungsvorgänge kaum mehr vorkommen (meistens nur in der Endstufe bei der Verpackung oder Abfüllung). Der relativ hohe Anteil der Angestellten im Maschinen- sowie Schiff- und Luftfahrzeugbau ist darauf zurückzuführen, daß insbesondere im Rahmen der Einzelfertigung für die schwierigen Arbeiten qualifiziertere Arbeitskräfte benötigt werden, die sich überwiegend im Angestelltenverhältnis befinden. Die überdurchschnittlich hohe Angestelltenquote in der Gummi- und Asbestverarbeitung kann dadurch begründet werden, daß eine für diese Gruppe ausschlaggebende Firma ein weitläufiges Netz an Verkaufsstellen unterhält, in denen vorwiegend Angestellte tätig sind. Der Anteil der in den einzelnen Industriezwei-

Beschäftigte der Betriebe nach Industriegruppen, Beschäftigtengrößenklassen und Stellung im Betrieb 1967
(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Industriegruppe Beschäftigtengrößenklasse	Ins- gesamt 1)	Weib- lich	Tätige Inhaber		Angestellte			Arbeiter		
			zu- sammen	weib- lich	zu- sammen	weib- lich	kaufm. und techn. Lehr- linge	zu- sammen	weib- lich	Ge- werb- liche Lehr- linge
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	
Industriegruppe										
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	126 031	15,2	746	11,1	37 735	25,3	5,7	87 528	10,9	4,3
Industrie der Steine und Erden; Bergbau	27 111	7,4	462	2,8	5 469	26,2	6,1	21 167	2,8	0,9
Eisenschaffende und NE-Metall-Industrie	6 205	5,0	1	-	1 402	17,0	5,8	4 802	1,9	5,4
Gießereiindustrie	7 542	8,9	26	19,2	1 857	26,9	6,4	5 659	3,6	6,1
Ziehereien und Kaltwalzwerke	1 853	15,3	10	-	365	35,9	13,2	1 478	10,4	1,6
Chemische Industrie; Mineralölverarbeitung	69 944	19,6	93	15,1	26 015	25,3	5,1	43 834	16,3	6,5
Sägewerke und Holz bearbeitende Industrie	4 654	9,4	123	8,9	733	27,3	11,1	3 791	5,8	0,8
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	4 204	16,2	14	7,1	675	26,5	4,6	3 515	14,3	1,3
Gummi und Asbest verarbeitende Industrie	4 518	23,2	17	17,6	1 219	33,6	8,9	3 282	19,4	1,2
Investitionsgüterindustrien	103 163	20,2	493	16,4	26 111	27,8	7,0	76 547	17,6	8,3
Stahl- und Leichtmetallbau	5 617	6,9	44	18,2	1 245	22,7	12,0	4 328	2,2	5,1
Maschinenbau; Büromaschinen und Datenverarbeitung	42 915	14,1	156	17,3	13 991	26,3	7,1	28 764	8,1	11,8
Straßenfahrzeugbau	13 839	13,6	10	10,0	3 002	24,7	2,3	10 827	10,5	4,8
Schiff- und Luftfahrzeugbau	2 089	11,0	5	20,0	636	27,7	5,3	1 448	3,7	12,7
Elektrotechnische Industrie	14 886	37,9	69	10,1	2 909	31,2	7,9	11 904	39,6	10,0
Feinmechanische und optische Industrie	3 022	30,6	20	25,0	771	34,6	5,4	2 231	29,3	8,7
Stahlverformung	3 087	14,5	22	4,5	493	27,0	7,9	2 572	12,2	6,1
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	17 708	29,8	167	18,6	3 064	34,9	8,7	14 473	28,9	3,3
Verbrauchsgüterindustrien	116 008	47,5	1 410	16,7	19 242	36,9	8,8	95 281	50,1	2,6
Feinkeramische Industrie	6 735	35,9	91	13,2	1 028	32,1	7,9	5 611	36,9	1,3
Glasindustrie	7 249	22,9	18	16,7	1 424	32,4	4,5	5 804	20,6	2,9
Holz verarbeitende Industrie	12 777	20,2	194	9,3	2 143	28,5	8,4	10 424	18,5	0,8
Schmuckwaren- und Edelsteinindustrie	3 130	35,6	160	15,0	625	47,8	14,1	2 339	33,5	4,4
Papier und Pappe verarbeitende Industrie	5 988	48,0	82	23,2	1 156	33,4	8,7	4 750	52,0	1,1
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	8 857	32,2	174	22,4	2 190	39,4	8,5	6 484	30,0	8,7
Kunststoff verarbeitende Industrie	9 737	29,4	82	13,4	2 534	34,5	7,7	7 119	27,7	2,2
Leder erzeugende Industrie	1 831	32,7	12	8,3	294	30,6	11,2	1 523	33,2	0,6
Leder verarbeitende Industrie	4 713	61,6	40	15,0	670	45,2	16,4	4 002	64,8	1,0
Schuhindustrie	31 351	57,6	342	12,6	3 786	37,1	7,8	27 207	61,0	0,2
Textilindustrie	11 218	57,4	71	23,9	1 917	36,6	9,7	9 227	62,0	1,5
Bekleidungsindustrie	12 422	86,9	144	29,2	1 475	52,1	11,8	10 791	92,4	9,5
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	22 792	29,1	305	15,4	6 401	32,1	6,5	16 078	28,2	1,3
Ernährungsindustrie	21 729	27,8	300	15,7	6 171	31,9	6,5	15 250	26,3	0,9
Tabak verarbeitende Industrie	1 063	55,8	5	-	230	36,1	4,3	828	61,6	-
Beschäftigtengrößenklasse										
10 - 19 Beschäftigte	10 998	26,3	882	17,5	1 939	38,4	10,4	8 116	23,9	2,2
20 - 49 "	31 147	32,7	1 044	15,2	5 651	35,3	11,0	24 414	32,8	3,0
50 - 199 "	84 939	34,1	809	14,0	16 266	31,8	8,9	67 847	34,9	3,8
200 - 499 "	78 509	32,5	173	8,7	16 532	31,6	7,7	61 803	32,8	3,8
500 - 999 "	46 381	27,6	34	11,8	10 483	29,3	7,2	35 864	27,1	4,9
1 000 und mehr "	116 020	18,5	12	8,3	38 618	25,2	4,6	77 390	15,1	6,7
Insgesamt	367 994	27,7	2 954	15,1	89 489	29,0	6,8	275 434	27,3	4,6

1) Einschl. 117 unbezahlte mithelfende Familienangehörige.

gen tätigen Arbeiter ist im wesentlichen das Korrelat zu der Angestelltenquote.

Ein Viertel der Beschäftigten sind Frauen

Etwas mehr als ein Viertel (28%) der tätigen Personen in der Industrie 1967 waren Frauen. Besonders hoch war ihr Anteil in den Verbrauchsgüterindustrien (48%), insbesondere in der Bekleidungsindustrie (87%), Lederverarbeitung (62%), Schuh- (58%) und Textilindustrie (57%) sowie Papier- und Pappeverarbeitung (48%). Frauen finden weiterhin überdurchschnittlich stark in den Nahrungs- und Genußmittelindustrien (29%) Arbeit, wobei sich die Tabakverarbeitung (56%) deutlich

hervorhebt. In den vorwiegend Grundstoff- und Produktionsgüter herstellenden Industrien (15%) und Investitionsgüterindustrien (20%) ist Frauenarbeit seltener. Eine Ausnahme bilden die Gummi- und Asbestverarbeitung (23%), Elektrotechnik (38%), Feinmechanik und Optik (31%) sowie die EBM-Warenindustrie (30%), wo einfache Produktionsvorgänge hauptsächlich von angelernten weiblichen Hilfskräften ausgeführt werden.

Lohn- und Gehaltsquote in der Tabakverarbeitung am niedrigsten

1967 wurden Lohn- und Gehaltszahlungen in Höhe von 3 992 Mill. DM geleistet, das sind 19,6%

des Brutto- und 37,2% des Nettoproduktionswertes. Eine Lohn- und Gehaltsquote (bezogen auf den Nettoproduktionswert) von weniger als 35% wiesen vor allem die Tabakverarbeitung (5,8%) und Ernährungsindustrie (19,9%) auf, aber auch die Chemie (einschließlich Mineralölverarbeitung) sowie die eisenschaffende und NE-Metall-Industrie blieben mit 30,7 bzw. 32,5% unter diesem Wert. Der relativ niedrige Arbeitskostenanteil resultiert vor allem daraus, daß die Verarbeitungsprozesse überwiegend automatisiert und deshalb nicht lohnintensiv sind. Zum Teil erklären sich die niedrigen Personalaufwandsquoten auch dadurch, daß der Nettoproduktionswert als Vergleichswert, der ex definitione die Steuern enthält, durch Verbrauchsteuern aufgebläht ist, insbesondere in der Tabakverarbeitung, Ernährungsindustrie und Mineralölverarbeitung.

Hohe Arbeitskosten (Lohn- und Gehaltsquote größer als 50%) wiesen die personalintensiven Zweige der vorwiegend Investitionsgüterherstellenden Industrien auf, vor allem der Schiff- und Luftfahrzeugbau (78,1%), Straßenfahrzeugbau (54,8%), Stahl- und Leichtmetallbau (53,9%) sowie Maschinenbau (52,1%). Unter den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien ist hier insbesondere die Gießereiindustrie (62,3%) und von den Verbrauchsgüterindustrien die Ledererzeugung (66,6%) zu nennen.

Beste Verdienstmöglichkeiten in der chemischen Industrie

Die Lohn- und Gehaltssumme, die im Durchschnitt 1967 von den Industriebetrieben je Arbeitnehmer aufgebracht werden mußte, belief sich auf 10 938 DM. In den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien war sie mit 13 513 DM weit höher als in den Investitionsgüter- sowie Nahrungs- und Genußmittelindustrien (10 341 bzw. 10 797 DM) und den Verbrauchsgüterindustrien (8 685 DM). Ausschlaggebend hierfür waren die besonders hohen Lohn- und Gehaltszahlungen je Arbeitnehmer in der Chemie (15 033 DM), während die Beträge aller anderen Branchen der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien unter demjenigen der Hauptgruppe lagen, am niedrigsten in den Sägewerken und der Holzbearbeitung mit 10 093 DM. Besonders niedrig war die Lohn- und Gehaltsbelastung je Arbeitnehmer in der Bekleidungsindustrie (6 231 DM), der Lederverarbeitung (6 934 DM), Schmuckwaren- und Edelsteinindustrie (7 650 DM) und der Schuhindustrie (7 968 DM). Diese Unterschiede sind in erster Linie Resultat der Qualifikation der in den einzelnen Branchen eingesetzten Arbeitskräfte. Außerdem ist in diesen Industriegruppen der überdurchschnittlich hohe Anteil von Frauenarbeit von Bedeutung, da das Lohnniveau für die weiblichen Arbeitskräfte im allgemeinen unter demjenigen der Männer liegt. Hinzu treten die Auswirkungen von Beschäftigungsschwankungen, da diese Berechnungen vom Stande Ende September ausgehen. Nur knapp zwei Drittel der Lohn- und Gehaltssumme (65%) entfielen auf Löhne, obwohl die Arbeiter drei Viertel (75%) der Arbeitnehmer stellten. Dies ist darauf

zurückzuführen, daß der Durchschnittsgehalt eines Angestellten mit 15 640 DM um rund zwei Drittel höher ist als der Lohn eines Arbeiters mit 9 410 DM.

Mit steigender Betriebsgröße erhöht sich auch der Anteil der Angestellten. In den Betrieben mit 10 bis 19 Beschäftigten stellten sie 1967 rund ein Fünftel der Beschäftigten (18%), während es in den Großbetrieben ab 1 000 Beschäftigten ein Drittel war (33%). Diese unterschiedliche Angestelltenquote ist auch der Grund für die höhere Belastung der größeren Betriebe durch die je Arbeitnehmer zu zahlenden Löhne und Gehälter. Auf einen Arbeiter und Angestellten kam 1967 in der Betriebsgrößenklasse 10 bis 19 Beschäftigte eine Lohn- und Gehaltssumme von 8 328 DM, in der Größenklasse 1 000 und mehr Beschäftigte waren es zwei Drittel mehr (13 614 DM). Bei den Arbeitern (8 558 gegenüber 11 339 DM) war die Spanne lange nicht so hoch wie bei den Angestellten (11 411 gegenüber 18 175 DM).

Materialaufwand übersteigt Personalaufwand

Das für die eigene Produktion verbrauchte Material, das neben den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen, den Brenn- und Treibstoffen sowie der bezogenen Energie (Elektrizität, Gas, Dampf), den bezogenen Halbwaren, Einbauteilen und Zubehör auch die durch andere Betriebe ausgeführten Lohnarbeiten einschließt, schlug auf der Aufwandseite der Gewinn- und Verlustrechnung 1967 mit einem Betrag von 9 592 Mill. DM zu Buche. Damit hatten die Materialkosten ein weitaus größeres Gewicht als die Personalkosten (Lohn- und Gehaltssumme) in Höhe von 3 992 Mill. DM. Gemessen am Bruttoproduktionswert machte der Materialaufwand 47,2% aus, gegenüber nur 19,6% für die Lohn- und Gehaltssumme. Zu beachten ist bei dieser Gegenüberstellung, daß der Betrag der gezahlten Löhne und Gehälter nicht den gesamten Aufwand für den Produktionsfaktor Arbeit darstellt; unberücksichtigt bleiben hier vielmehr insbesondere der kalkulierte Unternehmerlohn für die tätigen Inhaber und Mitinhaber, der nicht Bestandteil des Gewinns ist, sowie die gesetzlichen und freiwilligen sozialen Aufwendungen.

Analog zur Schichtung der Industriebranchen nach der Höhe des Arbeitsaufwands läßt sich auch eine entsprechende Gruppierung nach der Höhe der Materialkosten vornehmen. Zu den Industriegruppen mit relativ niedrigem Materialeinsatz (Materialverbrauchsquote kleiner als 40%) gehören von den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien die Steine- und Erden-Industrie (34,7%), die als Urproduktion zum Teil über eigene Rohstoffquellen verfügt und die Chemie (37,7%), von den überwiegend Investitionsgüter erzeugenden Branchen die Feinmechanik und Optik (28,6%) sowie Elektrotechnik (37,4%). Hinzu kommen von den Verbrauchsgüterindustrien die Feinkeramik (24,3%), Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie (29,5%) und Glasindustrie (32,9%).

Diplom-Volkswirt N. Hauelsen

Zahlungspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlungspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1970	1971				1972			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 645	3 671	3 668	3 670	3 672	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	2 305	2 256	2 913	2 234	3 021	2 232	2 793	2 469 ^p	2 453 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,3	6,1	9,3	7,3	9,7	7,4 ^p	8,9 ^p	8,2 ^p	7,8 ^p
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	4 159	3 837	3 802	4 100	3 796	3 503	3 805	3 700 ^p	3 603 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,1	10,5	12,1	13,5	12,2	11,6 ^p	12,2 ^p	12,2 ^p	11,5 ^p
* Gestorbene (ohne Totgeborene) 3)	Anzahl	3 641	3 667	3 408	3 635	3 510	3 320	3 640	3 452 ^p	3 458 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,0	10,0	10,8	11,9	11,3	11,0 ^p	11,6 ^p	11,4 ^p	11,1 ^p
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	103	88	74	98	84	85	108	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	25,4	22,9	19,5	23,9	22,1	24,3	28,4	...	...
* Überschuß der Geborenen	Anzahl	418	170	394	465	286	183	165	248 ^p	145 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	1,1	0,5	1,3	1,5	0,9	0,6 ^p	0,5 ^p	8,2 ^p	0,5 ^p
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	10 822	10 580	9 193	9 608	11 587	...	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	9 084	9 119	7 867	8 248	9 299	...	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	1 738	1 461	1 326	1 360	2 288	...	...	...	...
* Innerhalb d. Landes Umgezogene 4)	Anzahl	10 245	10 351	8 829	9 089	11 492	...	...	...	...
Arbeitslage										
* Arbeitslose	1 000	9,5	10,9	7,2	6,8	7,0	11,2	10,1	8,9	9,2
* Männer	1 000	6,5	6,6	3,4	3,2	3,4	5,7	4,9	4,5	4,8
Ausgewählte Berufsgruppen:										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	905	621	83	68	75	121	90	86	92
Bauberufe	Anzahl	933	859	298	247	230	578	390	317	342
Industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	4 705	5 254	3 572	3 359	3 222	5 344	4 932	4 377	4 077
Offene Stellen	Anzahl	33 113	27 650	31 391	31 825	31 084	27 637	29 226	30 279	29 339
Männer	Anzahl	20 838	17 617	19 713	19 960	19 707	16 913	17 565	18 300	17 881
Ausgewählte Berufsgruppen:										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	461	366	374	329	316	330	272	295	289
Bauberufe	Anzahl	3 110	2 663	3 324	3 083	2 979	2 598	2 817	2 814	2 802
Industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	16 790	12 159	13 291	13 730	13 799	11 118	12 181	13 011	12 948
Landwirtschaft										
Viehbestand										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	726	687	.	733	.	.	.	698	.
* Milchkühe	1 000	266	252	.	262	.	.	.	252	.
* Schweine	1 000	827	741	.	781	.	.	.	708	.
* Zuchtsauen	1 000	77	69	.	72	.	.	.	72	.
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	46	42	.	44	.	.	.	45	.
Schlachtungen von Inlandtieren										
* Rinder	1 000	20	20	17	18	17	16	17	14	14
* Kälber	1 000	2	2	2	2	2	1	2	1	1
* Schweine	1 000	100	103	97	105	89	94	106	88	95
* Hausschlachtungen	1 000	20	21	15	12	8	17	14	9	8
* Schlachtmengen 5)	1 000 t	11,9	12,0	11,6	13,0	11,3	10,6	12,5	10,5	11,2
* Rinder	1 000 t	5,2	5,1	4,8	5,1	4,6	4,2	4,6	3,9	3,9
* Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	6,5	6,7	6,7	7,6	6,5	6,3	7,7	6,4	7,2
Geflügel										
Eingelegte Bruteier 6)										
* für Legehennenküken	1 000	320	197	216	57	101	268	214	89	79
* für Masthühnerküken	1 000	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Geflügelfleisch 7)	1 000 kg	50	44	28	49	57	66	89	67	59
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	83	79	96	87	84	85	94	89	86
* an Molkereien geliefert	%	79,5	80,8	82,0	83,5	82,9	82,5	84,6	85,6	84,4
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	9,7	10,0	11,7	10,9	10,4	11,2	12,0	11,7	11,0

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 5) Aus gewerblichen Schlachtungen; einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien und ohne Geflügel. - 6) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. - 7) Aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1970	1971			1972				
		Monatsdurchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
Industrie und Handwerk										
Industrie 1)										
Betriebe	Anzahl	3 005	3 059	3 067	3 071	3 069	3 072	3 063	3 058	3 051
* Beschäftigte	1 000	407	408	405	406	407	401	400	401	403
* Arbeiter 2)	1 000	306	304	302	302	304	296	295	296	298
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	48 379	46 972	45 351	45 525	46 445	44 435	42 269	46 035	42 051
Löhne und Gehälter	Mill. DM	491	541	510	553	550	545	582	608	585
* Löhne	Mill. DM	328	357	340	371	365	351	390	396	382
* Gehälter	Mill. DM	163	184	170	182	185	194	192	212	202
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE 3)	103	87	76	78	75	76	75	74	73
* Gasverbrauch 4)	Mill. cbm	87	136	128	131	117	181	174	159	175
* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	Mill. cbm	31	19	20	20	19	10	8	6	5
* Erd- und Erdölgas	Mill. cbm	56	117	108	111	98	171	166	153	170
* Heizölverbrauch	1 000 t	195	201	184	172	168	206	191	169	162
* leichtes Heizöl	1 000 t	36	40	31	30	29	40	35	30	27
* schweres Heizöl	1 000 t	159	161	153	142	139	166	156	139	135
* Stromverbrauch	Mill. kWh	788	804	808	806	817	816	856	840	836
* Stromerzeugung (industrielle Eigen- erzeugung)	Mill. kWh	313	297	273	263	260	279	278	264	267
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	2 331	2 565	2 445	2 595	2 560	2 584	2 787	2 802	2 716
* Auslandsumsatz	Mill. DM	504	535	513	556	537	492	639	654	583
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Gesamtindustrie	1962 = 100	200	212	224	226	207	246	245	239	225 ^P
ohne Bauhauptgewerbe	1962 = 100	210	222	230	232	212	258	255	248	235 ^P
ohne Bauhauptgewerbe und Ener- giewirtschaft	1962 = 100	211	223	232	234	213	259	257	251	237
Energiewirtschaft	1962 = 100	175	204	195	203	192	236	225	205	198 ^P
* Grundstoff- und Produktionsgüter- industrien	1962 = 100	219	234	242	249	230	278	272	273	259
Industrie der Steine und Erden	1962 = 100	154	165	192	201	191	202	203	211	200
Chemische Industrie	1962 = 100	256	276	277	284	260	329	320	318	306
* Investitionsgüterindustrien	1962 = 100	280	288	312	318	261	345	358	323	316
Maschinenbau und Daten- verarbeitung	1962 = 100	237	242	255	274	200	320	364	284	324
* Verbrauchsgüterindustrien	1962 = 100	162	170	172	158	155	187	176	177	164
Schuhindustrie	1962 = 100	111	108	98	55	99	119	74	71	94
* Nahrungs- und Genußmittel- industrien	1962 = 100	162	178	172	186	177	172	187	177	150
Bauhauptgewerbe	1962 = 100	148	157	193	192	178	183	192	186	173
Handwerk 5)										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	Sept. 1962 = 100	103	103	.	101	.	.	.	101	.
* Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	VjD 1962 = 100	181	207	.	200	.	.	.	212	.
* Handwerksumsatz	VjD 1962 = 100	177	208	.	193	.	.	.	209	.
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung	Mill. kWh	233	176	132	133	122	243	209	181	...
Strombezug 6)	Mill. kWh	1 039	1 181	1 165	1 216	1 188	1 213	1 218	1 123	...
Stromlieferungen 6)	Mill. kWh	332	330	316	328	281	364	338	305	...
* Stromaufkommen (= Stromverbrauch)	Mill. kWh	928	1 015	972	1 013	1 020	1 077	1 075	985	...
* Gaserzeugung 4)	Mill. cbm	0,7	0,6	0,4	0,4	0,3	0,5	0,4	0,2	...
Gasbezug 4)	Mill. cbm	118	192	118	118	106	244	219	183	...
Gasaufkommen 4)	Mill. cbm	118	193	119	118	106	244	220	183	...
Bauwirtschaft u. Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe 7)										
* Beschäftigte	Anzahl	89 398	89 276	90 186	91 663	91 338	88 166	89 087	90 141	90 436
Facharbeiter	Anzahl	48 493	48 428	48 590	51 636	49 213	47 414	47 734	50 583	49 584
Helfer und Hilfsarbeiter	Anzahl	26 582	26 438	27 267	25 713	27 723	26 354	26 894	25 000	26 183
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 871	13 257	14 769	15 428	15 665	13 487	14 922	15 139	13 973
Privater Bau	1 000	7 113	7 511	8 251	8 728	8 704	8 048	8 907	8 982	8 182
Wohnungsbau	1 000	4 623	4 906	5 447	5 783	5 749	5 410	6 112	6 103	5 462
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	164	143	175	150	168	172	165	132	156
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	2 326	2 462	2 629	2 795	2 787	2 466	2 630	2 747	2 564
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	5 758	5 746	6 518	6 700	6 961	5 439	6 015	6 157	5 791
Hochbau	1 000	1 311	1 427	1 532	1 582	1 669	1 316	1 411	1 537	1 361
Tiefbau	1 000	4 447	4 319	4 986	5 118	5 292	4 123	4 604	4 620	4 430
Straßenbau	1 000	2 180	2 007	2 346	2 494	2 518	1 819	2 068	2 267	2 098
Löhne und Gehälter	Mill. DM	100	115	125	131	133	119	140	140	137
* Löhne	Mill. DM	90	103	114	120	122	107	128	128	124
* Gehälter	Mill. DM	10	12	11	11	11	12	12	12	13
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	256	325	262	315	315	291	301	337	317

1) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblicher Lehrlinge. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (t SKE = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Umgerechnet auf den Heizwert von 4 300 Kcal/Nm³. - 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 6) Von bzw. an andere (n) Bundesländer (n) bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). - 7) Ab März 1972 vorläufige Ergebnisse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1970	1971				1972			
		Monatsdurchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 143	1 314	1 532	1 378	1 559	1 610	1 658	1 746	1 463
* mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	1 034	1 178	1 385	1 211	1 398	1 396	1 500	1 585	1 315
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 244	1 489	1 764	1 498	1 730	2 051	1 914	2 019	1 585
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	151	203	240	207	239	306	285	300	243
* Wohnfläche	1 000 qm	213	255	305	259	292	365	338	344	274
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	273	251	270	228	318	271	269	289	260
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 279	1 186	1 921	1 144	1 439	1 013	757	1 121	1 074
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	99	126	215	137	193	94	83	140	127
* Nutzfläche	1 000 qm	207	200	290	180	270	170	128	203	167
* Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen)	Anzahl	2 479	2 997	3 556	2 995	3 483	4 132	3 640	4 292	3 234
Bauleistungspreise (einschl. Umsatzsteuer)										
Ausheben einer Baugrube (mittel- schwerer Boden)	1962 = 100	116	122	124	.	.	.	124	.	.
Mauerwerk (Mauerziegel bzw. Kalksandsteine)	1962 = 100	155	175	176	.	.	.	189	.	.
Hohlblockmauerwerk	1962 = 100	158	176	177	.	.	.	193	.	.
Leichttrennwand	1962 = 100	158	179	181	.	.	.	199	.	.
Stahlbetondecke (auch aus Stahl- betonfertigteilen)	1962 = 100	149	164	167	.	.	.	176	.	.
Beton für Wände	1962 = 100	154	170	173	.	.	.	182	.	.
Bauholz (Normalklasse)	1962 = 100	124	132	132	.	.	.	138	.	.
Innenwandputz	1962 = 100	164	180	183	.	.	.	199	.	.
Deckenputz	1962 = 100	162	174	177	.	.	.	192	.	.
Außenwandputz	1962 = 100	171	185	188	.	.	.	206	.	.
Wandbelag (Fliesen)	1962 = 100	139	153	155	.	.	.	171	.	.
Zimmertür, einflüglig	1962 = 100	151	170	168	.	.	.	179	.	.
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	566,3	633,4	598,0	607,8	622,9	680,0	789,5	...	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	18,8	20,1	20,7	24,3	24,0	21,3	24,0	...	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	547,4	613,3	577,3	583,5	638,9	658,7	765,5	...	...
* Rohstoffe	Mill. DM	9,7	10,1	11,4	10,9	10,5	11,0	11,9	...	...
* Halbwaren	Mill. DM	29,6	36,2	39,9	40,0	39,7	33,5	37,9	...	...
* Fertigwaren	Mill. DM	508,2	567,1	526,0	532,6	588,8	614,1	715,8	...	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	195,9	211,8	197,4	204,8	213,2	214,5	261,3	...	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	312,3	355,3	328,6	327,7	375,6	399,6	454,5	...	...
Nach ausgewählten Verbrauchs- ländern										
* EWG - Länder	Mill. DM	217,6	253,3	237,6	247,8	259,6	289,0	323,8	...	...
Belgien - Luxemburg	Mill. DM	38,9	43,6	40,4	45,8	41,9	48,1	53,6	...	...
Frankreich	Mill. DM	83,0	101,9	98,6	95,0	114,6	122,3	143,3	...	...
Italien	Mill. DM	47,6	54,7	51,5	56,3	50,9	63,7	65,7	...	...
Niederlande	Mill. DM	48,2	53,2	47,1	50,7	52,1	54,8	61,1	...	...
* EFTA - Länder	Mill. DM	120,4	136,0	132,0	128,2	133,2	143,1	171,7	...	...
Dänemark	Mill. DM	12,3	13,1	12,3	12,2	12,3	12,0	14,2	...	...
Großbritannien	Mill. DM	22,7	29,4	24,2	24,2	26,9	29,3	45,3	...	...
Österreich	Mill. DM	23,3	26,1	27,1	27,7	26,5	30,9	34,4	...	...
Schweden	Mill. DM	17,0	16,9	16,5	15,7	13,9	20,1	20,9	...	...
Schweiz	Mill. DM	33,4	38,1	40,6	38,4	39,9	38,2	44,6	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	36,7	45,5	44,7	44,9	57,9	37,8	51,9	...	...
Ostblockländer	Mill. DM	23,0	22,2	22,5	19,2	23,0	31,5	45,9	...	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	390,8	455,8	418,0	493,4	448,7	496,1	472,7	...	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	62,1	74,1	67,8	72,7	66,8	90,1	78,9	...	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	328,7	381,7	350,1	420,7	381,9	405,9	393,8	...	...
Einzelhandel										
Beschäftigte	1962 = 100	97	96	94	94	94	95	98	97	...
* Umsatz	1962 = 100	158	170	163	161	175	173	184	179	...
Waren verschiedener Art	1962 = 100	229	241	220	207	255	211	231	226	...
Nahrungs- und Genußmittel	1962 = 100	138	138	135	134	143	163	170	165	...
Bekleidung, Wäsche, Sport- artikel und Schuhe	1962 = 100	146	161	159	128	158	158	171	148	...
Waren aus Metall, Kunststoff, Keramik und Holz	1962 = 100	170	189	177	188	179	175	191	189	...
Elektrotechnische, feinmechani- sche und optische Erzeugnisse	1962 = 100	152	153	125	122	150	146	150	144	...
Fahrzeuge, Maschinen und Büro- einrichtungen	1962 = 100	154	181	187	204	207	180	199	209	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1970	1971				1972			
		Monatsdurchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1962 = 100	113	113	113	129	123	121	125	117	...
Teilbeschäftigte	1962 = 100	197	211	227	234	227	219	247	240	...
* Umsatz	1962 = 100	162	174	190	191	211	210	221	215	...
Übernachtungsumsatz	1962 = 100	212	246	281	296	363	286	375	383	...
Beköstigungsumsatz	1962 = 100	156	164	179	178	194	201	208	203	...
Fremdenverkehr										
in 286 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	244	257	323	323	431	244	333	...	...
* Auslandsgäste	1 000	58	56	72	85	165	43	70	...	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	888	949	1 090	1 266	1 721	854	1 163	...	...
* Auslandsgäste	1 000	131	131	135	211	413	100	153	...	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag	1 000 t	3 311	3 150	3 510	4 042	3 801	3 812	3 734	3 706	3 567
* Güterempfang	1 000 t	1 582	1 547	1 670	1 901	1 847	1 902	1 861	1 853	1 694
* Güterversand	1 000 t	1 729	1 603	1 840	2 141	1 954	1 910	1 873	1 853	1 873
Schiffs- und Güterdurchgangsverkehr an der Koblenzer Fähre										
Bergverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	3 594	4 358	4 706	4 523	4 588	4 302	4 366	4 129	4 102
Ladung	1 000 t	2 836	2 764	3 402	3 714	3 550	3 232	3 238	3 308	3 331
Auslastungsgrad der beladenen Schiffe	%	87	67	76	86	81	76	75	83	83
Talverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	3 894	4 709	5 044	4 861	4 884	4 950	4 570	4 499	4 438
Ladung	1 000 t	1 464	1 182	1 431	1 723	1 495	1 485	1 293	1 445	1 267
Auslastungsgrad der beladenen Schiffe	%	85	62	70	85	76	76	70	80	80
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahr- zeuge	Anzahl	11 108	11 440	13 298	13 697	13 049	12 669	14 624	14 531	...
Krafträder und Motorroller	Anzahl	47	93	127	141	144	238	248	272	...
* Personen- und Kombinations- kraftwagen	Anzahl	9 856	10 198	12 067	12 397	11 795	11 406	13 223	13 115	...
* Lastkraftwagen	Anzahl	696	687	707	730	724	605	728	721	...
Zugmaschinen	Anzahl	450	398	333	372	299	342	347	355	...
Kraftfahrzeuganhänger	Anzahl	366	416	588	620	834	514	664	807	...
Personenverkehr der Straßenverkehrs- unternehmen										
Beförderte Personen	1 000	24 891	26 272	25 503	25 665	23 839	26 989	27 596	27 265	23 992
Allgemeiner Linienverkehr	1 000	22 307	22 828	21 926	21 751	21 009	23 287	23 299	22 519	21 277
Sonderformen des Linienverkehrs	1 000	2 182	2 997	3 008	3 146	2 196	3 307	3 628	3 872	1 956
Berufsverkehr	1 000	747	844	724	790	760	871	878	880	802
Gelegenheitsverkehr	1 000	402	447	569	768	634	395	669	874	759
Ausflugsfahrten	1 000	93	97	136	164	159	81	137	167	255
Ferienziel - Reisen	1 000	1	2	2	2	4	2	3	3	5
Mietwagenverkehr	1 000	308	348	431	602	471	312	529	704	499
Wagenkilometer	1 000	11 020	11 705	12 735	13 579	13 046	11 197	13 443	14 434	12 212
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	7 399	7 235	7 794	7 442	7 816	7 480	8 358	8 190	...
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	1 871	1 825	2 178	1 982	2 206	1 865	2 101	2 248	...
bis 1 000 DM bei jedem Betei- ligten	Anzahl	5 528	5 410	5 616	5 460	5 610	5 615	6 257	5 942	...
über 1 000 DM bei einem Betei- ligten	Anzahl	4 627	4 393	4 491	4 412	4 613	4 476	4 945	4 639	...
* Getötete Personen	Anzahl	900	1 017	1 125	1 048	997	1 139	1 312	1 303	...
Pkw - Insassen	Anzahl	100	103	111	110	137	77	90	117	...
Fußgänger	Anzahl	54	55	57	65	78	41	46	72	...
* Verletzte Personen	Anzahl	27	28	28	18	28	19	25	23	...
Pkw - Insassen	Anzahl	2 720	2 639	3 207	2 843	3 217	2 693	3 080	3 221	...
Fußgänger	Anzahl	1 813	1 769	2 081	1 840	2 052	1 794	2 075	2 057	...
Schwerverletzte	Anzahl	370	319	358	336	342	335	367	380	...
Pkw - Insassen	Anzahl	924	913	1 154	1 037	1 119	936	1 081	1 081	...
Fußgänger	Anzahl	528	552	679	616	651	561	657	617	...
	Anzahl	182	162	167	166	171	169	180	176	...
Bundespost										
Gewöhnliche Briefsendungen	1 000	37 629	42 452	37 326	40 066	33 631	45 640	47 397	47 037	...
Gewöhnliche Paketsendungen	1 000	1 129	1 137	895	816	966	1 010	939	874	...
Telegramme	1 000	60	51	57	55	58	42	46	41	...
Postscheckverkehr										
Gutschriften	1 000 DM	1068 962	1101 076	1094 602	1120 062	1123 576	1078 870	1157 930	1102 849	...
Lastschriften	1 000 DM	1065 972	1101 741	1068 978	1124 390	1135 022	1069 927	1159 690	1086 771	...
Postsparkassendienst										
Einzahlungen	1 000 DM	15 671	18 444	14 766	18 980	24 069	19 967	21 274	21 914	...
Auszahlungen	1 000 DM	15 635	20 753	18 374	21 608	23 146	20 953	24 823	24 171	...
Hörfunk- und Fernsehteilnehmer 1)										
Tonrundfunk	1 000	1 096	1 073	1 067	1 066	1 066	1 085	1 087	1 089	...
Fernsehrundfunk	1 000	938	956	943	944	945	971	973	975	...

1) Ab 1.1.1971 nur gebührenpflichtige Hörfunk- und Fernsehteilnehmer.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1970	1971				1972			
		Monatsdurchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen 1)										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt 2)	Mill. DM	19 655	22 898	20 548	20 960	21 200	23 620	23 842	24 312	24 502
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken 2)	Mill. DM	19 346	22 590	20 249	20 658	20 898	23 348	23 540	24 026	24 223
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	5 061	5 658	5 140	5 362	5 362	5 786	5 693	5 941	5 890
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	4 936	5 479	4 974	5 179	5 180	5 601	5 550	5 731	5 716
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	125	179	166	183	183	185	143	210	175
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	2 088	2 906	2 374	2 411	2 492	2 963	2 991	3 049	3 043
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	1 959	2 670	2 184	2 200	2 281	2 710	2 725	2 777	2 740
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	129	236	190	211	211	253	266	272	303
* Langfrist. Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	12 197	14 026	12 735	12 883	13 043	14 599	14 856	15 035	15 290
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	9 707	10 862	10 028	10 074	10 187	11 285	11 431	11 571	11 733
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	2 490	3 164	2 707	2 809	2 857	3 314	3 425	3 464	3 557
* Einlagen und aufgenommenen Kredite von Nichtbanken 2)	Mill. DM	17 801	20 581	19 329	19 029	19 102	21 152	21 581	21 478	22 059
* Sichteinlagen und Termingelder	Mill. DM	5 898	7 125	6 977	6 599	6 606	7 236	7 547	7 331	7 808
* von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	4 824	5 963	5 614	5 380	5 369	5 950	6 123	6 025	6 440
* von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 074	1 162	1 363	1 219	1 237	1 286	1 424	1 306	1 368
* Spareinlagen	Mill. DM	10 493	12 013	10 930	10 996	11 064	12 462	12 578	12 688	12 787
* bei Sparkassen	Mill. DM	6 650	7 502	6 881	6 900	6 929	7 740	7 805	7 854	7 901
* Gutschriften auf Sparkonten 3)	Mill. DM	587	678	523	592	736	645	641	648	793
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	498	557	454	543	679	521	536	553	700
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse 4)	Anzahl	17	16	10	13	17	12	19	18	17
* Angemeldete Forderungen	1 000 DM	3 668	6 041	7 097	4 320	10 642	2 326	2 974	3 196	2 013
* Vergleichsverfahren	Anzahl	2	2	2	2	2	2	2	2	-
* Wechselproteste 5)	Anzahl	1 652	1 578	1 623	1 717	1 680	1 510	1 739	1 643	1 600
* Wechselsumme	1 000 DM	3 653	4 041	4 109	4 519	5 061	4 488	5 039	4 947	5 323
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
Gemeinschaftssteuern										
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	394 473	454 593	385 322	502 458	398 871	353 900	418 964	623 593	391 652
* Lohnsteuer 6)	1 000 DM	254 214	290 364	236 917	353 143	233 640	193 176	260 153	456 559	177 829
* Einnahmen aus der Lohnsteuer-zerlegung	1 000 DM	143 909	179 517	202 352	113 069	135 925	163 809	221 592	150 461	143 247
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	15 749	26 593	78 125	-	-	-	94 349	-	-
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	62 924	70 011	2 292	183 003	14 079	23 658	4 718	212 431	25 808
* Körperschaftsteuer 7)	1 000 DM	8 478	9 032	- 102	2 823	81 203	406	1 816	5 030	6 163
* Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung	1 000 DM	38 904	31 805	32 375	54 248	2 433	5 303	32 027	88 637	2 611
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	6 879	8 341	29 631	-	-	-	29 452	-	-
* Umsatzsteuer	1 000 DM	140 259	164 228	148 405	149 315	165 231	160 724	158 811	167 034	213 823
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	104 655	124 447	113 399	119 432	113 037	122 731	121 918	130 506	126 326
* Bundessteuern	1 000 DM	35 604	39 781	35 006	29 883	52 194	37 993	36 893	36 528	87 497
* Zölle	1 000 DM	87 188	94 786	93 831	97 419	101 765	112 776	113 995	104 978	108 086
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	10 773	8 301	6 573	6 948	13 176	4 851	4 534	5 206	12 351
* Landessteuern	1 000 DM	68 394	77 709	81 939	79 453	80 050	102 738	105 320	88 383	91 058
* Vermögensteuer	1 000 DM	38 529	40 669	47 427	42 398	36 756	38 666	59 376	37 526	38 399
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	9 801	9 302	20 076	7 506	1 551	1 456	24 389	1 570	1 492
* Biersteuer	1 000 DM	19 391	21 027	19 536	22 275	23 032	25 531	25 630	24 432	26 626
* Gemeindesteuern 8)	1 000 DM	5 531	5 751	4 304	7 843	6 234	5 800	5 101	6 735	6 436
* Grundsteuer A	1 000 DM	208 603	239 504	.	240 551	.	.	.	277 239	.
* Grundsteuer B 9)	1 000 DM	9 522	8 597	.	9 354	.	.	.	10 430	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto) 10)	1 000 DM	28 967	30 745	.	32 201	.	.	.	35 874	.
* Lohnsummensteuer	1 000 DM	137 583	163 951	.	161 749	.	.	.	193 730	.
	1 000 DM	12 664	14 661	.	13 220	.	.	.	14 881	.
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	307 170	348 440	306 266	358 057	352 024	332 275	334 223	416 687	357 072
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	112 629	127 715	104 134	155 846	106 321	83 466	114 236	202 876	77 080
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	98 181	114 960	103 883	104 520	115 662	104 477	103 241	108 584	139 001
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	9 172	10 979	4 418	272	28 276	31 556	2 751	249	32 905
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	221 504	248 273	221 852	276 067	231 620	230 997	252 625	330 087	224 309
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	112 629	127 715	104 134	155 846	106 321	83 466	114 236	202 861	77 056
* Anteil an den Steuern v. Umsatz 11)	1 000 DM	61 173	68 910	65 873	77 551	60 267	77 309	76 262	89 451	75 949
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	9 172	10 979	4 418	272	28 276	31 556	2 751	249	32 905
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	229 964	282 132	.	277 715	.	.	.	326 051	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 12)	1 000 DM	82 544	98 274	.	98 044	.	.	.	124 603	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	76 400	108 305	.	100 869	.	.	.	117 939	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, Finanzierungs-AG, Mainz, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1967 weniger als 5 Mill. DM betrug sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. - 2) Einschl. durchlaufender Kredite. - 3) Einschl. Zinsgutschriften. - 4) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 5) Ohne die durch die Post protestierten Wechsel. - 6) Einschl. der Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung. - 7) Einschl. der Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung. - 8) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. - 9) Einschl. Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten. - 10) 1970: Gewerbesteuerzuschüsse abgeblieben. - 11) Umsatzsteuer: Nach der vorläufigen Bemessung der Länderanteile an der Umsatzsteuer gemäß § 2 und § 14 Abs. 1 des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern vom 28.8.1969. Einfuhrumsatzsteuer: Abschlagszahlungen gemäß § 2 Abs. 5 der ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern vom 30.1.1970. - 12) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1970	1971				1972			
		Monatsdurchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	261	288	.	.	294	311	.	.	...
* Männliche Arbeiter	DM	286	314	.	.	321	340	.	.	...
* Facharbeiter	DM	304	335	.	.	341	363	.	.	...
* Angelernte Arbeiter	DM	278	305	.	.	312	330	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	238	262	.	.	270	281	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	DM	170	190	.	.	192	205	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	160	180	.	.	183	196	.	.	...
Bruttostundenverdienste	DM	5,85	6,54	.	.	6,64	7,09	.	.	...
* Männliche Arbeiter	DM	6,26	6,99	.	.	7,08	7,56	.	.	...
* Facharbeiter	DM	6,65	7,43	.	.	7,52	8,07	.	.	...
* Angelernte Arbeiter	DM	6,09	6,78	.	.	6,87	7,31	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	5,22	5,85	.	.	5,96	6,24	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	DM	4,18	4,72	.	.	4,77	5,13	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	3,91	4,44	.	.	4,48	4,83	.	.	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	44,5	43,8	.	.	44,3	43,9	.	.	...
Männliche Arbeiter	Std.	45,6	45,0	.	.	45,4	45,0	.	.	...
Weibliche Arbeiter	Std.	40,8	40,2	.	.	40,3	40,0	.	.	...
Geleistete Wochenarbeitszeit	Std.	40,2	38,4	.	.	37,3	38,8	.	.	...
Männliche Arbeiter	Std.	41,2	39,3	.	.	38,7	39,9	.	.	...
Weibliche Arbeiter	Std.	36,3	34,5	.	.	32,1	35,1	.	.	...
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Kaufmännische Angestellte	DM	1 388	1 540	.	.	1 564	1 661	.	.	...
* männlich	DM	1 250	1 388	.	.	1 408	1 503	.	.	...
* weiblich	DM	1 515	1 672	.	.	1 688	1 805	.	.	...
Technische Angestellte	DM	961	1 078	.	.	1 099	1 176	.	.	...
* männlich	DM	1 615	1 783	.	.	1 815	1 906	.	.	...
* weiblich	DM	1 665	1 835	.	.	1 867	1 961	.	.	...
im Handel, Kredit und Versicherungen	DM	1 106	1 248	.	.	1 276	1 337	.	.	...
Kaufmännische Angestellte	DM	943	1 052	.	.	1 064	1 148	.	.	...
* männlich	DM	938	1 046	.	.	1 058	1 141	.	.	...
* weiblich	DM	1 235	1 379	.	.	1 390	1 499	.	.	...
Technische Angestellte	DM	736	824	.	.	834	903	.	.	...
in Industrie und Handel zusammen	DM	1 181	1 312	.	.	1 330	1 422	.	.	...
Kaufmännische Angestellte	DM	1 070	1 189	.	.	1 204	1 291	.	.	...
* männlich	DM	1 371	1 521	.	.	1 534	1 647	.	.	...
* weiblich	DM	820	917	.	.	930	1 002	.	.	...
Technische Angestellte	DM	1 590	1 767	.	.	1 799	1 887	.	.	...
* männlich	DM	1 644	1 820	.	.	1 852	1 943	.	.	...
* weiblich	DM	1 071	1 228	.	.	1 256	1 309	.	.	...
Öffentliche Sozialleistungen										
Soziale Krankenversicherung 1)										
Mitglieder (einschl. freiwillige)	1 000	1 113	1 124	1 120	1 119	1 120	1 128	1 127	1 124	1 126
Pflichtmitglieder	1 000	672	677	675	673	673	677	675	672	672
Rentner	1 000	350	361	359	360	360	366	367	367	368
Krankenstand der Pflichtmitglieder	%	5,1	4,8	4,3	4,5	4,3	4,6	4,2	4,7	4,4
Männer	%	5,2	4,9	4,5	4,6	4,5	4,6	4,5	4,8	4,5
Frauen	%	4,9	4,6	4,0	4,2	4,0	4,4	4,1	4,4	4,0
Arbeiterrentenversicherung 2)										
Rentenempfänger	Anzahl	368 909	381 361	380 573	380 381	378 213	388 540 ³⁾	396 289	393 848	395 070
Ausgezahlte Renten	1 000 DM	102 883	111 773	111 214	110 184	109 504	154 278 ³⁾	124 624	121 731	122 849
Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe										
Hauptunterstützungsempfänger	Anzahl	7 988	8 462	5 481	5 306	4 959	9 073	6 498	6 946	6 231
Arbeitslosenversicherung	Anzahl	7 154	7 728	4 799	4 635	4 289	7 860	5 581	5 944	5 221
Ausgezahlte Unterstützungen	1 000 DM	3 937	5 273	4 575	4 299	3 234	9 422 ^r	.	.	.
Arbeitslosenversicherung	1 000 DM	3 700	4 924	4 251	3 924	2 885	8 687 ^r	.	.	.
Kriegsopferversorgung										
Rentenempfänger	1 000	160	157	.	157	.	.	154	153	.
Ausgezahlte Renten	1 000 DM	34 078	36 458	37 227	37 027	36 527	38 721	38 496	38 433	38 117

1) Ohne Ersatzkassen, Betriebskrankenkassen der Bundesbahn und Bundespost, Seekasse und Knappschaftskassen. - 2) Ohne Knappschaftsversicherung. - 3) Einschl. Rückzahlung der Krankenversicherungsbeiträge.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1970	1971				1972			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	60 651	61 281 ^p	61 193 ^p	61 239 ^p	61 294 ^p	...	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	37 043	35 951 ^p	38 700 ^p	46 607 ^p	36 525 ^p	38 431 ^p	33 068 ^p	44 622 ^p	39 116 ^p
Lebendgeborene 2)	Anzahl	67 567	64 709 ^p	67 127 ^p	67 157 ^p	67 077 ^p	63 842 ^p	59 195 ^p	64 172 ^p	60 706 ^p
Gestorbene 3)	Anzahl	61 237	60 617 ^p	61 090 ^p	59 001 ^p	57 598 ^p	63 122 ^p	56 674 ^p	60 319 ^p	56 552 ^p
Geburtenüberschuß	Anzahl	6 330	4 092 ^p	6 037 ^p	8 156 ^p	9 479 ^p	720 ^p	2 521 ^p	3 853 ^p	4 154 ^p
Arbeitslose	1 000	149	185	160	143	135	268	231	208	190
Männer	1 000	93	101	77	66	63	155	123	108	100
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	20 969	19 985	.	.	20 397	20 252	.	.	20 070
Gesamtschlachtgewicht aus gewerblichen Schlachtungen 4)	1 000 t	293	308	298	293	325	306	281	329	277
Milcherzeugung	1 000 t	1 821	1 764	1 990	2 178	1 970	1 916	1 980	2 164	2 024
Industrie und Energiewirtschaft										
Industrie 5)										
Beschäftigte	1 000	8 603	8 538	8 556	8 526	8 523	8 359	8 327	8 321	8 320
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	1 020	977	1 009	961	971	990	922	941	952
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	44 072	46 919	46 670	45 273 ^r	47 946	51 426	47 006	49 057	51 255
Auslandsumsatz	Mill. DM	8 506	9 166	9 154	9 008 ^r	9 575	10 314	9 244	9 764	10 264
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Gesamtindustrie	1962 = 100	157	160	169	169	167	165	175	171	169
ohne Bauhauptgewerbe	1962 = 100	158	161	170	169	167	166	175	170	...
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1962 = 100	157	159	168	168	167	163	173	168	...
Energiewirtschaft	1962 = 100	193	205	202	185	183	236	232	214	...
Bergbau	1962 = 100	99	102	103	101	100	94	97	94	91
Verarbeitende Industrie	1962 = 100	161	163	173	172	171	168	178	175	173
Grundstoffe und Produktionsgüterindustrien	1962 = 100	179	182	190	191	193	189	199	196	200
Investitionsgüterindustrien	1962 = 100	160	159	172	173	172	162	173	169	167
Verbrauchsgüterindustrien	1962 = 100	148	154	163	161	155	165	175	167	160
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1962 = 100	139	146	144	146	144	141	150	154	146
Bauhauptgewerbe	1962 = 100	139	141	160	172	168	143	169	175	168
Steinkohlenförderung	1 000 t	9 273	9 233	9 135	8 532	8 792	9 023	8 393	8 688 ^r	8 643
Braunkohlenförderung	1 000 t	8 981	8 454	8 278	8 255	8 479	8 900	8 154	8 877 ^r	8 843
Produktion von										
Roheisen	1 000 t	2 802	2 499	2 753	2 576	2 676	2 753	2 505	2 676 ^r	2 794
Stahlrohblöcken	1 000 t	3 698	3 305	3 310	3 294	3 592	3 688	3 363	3 501 ^r	3 806
Walzstahlfertigerzeugnissen	1 000 t	2 686	2 393	2 413	2 328	2 536	2 667	2 475	2 640 ^r	2 728
Stromerzeugung	Mill. kWh	20 218	21 379	13 801	12 750	12 630	17 327	15 661	15 276	...
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	6 804	6 878	6 840	6 524	6 408	7 536	6 946	6 633	6 366
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 529	1 550	1 564	1 575	1 581	1 497	1 524	1 535	1 544
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	210	231	231	235	243	215	216	234	237
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 602	6 061	4 486	4 851	5 379	4 823	4 739	5 329	6 254
Baugenehmigungen										
Wohnungen	Anzahl	50 780	58 809	59 026	60 559	56 175	61 199	66 688	63 798	...
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz	1962 = 100	170	188	192	182	176	206	189	199	195
Großhandel										
Umsatz	1970 = 100	...	...	...	...	...	112	104	111	112
Gastgewerbe										
Umsatz	1962 = 100	138	148	142	160	154	148	155	167	164
Außenhandel (Spezialhandel)										
Einfuhr	Mill. DM	9 134	10 010	10 260	9 698	10 548	11 244	10 339	11 175	11 200
Ausfuhr	Mill. DM	10 440	11 333	11 327	10 926	11 485	12 924	11 697	12 490	12 435
Ein- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß	Mill. DM	1 306	1 323	1 066	1 229	937	1 680	1 357	1 316	1 234

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel. - 5) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; ohne Bauindustrie und öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. - 6) Umgerechnet auf den Heizwert von 4 300 Kcal / Nm³.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1970	1971				1972			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Verkehr										
Im Güterverkehr beförderte Güter (kalendertäglich)										
Eisenbahn	1970 = 100	100	92	94	88	96	93	...	...	...
Binnenschifffahrt	1970 = 100	100	96	106	101	119	...	...	...	...
Seeschifffahrt: Güterumschlag	1970 = 100	100	96	97	97	95	99	...	...	...
Im Personenverkehr beförderte Personen (kalendertäglich)										
Eisenbahn	1970 = 100	100	104	106	103	102	96	...	...	...
Stadtschnellbahnen, Straßenbahnen, Obusse, Kraftomnibusse	1970 = 100	100	103	101	102	103	104	104	...	...
Geld und Kredit										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Bargeldumlauf 1)	Mill. DM	36 889	40 292	37 054	37 730	37 412	40 416	40 840	40 791	42 715 ^P
Kredite an inländische Nichtbanken 2)	Mill. DM	525 242	594 686	535 096	539 176	547 851	607 604	614 790	621 646	631 165 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	431 125	490 915	440 594	443 982	452 281	503 777	509 964	516 290	524 433 ^P
Öffentliche Haushalte	Mill. DM	94 117	103 771	94 502	95 194	95 570	103 827	104 826	105 356	106 732 ^P
Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken 3)	Mill. DM	441 415	501 359	455 049	463 807	463 909	506 855	511 763	517 804	523 054 ^P
Spareinlagen	Mill. DM	203 491	230 284	210 169	211 288	212 547	236 436	239 038	240 915	243 119 ^P
Index der Aktienkurse	31.12.65 = 100	131,7	132,9	136,5	137,3	136,7	148,7	152,5	155,4	153,3
Kurs der 6%igen tarifbesteuerten Pfandbriefe	%	81,5	80,4	81,5	80,6	79,2	82,4	80,4	79,2	78,7
Steuern										
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	5 152	5 865	3 475	3 195	8 511	9 516	4 244	3 789	9 429
Lohnsteuer	Mill. DM	2 924	3 567	2 912	2 958	3 065	3 339	3 580	3 366	3 461
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	3 177	3 575	3 356	3 458	3 408	3 270	3 752	3 700	3 543
Umsatzsteuer	Mill. DM	2 232	2 572	2 300	2 426	2 430	2 213	2 643	2 644	2 510
Zölle und Verbrauchsteuern	Mill. DM	2 065	2 209	2 236	2 067	2 181	2 217	2 587	2 516	2 453
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4)	1961/63 = 100	98,1	...	98,8	98,2	98,6	108,6	108,4 ^P	110,5 ^P	112,6 ^P
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel 4) 5)	1962/63 = 100	110,8	...	112,7	113,8	114,0	118,2 ^P	118,6 ^P	119,7 ^P	120,5
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte 4)	1962 = 100	107,5	112,5	112,4	112,4	112,7	115,1 ^P	115,3	115,6	115,7
Preisindex für Wohngebäude 6)	1962 = 100	147,4	162,7	.	163,6	.	.	.	174,6	.
Preisindex für den Straßenbau 7)	1962 = 100	115,6	124,8	.	126,6	.	.	.	126,9	.
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1962 = 100	124,0	130,4	129,5	129,9	130,4	135,8	136,1	136,5	137,4
Nahrungs- und Genußmittel	1962 = 100	117,4	121,8	121,3	121,8	122,6	126,4	126,8	127,4	129,1
Kleidung und Schuhe	1962 = 100	115,8	122,8	121,5	122,0	122,4	128,6	129,1	129,4	129,7
Wohnungsmiete	1962 = 100	163,4	173,1	171,5	172,0	172,9	180,6	181,3	181,9	182,3
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1962 = 100	127,4	135,5	134,0	133,3	133,5	142,9	141,1	140,9	141,0
Übriges für die Haushaltsführung	1962 = 100	114,1	120,7	120,2	120,2	120,1	125,8	125,6	125,8	126,3
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1962 = 100	118,1	125,4	124,7	125,1	125,5	132,0	132,2	132,4	132,6
Körper- und Gesundheitspflege	1962 = 100	140,9	150,1	149,0	149,8	150,2	157,0	157,9	158,7	159,3
Bildung und Unterhaltung	1962 = 100	129,4	136,4	135,4	135,7	136,4	140,8	141,3	141,6	141,9
Persönliche Ausstattung, sonstiges	1962 = 100	121,0	126,8	125,4	125,6	125,7	130,3	130,5	130,7	131,0
Preisindex für die Lebenshaltung der 4-Personen - Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	1962 = 100	123,7	130,4	129,3	129,9	130,6	135,6	135,9	136,5	137,4
Löhne										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	100,0	108,6	106,7	.	.	.	116,5	.	.
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	100,0	110,1	108,1	.	.	.	119,5	.	.
Bruttostundenverdienste										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	100,0	110,9	109,1	.	.	.	119,5	.	.
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	100,0	111,3	109,5	.	.	.	120,7	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	100,0	98,1	97,9	.	.	.	97,6	.	.
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	100,0	98,9	98,7	.	.	.	99,0	.	.

1) Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute; einschl. der im Ausland umlaufenden DM-Noten und -Münzen. - 2) Kredite der Deutschen Bundesbank und Kreditinstitute. - 3) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 4) Nettopreisindizes (ohne Mehrwertsteuer). - 5) Monatsdurchschnitte für das Wirtschaftsjahr (Juli - Juni). - 6) Bauleistungen am Gebäude ohne Baubeneleistungen. - 7) Bundesfernstraßen (vierbahnig).

Starker Anstieg der Tiefbauaufträge durch Autobahn-Neubau

In den ersten sechs Monaten des Jahres 1972 wurden im Rahmen der Tiefbaustatistik Auftragsvergaben der öffentlichen Hand in Höhe von 507 Mill. DM registriert. Dieser Betrag liegt um 76% höher als der des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes und berechtigt zu der Aussage, daß das Jahresergebnis nicht unbedeutend den 1971er Wert (623 Mill. DM) überschreiten wird. Nahezu 82% aller Vergaben, die aus definitorischen Gründen nicht die Aufträge unter 25 000 DM und nicht diejenigen der Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern enthalten, entfielen von Januar bis Juni 1972 auf Straßenverkehrsbauten. Mit einem Anteil von 43,4% lag der Straßenbau knapp vor dem Straßenbrückenbau (38,2%), dessen Vergabesumme von gut 46 Mill. DM im ersten Halbjahr 1971 auf 194 Mill. DM im Berichtszeitraum angestiegen ist und der von allen Tiefbaumaßnahmen die größte Steigerungsrate aufzuweisen hat. Rheinland-Pfalz, das zur Zeit das favorisierte Land im Autobahn-Neubau ist und das für dieses Jahr veranschlagten Gelder dazu voll einsetzen kann, betreibt vor allem den weiteren Ausbau der linksrheinischen Autobahn. 8,4 Mill. DM (1,7%) wurden für Tiefbauten an Bundeswasserstraßen vergeben. Wasserwirtschaftliche und Sonstige Tiefbauten mußten ein Absinken ihrer Anteile hinnehmen.

Von den Bauherren konnte der Bund seinen Anteil von 46,5% (erstes Halbjahr 1971) auf 62,4% erhöhen. Nicht ganz neun Zehntel seiner Vergaben flossen den Straßenverkehrsbauten zu. Während der Landesanteil von 7,3 auf 8,2% nur geringfügig zunahm, war bei den Gemeinden eine Verminderung von 34,5 auf 22,0% gegenüber dem ersten Halbjahr 1971 festzustellen. Die Ursache hierfür kann mit in den anhaltenden Finanzschwierigkeiten der Kommunen gesehen werden. In der Aufgliederung nach den vorgesehenen Ausführungszeiten fand von 1971 auf 1972 eine deutliche Verschiebung zu den langfristigen Aufträgen mit einer vorgesehenen Bearbeitungsdauer von mehr als zwölf Monaten statt. Sie machen nun 50,6% aller Vergaben gegenüber 32,4% im vergleichbaren Vorjahreshalbjahr aus. Diese Entwicklung ist von einigen wenigen Großbauvorhaben entscheidend beeinflusst worden und darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß 1973 eventuell niedrigere Vergabesummen ausgewiesen werden, jedoch die Beschäftigungslage im Tiefbausektor durch die aus dem Vorjahr stammenden Aufträge ausgeglichen sein kann. hw

Tankstellen bedeutendster Wirtschaftszweig der Handelsvermittlung

Bei einem Rückgang der Unternehmens- und Beschäftigtenzahl 1968 gegenüber 1960 lag der Umsatz im Handelsvermittlungsgewerbe 1967 erheblich über dem von 1959. Der Durchschnittsumsatz je Unternehmen hat sich verdoppelt, woraus auch hier ein Trend zur größeren Unternehmensgröße abzulesen ist. Lediglich in der Handelsvermittlung von sonstigen Rohstoffen und Halbwaren, bei der es sich in erster Linie um Tankstellen handelt, war eine zunehmende Unternehmensgröße zu beobachten. Diese Unternehmen hatten 1967 den größten Anteil (41,4%) am Umsatz des Handelsvermittlungsgewerbes. Hieran waren die Tankstellen mit 85,1%

beteiligt und stellten damit den bedeutendsten Wirtschaftszweig dar.

Drei Viertel aller Unternehmen erzielten einen Jahresumsatz von weniger als 50 000 DM. Ihr Umsatz betrug jedoch nur ein Viertel des gesamten Umsatzvolumens. In dieser Größenklasse war der Anteil der Verkäufe im eigenen Namen verhältnismäßig niedrig (7,8%), während die Großunternehmen (100 000 DM und mehr Umsatz) einen Anteil von immerhin 76,9% erreichten.

Die meisten Handelsvermittlungsunternehmen (54,2%) befanden sich im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz. Hier stand die Landeshauptstadt zusammen mit dem Landkreis Mainz-Bingen mit einem Fünftel der Unternehmen und 17,8% des Umsatzes des Regierungsbezirks an der Spitze. Den höchsten Umsatz (16,0 Mill. DM) verzeichnete die Stadt Pirmasens, für die auch der höchste Pro-Kopf-Umsatz (287 DM) errechnet wurde. mc

Mehr über dieses Thema auf Seite 219

Außenhandel expandierte überdurchschnittlich

Während der Wert der Ausfuhr zwischen 1950 und 1971 im Bundesgebiet um etwa das 15fache auf 136 Mrd. DM zunahm, war für Rheinland-Pfalz eine Steigerung um fast das 17fache auf 7,6 Mrd. DM zu verzeichnen. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß gleichzeitig der Gesamtindex der Verkaufspreise für Ausfuhrgüter um rund 30% gestiegen ist. Hieraus resultierte im Jahre 1971 der bisher höchste Anteil des heimischen Exportgeschäfts am Bundesvolumen, welcher 5,6% betrug.

Hinsichtlich ihres Anteils am rheinland-pfälzischen Ausfuhrgeschäft lagen 1971 Maschinen (20,0%), chemische Vorerzeugnisse (13,7%), Kraft- und Luftfahrzeuge (12,7%), Kunststoffe (10,2%) sowie chemische Enderzeugnisse (8,1%) an der Spitze und konnten damit zusammen annähernd zwei Drittel des Gesamtolumens auf sich vereinigen. Nach Verbrauchsländern geordnet, lagen die höchsten Kontingente bei Frankreich (16,1%), Italien (8,6%), den Niederlanden (8,4%), Belgien-Luxemburg (6,9%), den Vereinigten Staaten (6,2%), der Schweiz (6,0%), Großbritannien (4,6%) und Österreich (4,1%), welche damit in ihrer Gesamtheit über 60% der Wertsomme bestimmten.

Bei einer für 1971 ermittelten Gesamteinfuhr von knapp 5,5 Mrd. DM (+16,6% gegenüber 1970; Bundesgebiet 120 Mrd. DM bzw. +9,6%) entfielen annähernd 0,9 Mrd. DM bzw. 16,3% auf Erzeugnisse der Ernährungswirtschaft und etwa 4,6 Mrd. DM bzw. 83,7% auf Produkte der gewerblichen Wirtschaft. Im einzelnen rangierten dabei Maschinen mit 17,0%, chemische Vorerzeugnisse mit 4,9%, elektrotechnische Erzeugnisse mit 4,6%, chemische Halbwaren mit 4,2% und Wein mit 3,6% des Gesamtolumens vorn. Die Gliederung nach Wirtschaftsräumen läßt erkennen, daß im Berichtsjahr die Länder der EWG (57,4%), der EFTA (10,5%) sowie die Vereinigten Staaten und Kanada (10,3%) zusammen mit fast vier Fünfteln am Gesamtwert der rheinland-pfälzischen Importgüter partizipierten, während die Ostblock- und übrigen Länder nur das reichliche restliche Fünftel bestritten (Ausfuhr 68,8% bzw. 31,4%). pe

Mehr über dieses Thema auf Seite 214

Niedrigwasser beeinträchtigte Güterverkehr auch 1972

Die durch eine extrem niedrige Wasserführung des Rheins und seiner Nebenflüsse bedingte starke Beeinträchtigung des Güterverkehrs mit Binnenschiffen, die schon im 2. Halbjahr 1971 zu einem Rückgang des Güterverkehrs in Rheinland-Pfalz um 13,8% geführt hatte, setzte sich auch im 1. Halbjahr 1972 mit einem Güterumschlag von nur 18,3 Mill. t fort. Das sind 812 735 t oder 4,3% weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Um diese Gütermenge transportieren zu können, mußten — zum Teil wegen des erzwungenen geringeren Tiefgangs der Schiffe — 2 463 oder 7,7% mehr Güterschiffe als im 1. Halbjahr 1971 eingesetzt werden. Der durchschnittliche Auslastungsgrad der Schiffe verringerte sich dabei von 73 auf 61%. Im März 1972, als der Rhein auf dem seit Februar 1963 niedrigsten Pegelstand fiel, wurden auf den rheinland-pfälzischen Wasserstraßen 31,4% mehr Güterschiffe gezählt als im gleichen Monat des Vorjahres. Der Auslastungsgrad der Schiffe erreichte im Durchschnitt nur 43%.

Von den einzelnen Verkehrsbezirken verzeichneten im 1. Halbjahr 1972 nur die Häfen am Mittelrhein von der nördlichen Landesgrenze bis unterhalb Bingen eine Zunahme des Güterumschlags von durchschnittlich 5,9%. Zu dieser positiven Veränderungsrate trugen vor allem die Häfen Bendorf (+ 42,1%), Koblenz (+ 11,6%) und Brohl (+ 9,0%) bei, während in Vallendar ein erheblicher Rückgang (—40,4%) zu beobachten war. Die stärkste durchschnittliche Abnahme des Güterumschlags (—17,3%) wurde für das Gebiet des Oberrheins von oberhalb Worms bis zur südlichen Landesgrenze errechnet. Hieran waren in erster Linie die Häfen Ludwigshafen (—21,0%), Wörth (—29,1%), Römerberg (—34,7%) und Otterstadt (—16,6%) beteiligt. In Leimersheim war der Hafenbetrieb, der lediglich im Versand von Kies bestand, bereits im November 1971 ganz eingestellt worden. mc

Verlangsamtes Wachstum des Kfz-Bestandes

Am 1. Juli 1972 wurden in Rheinland-Pfalz 1 174 329 Kraftfahrzeuge gezählt. Das waren nur noch 63 966 oder 5,8% mehr als vor einem Jahr. Damit hat sich das Wachstum des Kraftfahrzeugbestandes, der in den vorausgegangenen drei Jahren Zuwachsraten zwischen 7,0 und 9,2% aufwies, deutlich verlangsamt. Die Abschwächung machte sich bei allen Kraftfahrzeugarten mit Ausnahme der Omnibusse und der Krafträder bemerkbar. Während bei den Omnibussen mit + 7,7% die Veränderungsrate des Vorjahres gehalten werden konnte, reduzierte sich der in den letzten Jahren beobachtete starke Rückgang der Krafträder (Mitte 1971 —16,1%) auf —1,7%. Seit dem 1. Januar 1972 wurde bei letzteren sogar eine Zunahme um 3,3% errechnet, wobei jedoch zu beachten ist, daß relativ viele Krafträder den Winter über polizeilich abgemeldet werden dürften.

Die 1,17 Mill. Kraftfahrzeuge umfaßten in der Masse 957 728 Personen- und Kombinationskraftwagen (81,5%). In größerem Abstand folgten die vorwiegend landwirtschaftlichen Zugmaschinen (10,9%), Lastkraftwagen (5,4%), Krafträder (1,1%), Omnibusse (0,3%) sowie Sonderkraftfahrzeuge (0,8%). Damit entfielen am 1. Juli 1972 auf 3,8 Personen ein

Personen- oder Kombinationskraftwagen und auf 279 Personen ein Kraftrad.

Der Trend zum stärkeren Wagen setzte sich im vergangenen Jahr ebenfalls in abgeschwächtem Maße fort. Während sich die Zahl der größeren Wagen mit einem Hubraum ab 1 500 ccm um 44 325 oder 17,1% erhöhte, gab es 2 976 oder 2,5% weniger Wagen der Hubraumgrößenklasse unter 1 000 ccm. Am 1. Juli 1971 beliefen sich die entsprechenden Veränderungsraten jedoch noch auf + 22,3 bzw. — 3,0%. mc

Hohe Unfallziffer im 2. Quartal 1972

Im 2. Quartal 1972 spielten sich auf den rheinland-pfälzischen Straßen 24 028 Unfälle ab. Das sind 2 233 oder 10,2% mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Zu dieser bemerkenswerten Veränderung trugen diesmal in erster Linie die Unfälle mit nur Sachschaden bei, deren Zahl sich um 1 818 oder 11,4% auf 17 814 erhöhte. Damit wurde die zum Vorjahr stark erhöhte Unfallziffer vom März auch im folgenden Quartal gehalten, während lediglich in der Struktur der Unfälle eine geringe Verschiebung zu den reinen Sachschadens-Unfällen stattfand. In geringerem, aber nicht unerheblichem Maße stieg die Ziffer der Unfälle mit Personenschaden (+ 415 bzw. 7,2%) an. Hierbei handelte es sich jedoch vor allem um Unfälle mit Leichtverletzten, deren Zahl um 389 oder 12,2% höher lag als im Vorjahr, während es sehr schwere Unfälle mit Getöteten sogar weniger gab (—1,9%). Entsprechend erhöhte sich die Zahl der Leichtverletzten um 455 oder 8,4%, während 17 Verkehrstote (5,6%) weniger gezählt wurden als im 2. Quartal 1971.

Von den einzelnen Monaten des 2. Quartals nahm der Mai eine Sonderstellung ein. Während im April und Juni Zuwachsraten der Gesamtunfallziffer gegenüber dem Vorjahr von 14,0 und 10,1% beobachtet wurden, nahmen die Mai-Unfälle insgesamt nur um 7,2% zu, die Unfälle mit Personenschaden in dieser Zeit sogar um 3,5% ab. Die Zahl der Toten ging um 21 oder 18,9% zurück. Diese Entwicklung war aber allein durch die enorm hohe Unfallziffer im Mai 1971 bedingt, die um 18,8% bzw. 4,7% höher als in den Monaten April und Juni 1971 lag. Gegenüber April 1972 ergaben sich im Mai somit auch saisonübliche Zuwachsraten in Höhe von 11,7% bei der Gesamtzahl der Unfälle und von 12,7% bei den Personenschadens-Unfällen. Auffallend hoch lag dagegen die Zahl der Toten im Juni, die mit 117 die Verkehrstoten im Mai um 27 oder 30% übertraf. mc

Themen der folgenden Hefte

Volkszählung 1970

Arbeitsstättenzählung 1970

Bevölkerungsentwicklung 1971

Gesamtwirtschaftliche Produktionswerte
und Vorleistungen 1960 - 1969

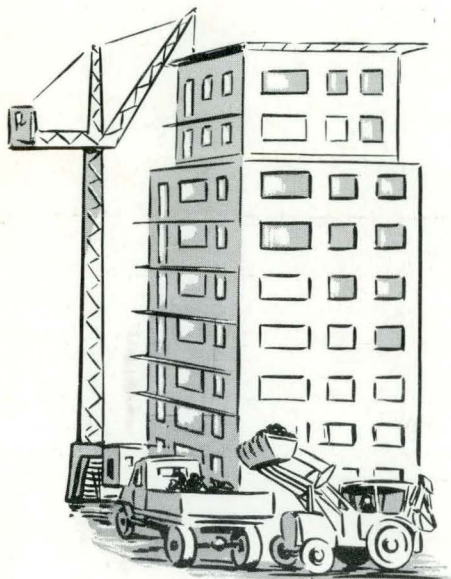
Bodennutzung der landwirtschaftlichen
Betriebe 1971

Struktur des Gastgewerbes 1968

Umsatzsteuerstatistik 1970

DAS BAUHAUPTGEWERBE IN RHEINLAND-PFALZ 1971

Umfang 82 Seiten, Format DIN A 4, Karton, Preis DM 5,50



Die regelmäßig zusammengestellte Veröffentlichung über die Entwicklung der rheinland-pfälzischen Bauwirtschaft basiert in erster Linie auf den Ergebnissen der amtlichen monatlichen Bauberichterstattung und der im Monat Juni durchgeführten Totalerhebung im Bauhauptgewerbe. Im Rahmen der vorliegenden Dokumentation werden diese Angaben weiterhin um die Daten der Unternehmens- und Investitionserhebung sowie der Preis- und Verdienststatistik ergänzt.

Der Darstellung der Regionalergebnisse liegt der Gebietsstand vom 7. November 1970 zugrunde. Gleichmaßen wie im Vorjahr konnten wiederum Gemeindeergebnisse publiziert werden, um den zunehmenden Wünschen aus Fachkreisen sowie aller Interessierten nach der Bereitstellung regional möglichst tief gegliederter Angaben entsprechend Rechnung zu tragen.

Zeichenerklärungen

- | | |
|--|------------------------|
| — = nichts vorhanden | ϕ = Durchschnitt |
| 0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit | p = vorläufige Angabe |
| . = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich | r = berichtigte Angabe |
| ... = Angabe fällt später an | s = geschätzte Angabe |
| () = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist | |

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.